

Save the Date: 25.10 – 1.11. in Dortmund

Theaterfestival FAVORITEN 2014

FAV14 / Erkundigungen # 1
„Theater ist Provinz. Warten auf das Publikum“.
17. Januar 2014, 20h, theaterlabor Bielefeld

FAV14 / Erkundigungen # 2
„Beim Friseur. Wenn Theater sich andere Räume suchen“.
20. Februar 2014, 20h, Damen & Herren e.V. Düsseldorf

FAV14 / Erkundigungen # 3
„Nummer Eins. (Frei-) Räume für die Kunst“.
20. März, 20h, Maschinenhaus Essen

FAV14 / Erkundigungen # 4
„Teilen. Theater als Erfahrungsraum“.
3. April 2014, 19h, HELIOS theater, Hamm

FAV14 / Erkundigungen # 5
„Tohuwabohu. Zu Gast bei der Bildenden Kunst.“
3. Mai 2014, 19h, Westfälischer Kunstverein, Münster

FAV14 / Erkundigungen # 6
„Bühne in Buchstaben. Strategien der Übersetzung.“
14. Juni 2014, 20h, Fabrik Heeder, Krefeld

Veranstalter: Kulturbüro Stadt Dortmund in Kooperation mit: Verband Freie Darstellende Künste NRW e.V., Förderer: Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW, NRW Landesbüro Freie Kultur, Kunststiftung NRW, Fonds Darstellende Künste e.V., NATIONALES PERFORMANCE NETZ, Goethe Institut, Stiftung Kulturhauptstadt Ruhr.2010, NRW Kulturschreibariat, Film- und Medienstiftung NRW, Kulturreisbüro der Stadt Köln.

Stand: 01.12.2014

Nachweise Radio/TV

Radio

Hertz 87,9 CampusRadio, Autorin: Anna Habenicht, Interview mit Johanna-Yasirra Klus und Felizitas Kleine, 21.1.2014

Radio Lippe Welle Hamm, Autorin: Colleen Sanders, Interview mit Johanna-Yasirra Klus und Felizitas Kleine, 3.4.2014

WDR2, 24.10., Thomas Wiethoff

WDR1, NRW Infos, Nachrichten, 24.10.2104, 17.31 Uhr

WDR1, nrw kompakt, Nachrichten, 25.10.2014, 12.22 Uhr

WDR3, Mosaik, 27.10.2014, Andrej Klahn über „White Void #14“ von Ben J, Riepe

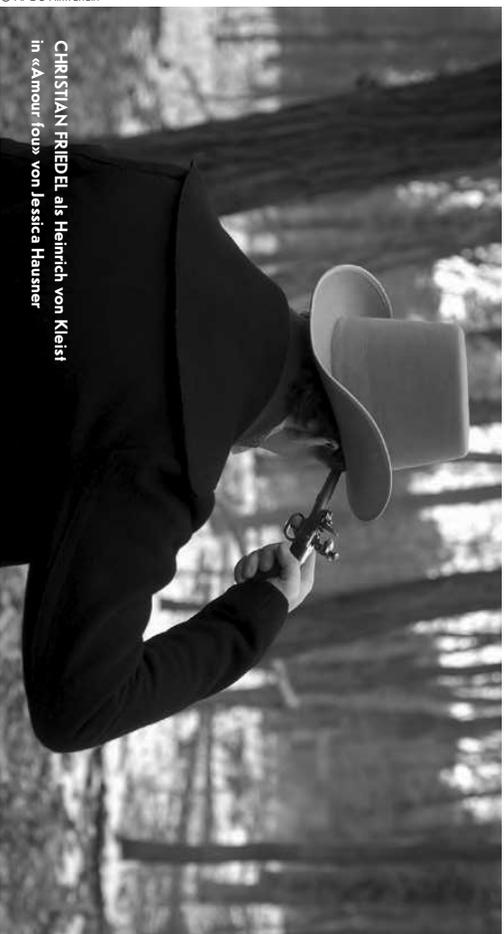
Radio 91.2, 27.10.2014, Leonie Lauer,

WDR3, Mosaik, 29.10.2014, Laura Strack über die Cheers-for-Fears-Produktionen bei FAV14

1live, 31.10., Plan B Klubbing, Chrissy Adamus

TV

WDR3, Lokalzeit Dortmund, Tipps&Termine, 24.10.2014, 19.30 Uhr



CHRISTIAN FRIEDEL als Heinrich von Kleist
in «Amour fou» von Jessica Hausner

© AFOU Filmverleih

Zwar ist der Haushalt des Berliner Rentmeisters Vogel, in dem um 1810 der Dichter Heinrich von Kleist ein- und ausging, genau so streng und aufgeräumt, wie man das von den Bürgern eines militaristischen Vernunftstaats erwarten würde. Doch Szenenbildnerin Katharina Wöppermann macht von der Farbpalette so ungentlenen Gebrauch, dass dieses Preußen zwischen Aufklärung und Biedermeier zumindest visuell eine unerwartet sinnliche, lebensfrohe Note erhält.

Umständlich in den Tod

Überhaupt stellt Jessica Hausner die historisch verbliebene Liebe zwischen Kleist und der Bürgersfrau Henriette Vogel in ein völlig neues Licht. So fou war in ihrer Lesart diese Amour nämlich keinewegs: Der in seine Cousine Marie verliebte Heinrich (Christian Friedel) wünschte sich nichts sehnlicher als deren Einwilligung ins gemeinsame Sterben – der ultimative Liebesbeweis, Balsam für den Narzissten. Erst als Marie (Sandra Hüller) ihn amüsiert und verständnislos abweist, zieht er eine andere in Betracht. Doch auch die schüchternere Henriette Vogel (Birte Schnöink), deren Leben sich in stiller Einfall zwischen Hausmusik, Stickerahmen und Betreuung von Töchtern Pauline (Paraschiwa Dragus) entfalten muss, reagiert mehr skeptisch als geschmeichelt. Erst als ihr die Charité ein unheilbares Geschwulst im Unterleib diagnostiziert, entwickelt Kleists Vorschlag Anziehungskraft.

Den umständlichen Weg in den (vermeintlichen) Doppelselbstmord zeigt Hausner nun als fiktive, durchaus komische Folge von Missverständnissen und Ungleichzeitigkeiten. Henriettes Krankheit verwässert aus Heinrichs Perspektive ihre Motivation und damit ihr Liebesopfer; beim ersten Ausflug an den Wannsee, macht er auch deshalb einen Rückzieher. Im Angesicht des Todes blickt Henriette noch einmal anders

auf ihre Familie, vor allem auf ihren Gatten, den Stephan Grossmann in einer Mischung aus steifer Biederkeit und aufrechtem Großmut zum Niederknien spielt. Da können die beiden Eheleute noch so verkleinert und bis zu den Nasenspitzen benachköpft und eingekummelt in ihre rechwinklig zueinander gestellten Betten steigen – dass Vogel Henriettes Not erkennt, er ihrer keuschen Affaire mit Kleist seinen Segen gibt und ihr die Reise zu einem Pariser Spezialisten ermöglichen will, zeugt womöglich von nichts anderem als – Liebe.

Möbelstück Mensch

Auch Henriette ist mit Birte Schnöink fabelhaft besetzt. Mit hochgezogenen Schultern und sorgenvollen Rehaugen bewegt sie sich wie die einmal en passant zitierte Marionette aus Kleists Essay durch den Film – halb natürliches Mädchen, halb schon verhärmte Jungfer, am Ende allerdings schon verhärmte statt Todeslust. Das Mariottenhafte gilt aber auch für alle anderen: Auf der Bildebene ordnet Hausner die Protagonisten oft wie Spielfiguren an, sehr komische übrigens. Kostümbildnerin Tanja Hausner hat die historischen Trachten leicht zugespitzt, so dass Kleist besonders halstlos, Henriette besonders puppenhaft wirkt. Zum Äußersten getriebenes wird die Vergegenständlichung in Gestalt des Dienstmädchens Dörte (Alissa Wilms), die sich in stumpfer Demut geradezu in Möbelstücke verwandelt.

Dennoch lassen die Schauspieler diese formvollender funktionale Ästhetik immer wieder in den Hintergrund rücken. Christian Friedels Heinrich, der dem überlieferen Kleist-Portrait fraprierend ähnlich steht, spielt dosiert dessen zerstörerische Revolte gegen diese so vernünftige wie eng eingerichtete Feudalgesellschaft. Ein manipulativer Typ, der seine «Geliebte» mehr als einmal im Regen stehen lässt. Seine Texte – allen vor-

an «Die Marquise von O...»), aber auch die beiruhmt gewordenen Abschiedsbriefe – spielen dabei eine interessante Nebenrolle: Zwar ist das Schreiben vor allem Verführungsinstrument und damit auch eine Waffe gegen eine Welt, in der alles determiniert scheint. Aber Kleist selbst genügt sie nicht – er braucht geladene Pistolen.

Auch Hausners vielschichtiges Filmjuwel findet sein unvermeidliches Ende. Allerdings mit der Botschaft, dass alles anders hätte laufen können – und zwar an vielen Stellen und bis zum Schluss. Darin ist «Amour fou» nicht historisch korrekt, aber doch, bei aller Kritik an Kleist als Person, sehr kleistisch. **Eva Behrendt**

Ab 15.1. im Kino

FESTIVAL

Zwischen Pichnick und Panik

Gasfreundschaft und Zeikritik beim Festival FAVORITEN 2014 in Dortmund

Schafe. Wo sich gestern noch Theaterzuschauer auf Picknickdecken fläzten und bei vegetarischem Essen und Wein Kunst-erfahrungen verdauten, kühlen nun wollige Vierbeiner den sieben Festivaltag wieder. Der Rasen im lichten Atrium des ehemaligen Museums am Ostwall gehört zur installativen Langzeitperformance «White Void #14» von Ben I. Rippe. In der Mitte der Wiese – und damit im Kern des Festivalzentrums – hat der Düsseldorfer Choreograf einen schwarzen Holzkubus platziert, in dessen Innern der Besucher gleißendes Licht, weiße Flächen und einen unbesetzten Stuhl vorfindet. Bisher konnte man hier den Blick im kon-tunlosen Nichts verlieren, nun wird auch der Kästen von friedlichen Paarhufern angeknabbert.

Für die 16. Ausgabe der FAVORITEN wirkt dieses Nebeneinander von Hausschaffnylle und menschenleerem Raum fast programmatisch. Meditative Leere und beschauliche Heimeligkeit statt präventöser Präsentationslust: Alle sollen sich wohlfühlen – Eierlörkuchen, Rückenmassagen und Matratzenloungge inklusive.

«Gemeinsamer Zeitvertreib»

Mit revolutionärem Grünungsgestus war das Festival 1985, damals noch unter dem Titel «Theaterzwang», gegen den verstaubten Stadtheaterbetrieb angetreten. 30 Jahre später ist von Revoluturismus nicht mehr viel zu spüren – die Ufo-



© Ursula Kaufmann/Favoriten Festival



© Henryk Weifenbach/Favoriten Festival

Links: BEN J. RIEPES Schaf-Performance
«WHITE VOID #14»
oben: NAOKO TANAKAS Performance
«Absolute Helligkeit»

pien der künstlerischen Leiterinnen liegen anderswo. Ein Fest wollten sie feiern, schreiben Felizitas Kleine und Johanna-Yasira Klubs im Vorwort ihres diskurschwangeren Festivalkatalogs, «ausbüchsen» aus den Routinen des Alltags, Raum schaffen für gemeinsamen Zeitverweil. So scheint fast am wichtigsten, was sich abseits der Bühne ereignet: Man knüpft Kontakte, feiert gemeinsam, wird persönlich, privat.

Freundschaftlich begegnen die Kuratorinnen auch den Künstlern, die sie nach ihrem andert-halbjährigen Parforceritt durch die Theaterlandschaft NRW ausgewählt haben. Ihre «Favoriten» werden nicht in einer Schau der Besten ausgestellt, sondern sollen das Festival partnerschaftlich mitgestalten.

Riepes Kompanie bespielt neben der Wiese fünf weitere Museumsräume, deren Einrichtung sich täglich verändert. Nur der dicke Bühnennebel bleibt. Wie in Watte gebettet tastet man sich voran, erkennt erst nach und nach die Szenen anderer Besucher. Geisterhaft vorbeiziehende Performer und am Boden verstreute Objekte wirken wie Überbleibsel aus einem Traum. Plötzlich wird die eigene Hand von der feuchten Schnauze eines herumstreuenden Hundes berührt. Und dann erklingt ein gesungener Ton, der sich erst zum Akkord, dann zur raumgreifenden Harmonie ausdehnt. Polyphonie im weißen Nichts, tierische Gefährten, Auflösung der Konturen – ein Traumreich jenseits der überbelebten, gnadenlos vorbeisausenden Menschenwelt da draußen.

Deren mattes Echo ist im Erdgeschoss zu vernehmen. In «Ok, Panik» des Kölner Choreografenfinnendus SEE! interpretieren zwei Performer

einen kapitalismuskritischen Text Peter Lichts – ebenfalls jeden Festvortrag aufs Neue. Traumtäzerisch schweben Frank Willens und Martin Clausen durch den mit Teppich, Matratzen und elektronischen Sounds ausgepolsterten Raum. Dabei spudelt die Rede von der Krise wie Quellwasser aus ihren Mündern. «Oh, Klang von der Herstellung von Leben / Ok, Panik, wenn der Ton kommt» – ihre Körper distanzieren sich vom Gesagten, die Sprache wirkt wie eine nachträgliche Füllung. Was wäre, wenn man sich lösen könnte vom Dauerton des ferngesteuerten Alltags, von den Bildern eines vorprogrammierten Lebens?

Eskeptische Strategien

Riepe und SEE! gehören zur großen Gruppe der Festivalbeiträge, die unabhängig von klassischen Bühnensituationen Theater im Kopf entstehen lassen – über Klang, Atmosphäre oder installative Anordnungen. Doch auch diejenigen Arbeiten, die wie gewohnt Podium von Parkett trennen, verweigern das Prinzip «Guckkasten». Die drei Herren der Theatergruppe subbotnik etwa setzen in ihren handwerklich raffinierten Kammerstücken auf bewährte Strategien des Vorlesens, des Live-Hörspiels und der Bühnenmusik, um in drei Variationen vom Ende des Menschen zu erzählen. In «Die weiße Insel» verlieren sich drei Forscher in den Weiten der Aktis, in «Lustdorf» verabschieden zwei ukrainische Jungen ihre Kindheit, schließlich folgt der melancholische Märchenabend «Die Sehnsucht des Menschen ein Tier zu werden».

Die Aufführungen sind heiß begehrt – in den kleinen Räumen sitzt man dicht gedrängt auf

großkelterlichem Mobiliar. Exklusiv und intim geben sich diese Stöcke auch, weil sie nur ein einziges Mal gezeigt werden – was zu Frust an der frühzeitig geräuberten Abendkasse führt. Das liegt auch daran, dass sich Klubs und Kleine den herkömmlichen Festivalökonomien konsequent entziehen. Eintrittsgelder verlangen sie nie, auch den traditionellen Wettbewerb haben sie gestrichen. An seine Stelle treten das Förderformat «Weitermachen» und die Kooperation mit der Nachwuchsinitiative «Cheers for Pears».

Nachhaltigkeit und Nähe kennzeichnen die Handschrift der Festivalleiterinnen, deren Leistung selbst als künstlerischer Beitrag gewürdigt werden will. Der immer schneller tickenden Gegenwart setzen sie eine vertrauensvolle und interessierte Haltung entgegen und vertreten die Neigung zur anheimelnden Gemütlichkeit selbstbewusst. Das ist auch eine Form des Protests. So harmlos sie erscheint – sie trifft den Nerv der Zeit.

Wer mit Schafen und Picknickdecken nichts anfangen kann, flieht mit Atbeiten wie Naoko Tanakas herausragendem Schattenspiel «Absolute Helligkeit» in die Weiten des Kosmos. Hier verpflichtet nichts zum kognitiven Sehen, nichts ruft nach Bedeutung, nichts klingt nach Krise. Bühne und Performer*innen liegen gänzlich im Dunkeln. Erleuchtet ist nur die umgebende Leinwand, auf welche Tanaka mit einer kleinen Lampe monströs und fabelhaft amutende Schatten wirft. Leeres Zentrum, bewegte Peripherie – das Festival inszeniert vor allem die Bewegung der Zuschauer um eine Bühne, von der der Mensch, das denkende, beherrschende Tier, gerne schon längst verschwunden wäre. **Laura Strack**



Repertoire der Vertiefung

Keine Bestenliste, sondern eine Werkschau: Das Dortmunder Theaterfestival Favoriten vernetzt sich unter neuer Leitung zu einer großen Koproduktion

Hinter einem transparenten Vorhang erscheint eine lange Tafel. Wie in einem Fellini-Film sitzen die etwa 20 Gäste um den Tisch herum und werden bewirtet und unterhalten. Ihre Stimmen sind in angeregte Gespräche verwickelt, die in dem hohen weißen Raum widerhallen. Die am Eröffnungstag des Favoriten-Festivals herumstrolchenden Zuschauer, die wie Zaungäste hinter den durchsichtigen Lamellen auftauchen, werden sanft, aber entschieden zurückgewiesen: Eine geschlossene Gesellschaft tagt und trifft sich. Auch in anderen Räumen des seit 2009 leer stehenden Museums Ostwall sind die ansonsten weit offenen Durchgänge und Türen mit Molton abgehängt und mit Seilen abgesperrt; „Bitte Ruhe – Probe“ hängt vor dem einen Ausstellungsraum, vor einem anderen baut sich ein Wachposten auf. Doch der erste Eindruck täuscht – es sind die letzten Vorbereitungen zu einem Veranstaltungsmarathon, den das traditionsreiche von der Stadt Dortmund ausgerichtete, in diesem Jahr neu konzeptionierte Festi-

val des freien Theaters in NRW in diesem Jahr im und ums Museum anbietet. Die beiden neuen jungen Kuratorinnen Felizitas Kleine und Johanna-Yasirra Kluhs – Kleine leitete von 2010 bis 2012 das Theater der Keller, und Kluhs war bereits 2012 als Assistentin der künstlerischen Leitung bei den Favoriten dabei – haben sich zur Aufgabe gemacht, das ganze Festival zu einer einzigen großen Koproduktion werden zu lassen, und so die nach ausgiebigen Sichtungungen eingeladenen Gruppen aus NRW ermutigt, eine bereits existierende Aufführung für den neuen Rahmen und den ungewöhnlichen Spielort weiterzuentwickeln.

So nutzte die Gruppe Unusual Symptoms um den Choreografen Andy Zondag die Gelegenheit für eine erweiterte Wiederaufnahme und hat in zwei zusätzlichen Probenwochen ihre Aufführung „somewhere“ weitergesponnen. Der studierte Tänzer Zondag, der inzwischen Ensemblemitglied am Theater Bremen ist, kreiert eine schräge Wellness-oase, deren Klangcollagen man sich nach Be-

Forum für die Beteiligten – Das Festival Favoriten versteht sich als Plattform zum Austausch (hier „Mori no kokyu“ vom Kollektiv vorschlag:hammer).

Foto Sebastian Hoppe

lieben hingeben kann und in der man sich von den ungewöhnlichen aus dem Kanon von alltäglichen Gesten entwickelten Bewegungen anstecken lassen kann. Der Düsseldorfer Ben J. Riepe und sein Ensemble aus Laien und professionellen Musikern, Sängern und Tänzern stützen die Museumslandschaft buchstäblich von innen nach außen. Mit allen nur erdenklichen theatralen Mitteln schafft er neue im Tagesrhythmus wechselnde Räume, die durch temporäre Performances und Installationen bespielt werden. Die ursprünglich auf PACT Zollverein entstandene Serie ist vollständig in das Museum hineingewachsen – so wie die Schafe, die sie mitbringen, wie selbstverständlich im Lichthof weiden und nur den Zu-

schauern Platz machen, die sich auf karierten Picknickdecken vom Museumsparcours – nicht ohne so selbst zum Exponat zu werden – von dem vollen Programm ausruhen.

Die in Berlin lebende Choreografin Begüm Erciyas ppropft gemeinsam mit dem Soundkünstler Matthias Meppelink in „Voicing Pieces“ überdimensionierte Verstärker an Häuserwände oder stellt sie inmitten eines Parks auf. Als Zuschauer steckt man seinen Kopf bis zu den Schultern in die Skulpturen und die neue Hörerfahrung hinein. S.E. Struck und Alexandra Knieps als Performancegruppe SEE! bewegen zwei Tänzer zu Texten des Autors Peter Licht. Hier mischen sich Neue Musik, Elektro und Punk zu einem Rausch, der die im abgedunkelten und schallisolierten Ausstellungsraum verstreut sitzenden Zuschauer in den Sog eines Textes zieht, der frei über Krise und Kapitalismus assoziiert. Neben ihrem „Ok, Panik“ ist die Performance der Japanerin Naoko Tanaka die dichteste Vorstellung des Festivals, die wie auch die Japoncollage des Kollektivs vorschlag:hammer „Mori no kokyū. Das Atmen des Waldes. Ein Japan-Abend ins Offene“ im Theater Dortmund gezeigt wird. Nach Tanakas weit gereistem Stück „Die Scheinwerferin“ experimentiert sie nun mit den Schattenspielen von selbstgebauten Schubladenskulpturen und lockt aus ihnen Bildergeschichten hervor, die einen spannenden, ganz eigenwilligen Kosmos erzeugen.

Ein wesentlicher Schwerpunkt des Festivals, das konsequent freien Eintritt gewährt, sind die in Kooperation mit der Film- und Medienstiftung NRW präsentierten Live-Hörspiele, die den öffentlichen Raum und damit verschiedene Orte in der Innenstadt Dortmunds bespielen. Einen „Wanderzirkus zum Zuhören“ nennen die Veranstalter das üppige Angebot. Auffällig ist die Werkschau der Theatergruppe subbotnik, die mit gleich drei

Aufführungen die Festivalwoche markiert. Eine davon, „Die weiße Insel“, ein schrullig-schmalen Abend über eine exaltierte Nordpol-Expedition im Jahre 1896, die im Heißluftballon, zu Wasser, zu Fuß und im Hundeschlitten das ewige Eis erobern will, stellt das Erfolgsrezept der Marke subbotnik vor: leidenschaftlich und leichtfüßig erzählte Geschichten von außerordentlichen Menschen, aufbereitet in einem unvertrauten Nebeneinander von Live-Musik, Performance und traditionellem Sprechtheater, das immer wieder um die Ecke schaut, um dann aber augenzwinkernd hinter performative oder konzertante Elemente zurückzutreten.

Wie schon in früheren Ausgaben des Festivals wurde mit dem Gastspiel „Field Works – hotel“ des belgischen Duos Heine Avdal und Yukiko Shinozaki ein Nachbarland eingeladen. Die Aufführung lädt jeweils einen einzelnen Zuschauer in das Dortmunder Hotel Unique, das hinter seiner Betonfassade mit Kronleuchtern, grauem Marmor und Freitreppe aufwartet. In der Intimität eines Zimmers wird der Zuschauer mit Bildern seiner selbst, die von Überwachungskameras aufgezeichnet wurden, überrascht, die sich mit denen von virtuellen Besuchern mischen. Die knappe halbe Stunde siedelt irgendwo zwischen dem Spuk eines Stephen King und dem frivolen Zauber einer selbstinstallierten Peepshow und gehört zu den außergewöhnlichsten Interventionen des gesamten Festivals.

Keine „Schau der Besten“ wollen die Favoriten 2014 mehr sein, sondern ein Forum und eine Plattform für den Austausch zwischen den Beteiligten selbst. Die Veranstalter, der Verband Freie Darstellende Künste NRW e.V. und das Kulturbüro der Stadt Dortmund, tragen den Wunsch der beiden Kuratorinnen mit. Und das gelingt bei moderierten wie informellen Nachgesprä-

chen, die gemeinsam die gesehene Aufführungen reflektieren und kritisieren. Hier mischen sich wie selbstverständlich Zuschauer und beteiligte Künstler. Cobratheater.cobra & Neue Dringlichkeit haben in einem der Ausstellungsräume ein improvisiertes Wohn-, Arbeits- und Schlafzimmer eingerichtet, in dem sich jeder niederlassen kann. Ein neues Förderinstrument wurde geschaffen (Weitermachen. Förderung für ein Repertoire der Vertiefung), das den von einer Jury ausgewählten Gruppen ein Projektbudget (aus Mitteln des NRW Kulturssekretariats) in Höhe von 5000 bis 12 000 Euro zur Verfügung stellt, um die eigene Arbeit fortzusetzen und – gekoppelt an eine in NRW ansässige Kulturinstitution – eine bestehende Produktion in eine Arbeits- oder Recherchephase münden zu lassen.

Das Museum Ostwall empfiehlt sich nach einer Woche Belagerung durch die freien Theatermacher als multifunktionaler Veranstaltung- und Produktionsort, während ein Festivalformat wie die Favoriten selbst zukünftig auf Wanderschaft gehen und überall da einziehen und andocken könnte, wo ein Ort und seine Nachbarschaft neu belebt werden soll. Den Weg für all das geebnet hat wohl die Mitbegründerin des Museums Ostwall, Leonie Reygers, die das Museum während ihrer mehr als 20-jährigen Direktion maßgeblich prägte und eine umfangreiche Sammlung von Expressionisten aufgebaut hat, die inzwischen ins spektakuläre Dortmunder U gewandert ist. „Jeder Mensch, der sich hier bewegt, ist wichtig“, zitiert Klus die Programmatik dieses besonderen Ortes. Die im Vorfeld nach Erwartungen befragten Anrainer, deren Statements in einer Installation gezeigt wurden, dürften zufrieden gewesen sein – viele ihrer Wünsche sind durch die Favoriten 2014 erfüllt worden. //

Friederike Felbeck

SXS ENTERPRISE
THE CLOUD
A COSMO-
CHOREOGRAPHY

PERFORMANCE
JANUAR 30 31
FEBRUAR 01
20 UHR

LWOWSKI • KRONFOTH •
MUSIKTHEATERKOLLEKTIV
LULU/NANA

MUSIKTHEATER
FEBRUAR 06 07 09 | 20.30 UHR
FEBRUAR 08 | 18.30 UHR

TICKETS
SOPHIENSAELE.COM
FON 030 283 52 66
SOPHIENSTR.18
10178 BERLIN

SOPHIEN
SAELE



Fin de Machine / Exit.Hamlet im Dortmund

Das unentdeckte Land

von Dietmar Zimmermann

„Ich stand an der Küste und redete mit der Brandung, im Rücken die Ruinen Europas...“ - Die „deutscher-kamerunische Grenz-Überschreibung“ *Fin de Machine* ist - zumindest in Teilen - eine Übermalung von Heiner Müllers *Hamletmaschine*. Wenn man den eigenen illusionstosen Realismus mit einem ordentlichen Schuss Pessimismus würzt, kommt einem der berühmte Müller-Monolog vor dem Hintergrund der Krisen in Europa und der Verzettelung der Politik in der Europäischen Union ziemlich aktuell vor. Martin Ambara aber, der Gründer und Leiter des kamerunischen Theater-Laboratoriums und Kunstzentrums OTHNI in Yaoundé, glaubte in Müllers *Hamletmaschine* ein kamerunisches Stück zu sehen. So suchte er nach Kollaborateuren in der deutschen Theater-Szene, die diesen überraschenden Gedankengang nachvollziehen konnten, und stieß auf das Kinkollektiv - eine Truppe, die noch den kompliziertesten Knoten im Hirn mühelos ein paar zusätzliche Windungen hinzuzufügen in der Lage ist. Dabei kann man Müllers ruinösen Europa-Satz ganz einfach auf die Verhältnisse in Afrika übertragen: Da stehen die afrikanischen Flüchtlinge an der Küste, gucken durch den Frontex-Zaun und erblicken das gelobte Land Europa in Trümmern. In Scherben liegen zumindest ihre Vorstellungen von einem freien und glücklichen Leben in Europa ganz schnell.

Immerhin: Europa hat wenigstens Geschichte. Afrika ist einem gängigen europäischen Vorurteil zufolge der Kontinent ohne Geschichte. - Wirklich? Nun, es ist der Kontinent ohne *Geschichtsschreibung*; alles, was vor der Kolonialisierung stattfand, ist „Mémoire brûlée“ - verbranntes Gedächtnis, verbrannte Erinnerung. Die Afrikaner sind sich ihrer Geschichte durch die Mythologie und durch ihre Traditionen durchaus bewusst. Über Kameruns Geschichte weiß man das eine oder andere seit dem späten 15. Jahrhundert - na klar, als die portugiesischen Plünderer und Händler kamen. Yaoundés Geschichte beginnt in der Tat erst im Jahre 1889, als deutsche Forschungsreisende und Militärs zu wissenschaftlichen und militärischen Zwecken die Jaunde-Station gründeten. Die bald als Basislager für den Elfenbeinhandel dient - was die Schauspieler und Tänzer von OTHNI erzählen, erinnert stark an Joseph Conrads *Herz der Finsternis*. Antoine Effroy aber steht in Dortmund auf der Bühne und fühlt eher mit Hamlet: Die Zeit sei aus den Fugen...

Junior Moïse Eséba und Edith Nana Tchuinang blicken auf das moderne Yaoundé. Auf Flüchtlingslager und eine grüne Mamba, Weißblechhütten und künstlich angelegte Blumenkübel. Auf ein paar Hochhäuser und ein totes Kino. Von dessen Geschichte werden wir später hören: Von der Schließung der Lichtspielhäuser auf Befehl der kamerunischen Regierung - und von der kamerunischen Erstaufführung des erfolgreichsten Films des großen Sohnes des Landes James Camero(u)n: *Titanic*. Welch ausgelassene Feier die kamerunische Bevölkerung aus Anlass dieser Filmpremiere inszenierte, führen uns die afrikanischen Schauspieler eindrucksvoll vor.

Ganz assoziativ geht diese Aufführung vor: Mitten in der Erzählung über den Film und das Kino klettert einer der Schauspieler über die Leinwand, die nicht nur das kamerunische Lichtspielhaus symbolisiert, sondern auf die unterschiedlichste Weise von dem Videokünstler Nils Vöges bespielt wird. „*Da ist schon wieder einer*“, heißt es. „*Leider muss ich Ihnen mitteilen, dass die Bundesregierung ausgerechnet hat, dass mit Blick auf die Landesgröße und die Bevölkerungszahl mehr als 65.000 Flüchtlinge im Jahr nicht zu schaffen sind.*“ - So lappt die Aufführung hin und her, zwischen Deutschland / Europa und Kamerun / Afrika, zwischen Gegenwart und Vergangenheit. Zwischen bitterer Ironie („*Alles ruhig. Kleiner Zwischenfall auf einer Insel in Italien.*“ - „*Lampedusa?*“ - „*Genau. Aber sonst alles ruhig.*“) und sprudelndem Temperament.

Clownesk, mit shakespearischem Humor wird die Szene der Ankunft des afrikanischen Ehepaares in Deutschland gespielt: Da werden die afrikanischen Reisenden bis aufs letzte Hemd kontrolliert, während Europäer einfach durch die Kontrollen marschieren - „*c'est normal*“, sagen die längst akklimatisierten Afrikaner aus Europa. Da rast der Taxifahrer mit einem Affenzahn in die Stadt, so dass dem Neuankömmling schlecht wird - „*c'est normal*.“ Da gibt es „*eine StraÙe für Autos, eine StraÙe für Fahrräder, eine StraÙe für Fußgänger und eine StraÙe für Hunde*“, da bleiben die Leute um ein Uhr nachts an der roten Fußgängerampel stehen, obwohl die StraÙe ganz leer ist - *c'est normal*, doch David Guy Kono ist genervt. Hundeflutter im Supermarktgal direkt neben Lebensmitteln - das ist für David aus Kamerun endgültig ein No Go. - Kulturunterschiede, diesmal von der heiteren Seite aus gesehen. „*C'est normal*“ - das war zuvor auch die Reaktion der Afrikaner auf das Klagen der Deutschen über Hitzze, Korruption, Dreck und Chaos in Yaoundé gewesen: Antoine Effroy, der Franzose in der Truppe, weiß sehr wohl die Gegenposition zu David aufzumachen.

Diese Kulturunterschiede stellt die kamerunische Truppe mit dem deutschen Regiekollektiv offensiv aus: Schon beim Einlass ins Parkett hört der Zuschauer, wie sich die kamerunischen Schauspieler mit großer Lautstärke für die Aufführung aufputschen und rhythmische Szenen durchspielen. Man hört von manchem deutschen Schauspieler, dass er Stunden vor der Aufführung keinerlei Ansprache durch fremde Menschen mehr erträgt ... Viele Szenen erinnern an Aufführungen von Gintersdorfer/Klaßen und ihrer ivorischen Truppe, deren lauten, temperamentvollen, sprunghaften Stil wir hier wiedererkennen und die uns in einer ihrer Aufführungen („*Erleide meine Inspiration*“, 2010) einmal erzählten, in Abidjan müsse ein guter Pastor agieren wie ein Discjockey: Genau so ist auch die Aufführung der Jungs und Mädels aus Yaoundé: pulsierend, stampfend, bar jeder westeuropäischen Gelassenheit. Es wird getanzt und mit beeindruckender Akrobatik geturnt, da werden auch schlimmste Beschreibungen zu fröhlich anmutenden Gesängen abgeliefert, aber wenn zum Beispiel von den dunklen Seiten der Stadt Yaoundé erzählt wird, hören wir auch nervöse Rhythmen und beschwörende Sprechweisen.

kaïnkollektiv/OTHNI ist Gintersdorfer/Klaßen für Fortgeschrittene: Inhaltlich und ästhetisch ist *Fin de Machine* breiter und differenzierter angelegt, in seiner Collagetechnik allerdings auch auf den ersten Blick verworren, schwieriger zu durchschauen. Gegen Ende laden uns die Akteure auf die Bühne ein zu Bier und Cola und Tanz. Während wir schon feiern, beginnt eine „Konferenz auf dem Mond“ zur „Welt der Mvett“, einer Legende aus dem 15. Jahrhundert. Vielleicht ist es ja das Land dieser Legende, vielleicht ist es Kamerun oder Deutschland, das mit dem in der Aufführung zitierten Vers aus dem berühmtesten aller Hamlet-Monologe gemeint ist: „das unentdeckte Land, aus dessen Gauen kein Wand'rer wiederkehrt.“? Unentdeckt und doch voller Faszination jedenfalls sind beide Länder für die Bewohner des jeweils anderen - wenn man sie mit offenen Augen und ausreichendem Abstand von der eigenen Wahrnehmung durchstreift. Diese Botschaft ist angekommen!

Fin de Machine / Exit.Hamlet

Fabian Lettow, Mirjam Schmuck (kainkollektiv) und OTHNI - Laboratoire de Théâtre de Yaoundé

Besuchte Aufführung

30.10. 2014

Festival FAVORITEN 2014 Dortmund

Premiere 8. November 2013 im Ringlokschuppen Mulheim

Regie

kainkollektiv (Fabian Lettow und Mirjam Schmuck) und Martin Ambara

Bühne

sputnic (Matte Jehmlich) und herrwolke

Kostüme

Emese Bodolay

Video

sputnic (Nils Voges)

Fotos

Stepahn Glagla

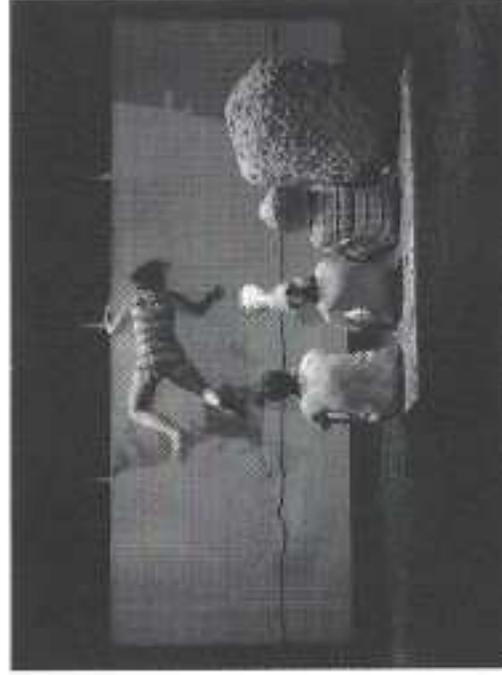
Dortmund

Kurz und bündig

Eine assoziative deutsch-kamerunische Collage, inspiriert von Heiner Müllers Hamletmaschine

1 NRW-Theaterfesti- val Favoriten 2014: Ein Hoch auf die freie Szene

IN KULTUR, RUHRGEBIET | AM 3. NOVEMBER 2014
| VON ULRIKE MAERKEL



vorschlaghammer: morinokokyū; Foto: Sebastian Hoppe

Acht Tage lang konnte man die Besten der freien NRW-Theaterszene auf dem Festival Favoriten 2014 kennenlernen. Den künstlerischen Leiterinnen Felizitas Kleine und Johanna-Yasirra Kluhs war es gelungen mit über 40 Veranstaltungen an 7 verschiedenen Spielorten eine große Spannweite der freien Theater- und Kunstszene zu zeigen – von der Performance und Tanztheater über Stadterkundungstouren bis hin zum Hör-

spiel und Konzert war der Begriff „Theater“ weitestgehend ausgereizt. Geschadet hat dies dem Festival nicht – denn statt eines Wettbewerbes der besten NRW-Theaterproduktionen mit Preisträgern war das Credo der Macherinnen diesmal ein anderes. Für sie stand, statt harter Konkurrenz untereinander, das Verknüpfen und Netzwerken der Freien und das gegenseitige Kennenlernen im Mittelpunkt. Das Konzept der Veranstalterinnen ist offensichtlich aufgegangen – die Besucherzahlen gingen weit über die Erwartungen hinaus.

Zahlreiche ausverkaufte Vorstellungen und lange Wartelisten auf freierwerdende Plätze zeigten, dass das Interesse an der freien Theaterszene und Produktionen jenseits des Mainstream in Nordrhein-Westfalen ungebrochen ist und das NRW-Festival ein echter Publikums-Favorit ist.

Der Urbane Raum und die Bewohnerschaft waren eines der zentralen Themen von Favoriten 2014. Bei den Live-Hörspielen „Aufs Ohr“ wurden die Anwohner zu Geschichtenerzählern. Jens Heitjohanns „I PROMISE...“ entführte die Festivalbesucher auf einem Audiowalk zu den Bewohnern eines Stadtviertels beim Spywalk konnte man bei einem digitalen Abhör-Spaziergang gewissermaßen einen Lauschngriff auf das Alltägliche machen. Die Produktion des Drama e.V. ist für den Kölner Theaterpreis 2014 nominiert. Das Rheinland war zudem mit dem Köln-Düsseldorfer Theaterkollektiv SUBBOTNIK gleich mit zwei Produktionen vertreten – mit der musikalischen Erzählung „Die weiße Insel“ und den vertonten Inuit-Märchen in „Die Sehnsucht des Menschen ein Tier zu werden“.

Aus dem „White Cube“ des ehemaligen Kunstmuseums Museum am Ostwall (MOM) hat das Festival einen Begegnungspunkt, ein Kunstzentrum und einen sehr lebendigen Theater- und Ausstellungsraum gemacht. Auf diesen „Kunst-Abenteuerspielplatz“ konnte man sich von Raum zu Raum und von Etage zu Etage bewegen. Bei der Begehung der Installationen, Performances und Tanztheaterproduktionen gab es viel zu entdecken, nicht zuletzt sich selbst.



White Void #4, Foto: Susanne Schröder

Im Foyer begrüßten Schafe auf einer „Echtgras-Wiese“ die Besucher, was dem Lichthofes des ehemaligen Museums seine Altherwürdigkeit nahm und gleich beim Eintreten in das ehemalige Bergbauamt erkennen liess, dass es sich hier zu einen Festivalort der Visionen und Utopien handelt. Die Schafe waren Teil der Serie „White Void #4“ des Choreografen Ben J. Riepe – ein Grenzgang zwischen Performance, Skulptur, Tanz, Lichtkunst, Objekten und Musik. Ohne Frage eines der spannendsten Projekte des Festivals.

In mehreren Räumen baute Riepe eine täglich sich wandelnde Installation. Diese „polyphone Landschaft“ konnte man als Besucher durch-

schreiten, ohne irgendetwas „Vorgefertigtes“ vorgesetzt zu bekommen. So war eine Entdeckungsreise möglich, in deren Zentrum das eigene Erleben und Empfinden stand. Ob schemenhaft Gegenstände und lebende Figuren in einem nebeligen Raum langsam hervortraten, ein Maler in geblühten Kostüm in der Blumen-Tapete verschwindet, die er gerade an die Wand malt, die Natur in Form von Hühnern und im Raum verteilten Birkenästen simuliert wird, in der die Darsteller traumverloren umherwandeln oder sich am Boden wälzen oder eine goldener Raum-Schlauch durchschritten wurde – im Zentrum von Riepes Werk stand immer die individuelle Wahrnehmung des einzelnen Betrachters. Ein Parcours für die Sinne – mit starken, suggestiven und in der Erinnerung verbleibenden Bildern. Etwas, das einen tatsächlich „leise überwältigte“.



SEE! Ok Panik, Foto: Christian Knieps

Das MOM wurde auch als Theater-Spielstätte genutzt. Die Aufführung von „SEE! Ok, Panik“ verwandelte die ehemalige Ausstellungsfläche für expressionistische Kunst in einen Tanzraum. Für die beiden Regisseurinnen war dieses (Spiel)Fläche ideal, erklärten sie doch: „Alles beginnt mit dem Raum. Das leerstehende Museum offenbart sich für uns als ein Ort, in

dem schon alles war und zugleich nichts mehr ist. Ideal, um die Frage zu stellen, wo fängt das Ich an und hört das Wir auf.“ So gab es kein Entrinnen, das ich war nicht dort und das Du nicht dahinten – vielmehr war der Betrachter statt außen vor mitten drin und musste sich mit der Inszenierung mitbewegen, sich umsetzen, aus dem Weg gehen, sich zur Seite lehnen, denn die beiden Tänzer tanzten zwischen den eng im Raum sitzenden Zuschauern “poem-rapping” hindurch. Der Raum, rundum ausgestattet mit schallisierenden Matratzen und Schaumgummimatten verhinderte den „globalen Tinnitus“ nicht, verwies vielmehr auf ihn als immer anwesendes Grundrauschen der Welt. Die beiden Regisseurinnen interpretierten in dem Stück PeterLichts Text über “Das Sausen” eigenwillig, poetisch, manchmal traurig und komisch zugleich – und künstlerisch großartig umgesetzt.



vorschlag:hammer. morinokokyu; Foto: Sebastian Hoppe

Ein weiteres Highlight des Festivals war „Morino kyoko. Das Atmen des Waldes“. Das Regiekollektiv vorschlag:hammer war zu Gast im Düsseldorfer Schauspielhaus und hat während seiner Residenzzeit das Leben der großen japanischen Exilgemeinde in Düsseldorf erkun-

det. Aus diesen Recherchen vor Ort ist eine wunderbare Inszenierung über Japan und uns geworden, mit hinreißend komischen Monstern, Menschen in bizarren Strickkostümen, einem aufwendig gepolsterten Geisha-Ninjablogger und seltsamen Wesen wie den Butterknetern. So wurde der Zuschauer zunächst zum Fremden, der das Ferne erkundet, während der Fremde der Wissende ist, der einem unbekanntem Rituale und anderen Sichtweisen auf die Welt nahebrachte. Ein gelungener Rollentausch. In dem von den Regisseuren geschaffenen „riesigen Garten für uns und das Publikum“ begegneten sich die Kulturen. Das führt zu Verwunderung angesichts zwerghaft dekorierten Schrebergärten auf der einen Seite und Irritation angesichts schräger Karaokegesänge und fetter Sumo-Ringer auf der anderen Seite führt, zeigt humorvoll, das zumindest dies alle Kulturen eint: Das Staunen über die Eigenarten der jeweilig anderen.

Zentraler Ort und „Herzkammer“ des Festivals war diesmal das ehemalige Museum am Ostwall, dessen Räume seit dem Umzug des Museums in den U-Turm, verwaist ist. Das sich das Haus eine Woche lang mit vielen Menschen füllte, könnte erneut die Diskussion aufleben lassen, ob es zu der Gebäudenutzung des NRW-Baukunstarchivs nicht doch attraktivere Lösungen geben könnte, die mehr bieten als die Aufbewahrungsort zu sein und ein „special interest“-Thema zu bedienen. In der vergangenen Woche hat sich jedenfalls gezeigt, dass die Akteure ebenso wie die Besucher einen Raum an zentraler Stelle in der Stadt nicht nur mit Begeisterung nutzen, sondern ihn auch mit viel Kreativität und prallem Leben füllen können.



Kreidler, Foto: Ketuta Alexi-Mes'khishvili

Das die Favoriten zu einem der ältesten deutschen Off-Theaterfestivals gehört und bereits mit 30 Jahre eigentlich eine alte Theaterante ist, merkte man beim Konzert der Elektorock-Gruppe Kreidler nicht. Es lobte der Saal und tanzte der Bär bis spät in die Nacht und auch bei der Abschiedsparty war die Feierlaune groß.

Zu feiern gab es genug: Das Erfolgsgeheimnis des Festivals war die Mischung aus innovativen Theater-Projekten, spannenden Orten, musikalischen Veranstaltungen und der kulinarischen Genüssen. Vor allem aber ist es tatsächlich gelungen, ein Treffpunkt für die freie Szene und das interessierte Publikum zu sein. Das genreübergreifende Konzept zeigt einmal mehr, das durch den Blick über den Tellerrand der Sparten spannende künstlerische Synergien entstehen. Favoriten 2014 darf sich im besten Sinne ein Kunstfestival nennen – wenn das Konzept so erhalten bleibt, kann man sich in jedem Fall auf 2016 freuen.

Acht Tage pralles Theater

Festival „Favoriten“ der freien Szene ging am Samstag zu Ende / Positives Fazit

Letztendlich ging es dann sehr schnell vorbei. Nach acht Festivaltagen und mehr als 40 fast ausnahmslos ausverkauften Veranstaltungen endete die 16. Ausgabe des biennalen Festivals mit einem prall gefüllten letzten Festivaltag.

Auf der Picknickwiese im ehemaligen Museum am Ostwall, in dem für diese Ausgabe der „Favoriten“ erstmals ein Festivalzentrum geschaffen worden war, grasten am Freitag und Samstag plötzlich drei Schafe.

Das Picknick verlagerte sich an die vielzähligen anderen Orte im Museum. Im oberen Stockwerk erhielten Hühner Einzug, die durch die apokalyptische Landschaft der letzten Inszenierung von Ben J. Riepes „White Void #14“ mit dem Titel „Nicht mehr bewohnbar“ liefen.

Ex-Museum als Zentrum

„Das Museum am Ostwall war ein guter Ort, um die Zeit zu vergessen und sich im Theater zu verlieren“, sagte Johanna Yasirra Kluchs, gemeinsam mit Felizitas Kleine die künstlerische Leitung des Festivals. Das Festivalzentrum habe den Puls gegeben, der dann auf die Stadt, auf die anderen Spielorte übergegangen sei.

So auch auf das Schauspielhaus, wo am Samstag Pro-



Schafe beim Abschluss des „Favoriten“-Theaterfestivals im alten Museum am Ostwall. Die Veranstalter sind mit den Reaktionen ihrer Gäste sehr zufrieden.

RN-FOTO MENNE

duktionen der Kollektive „subbotnik“ und „vorschlag:hammer“ aufgeführt wurden. Letztere schufen mit „Mori no kokyu“ einen überzeichneten Japan-Abend, der mit Klischees wie Teezeremonien und Karaoke spielte.

Die Reise durch das Schauspielhaus begann mit einem sprechenden Wasserspender, es konnte also nur absurd werden. In immer wieder neuen Konstellation und Kostümen zeigte das Kollektiv in dieser Inszenierung seine ganz eigene Sicht Japans zwi-

schen Musik, Leuchtreklame und Gärten. „Die Bewegung, die durch das Festival entstanden ist, werden wir weiterführen“, so Leiterin Kluchs.

Kleine würde sich eine Weiternutzung des Museums als

Produktionsort wünschen, so wie er in der dreiwöchigen Vorbereitungszeit des Festivals bereits entwickelt hat.

Beide künstlerischen Leiterinnen ziehen für diese Ausgabe des Festivals ein posi-

tives Fazit. „Es hat die ganze Woche gearbeitet und sich entwickelt“, so Kluchs. Etwa die Hälfte der Besucher seien aus Dortmund, der Rest von außerhalb gekommen.

Freiheit für alle

„Was hier auf die Beine gestellt wurde, ist wirklich großartig“, resümierte Ben J. Riepe. Man habe ohne Hierarchien zusammengearbeitet, mit einem sehr guten Gesamtkonzept: Freiheit in gelenkten Bahnen für alle Beteiligten.

Benedict Weskott

🕒 Festival seit 1985

- Das Festival der freien Szene für Theater und Tanz in NRW findet im Zwei-Jahres-Rhythmus in Dortmund statt.
- 1985 fand die Premiere un-

ter dem Titel „Theaterzwang“ statt.

- Veranstalter ist das städtische Kulturbüro in Kooperation mit dem Verband Freie Darstellende Künste NRW.

Acht Tage pralles Theater

Festival „Favoriten“ der freien Szene

Letztendlich ging es dann sehr schnell vorbei. Nach acht Festivaltagen und mehr als 40 Festivals am Ostwall, in dem für diese Ausgabe des Festivals mit einem prall gefüllten letzten Festivaltag.

Auf der Picknickwiese im ehemaligen Museum am Ostwall, in dem für diese Ausgabe des Festivals mit einem prall gefüllten letzten Festivaltag, ein Festivalzentrum geschaffen worden war, grüsten am Freitag und Samstag plötzlich drei Schafe.

Das Picknick verlagerte sich an die vielzähligen anderen Orte im Museum. Im oberen Stockwerk erhielten Hülsen Erbsen, die durch die apokalyptische Landschaft der letzten Inszenierung von Ben J. Riepes „White Void #14“ mit dem Titel „Nicht mehr bewohnbar“ liefen.

Ex-Museum als Zentrum

„Das Museum am Ostwall war ein guter Ort, um die Zeit zu vergessen und sich im Theater zu verlieren“, sagte Johanna Yasirra Klubs, gemeinsam mit Felicitas Kleine die künstlerische Leitung des Festivals. Das Festivalzentrum habe den Puls gegeben, der dann auf die Stadt, auf die anderen Spielorte übergegangen sei.

So auch auf das Schauspielhaus, wo am Samstag Produktionen der Kollektive „subbotnik“ und vor-„schlag:hammer“ aufgeführt wurden. Letztere schufen mit „Mori no kokyu“ einen überzeichneten Japan-Abend, der

mit Mischbes wie Tezzeromonien und Karaoke spielte.

Die Reise durch das Schauspielhaus begann mit einem sprechenden Waspender, es konnte also nur absurd werden. In immer wieder neuen Konstellation und Kostümen zeigte das Kollektiv in dieser Inszenierung seine ganz eigene Sicht Japans zwischen Musik, Leuchtreklame und Gärten. „Die Bewegung, die durch das Festival entstanden ist, werden wir weiterführen“, so Leiterin Klubs. Kleine würde sich eine Weiterentwicklung des Museums als Produktionsort wünschen, so wie er in der dreiwöchigen Vorbereitungszeit des Festivals bereits entwickelt hat.

Beide künstlerischen Leiterinnen ziehen für diese Ausgabe des Festivals ein positives Fazit. „Es hat die ganze Woche gearbeitet und sich entwickelt“, so Klubs. Etwa die Hälfte der Besucher seien aus Dortmund, der Rest von außerhalb gekommen.

Freiheit für alle

„Was hier auf die Beine gestellt wurde, ist wirklich großartig“, resümierte Ben J. Riepe. Man habe ohne Hierarchien zusammengearbeitet, mit einem sehr guten Gesamtkonzept: Freiheit in gelenkten Bahnen für alle Beteiligten.

Benedikt Wiskort



Schafe beim Abschluss des „Favoriten“-Theaterfestivals im alten Museum am Ostwall. Die Veranstalter sind mit den Reaktionen ihrer Gäste sehr zufrieden.

FOTO: MEINE

Festival seit 1985

- **Das Festival** der freien Szene für Theater und Tanz findet im Zwei-Jahres-Rhythmus in Dortmund statt.
- **1985** land die Premiere unter dem Titel „Theater“

„Zwang“ statt.

- **Veranstalter** ist das städtische Kulturbüro in Kooperation mit dem Verband Freie Darstellende Künste NRW.

Favoriten 2014 – Das Festival für Freies Theater in NRW verwandelt das frühere Museum am Ostwall in Dortmund in eine bunte Spielwiese

Virus der Blumenwiese

von Friederike Felbeck

I Dortmund, 2. November 2014. "Ich mag nicht mehr", sagt der unscheinbare Angestellte, bevor er sich die Krawatte abbindet. Aktenmappe und Thermoskanne noch im Gepäck, geht er in den Wald und beschließt ein Tier zu sein. "Die mich lieben, werden mich finden – die kennen ja meinen Geruch", sagt er und feiert Hochzeit mit den Tieren: "Willst Du mit uns leben?" – "Ja, ich will!" Zur Belohnung wird er in einen Hirsch verwandelt.

Subbotnik heißt das Label, das sich der Schauspieler Oleg Zhukov, der Regisseur Martin Kloepfer und der Komponist und Musiker Kornelius Heidebrecht vor zwei Jahren gegeben haben. Im Rahmen des diesjährigen Theaterfestivals Favoriten zeigen sie eine Mini-Werkschau, die divergenter nicht sein könnte. Für den Sprung ins Freie haben die drei Protagonisten ihre Karrieren an Stadt- und Staatstheatern ruhen lassen und sind für das renommierte Off-Festival (in diesem Jahr erstmals von Felizitas Kleine und Johanna Yasirra-Kluhs kuratiert) markante Vertreter einer Spezies, die abseits des Mainstreams eigene Erzählweisen, Arbeits- und Produktionsformen erprobt.



Lieber zum Tier werden? Fragt sich die Gruppe subbotnik © Tom Jasny

Weitermachen!

Der Coup des diesjährigen Festivals, das alle zwei Jahre statt findet, ist die Bespielung des Museum am Ostwall, MAO genannt, das seit dem Umzug der Sammlung in das Dortmunder U leer steht und dessen Zukunft ungewiss ist. Dort versammelt sind die wichtigsten Gruppen aus NRW und solche, die dort koproduziert wurden, darunter kinkollektiv, copy & waste,

Guðrún Lange, Drama Köln e.V. oder vorschlag:hammer. Einzige auswärtige Gäste sind Heine Avdal & Yukiko Shinozaki aus Belgien, die in "Field Works-hotel" in das Art-déco-Ambiente des Hotels Unique einladen und mit Überwachungsbildern und sich auf der hoteleigenen Flatscreen ineinanderschiebenden Realitäten spielen.

Zahlreiche Gruppen haben ihre Produktionen im MAO weiterentwickelt. Um der Unvergleichbarkeit der gezeigten Arbeiten Tribut zu zollen, haben sich die Veranstalter, die Stadt Dortmund und der Verband Freie Darstellende Künste NRW e.V., in diesem Jahr vom Wettbewerb verabschiedet. An die Stelle des Auftrittsnetzwerks ist ein Förderinstrument getreten, "Weitermachen. Förderung für ein Repertoire der Vertiefung", das ein Projektbudget von 5.000 bis 12.000 Euro zur Realisierung einer Recherche- oder Arbeitsphase zur Verfügung stellt, die an eine bereits bestehende Produktion anknüpfen soll. So wurde das Festival zu einer Plattform für den Austausch zwischen den Künstlern und Künstlerinnen selbst.

Museumsmetamorphose mit Hühnern

Der Choreograf Ben J. Riepe leistet den Löwenanteil bei der Metamorphose des Museums am Ostwall. An den sechs Festivaltagen bespielt er gemeinsam mit seiner Kompanie aus Performern, Tänzern, Musikern und singenden Senioren die große Eingangshalle und den ersten Stock des Museums. Da kommt einiges zusammen: Wasser und Nebel, Farben und Glitzer, Kunstlied und echte Hühner, die in einem Parcours aus zersägten Birkenästen picken, Picknick auf Placids, die dann in der Lobby weidenden Schafen weichen müssen, und ein Mann malt eine Blümchentapete, in der er selbst wie in einer Mimikry verschwindet. Das Ensemble vollbringt mit seinen Begegnungen aus Klang und Bewegung erstaunliches, trotzdem ermüden die Performances, denen die Aura von Vertrautheit anhaftet. Denn solange Happenings wie Carsten Höllers Rentier-Ausstellung "SOMA" oder Marina Abramovics Dauerperformances im Kopf präsent sind, wirken die Beiträge hier doch eher wie eine Blumenwiese der Bilder und Ideen, die man nicht zertrampeln möchte.



Beatpoeten im Watteraum: "Ok, Panik" von SEEI © Christian Knieps

Bissfester zeigt sich die Aufführung "Ok, Panik", für die das Choreografenduo SEEI einen

der Ausstellungsräume mit Teppichen, Schaumstoff und Matratzen wattiert. Zwei Performer interpretieren wie zwei Beatpöten den kapitalismuskritischen Text von Peter Licht "Das Sausen der Welt". Sie schwingen zu einer Komposition von Ben Lauber und Christoph "Mäcki" Hamann durch den Raum, die sich herrlich von einer im Hintergrund wabernden Collage emanzipiert hin zu einem Pizzicato aus Tropfergeräuschen und wuchtigen Klängen. Ein Abenteuer für das Auge ist es, den beiden mit den Blicken zu folgen und ihnen zuzuhören, wie sie den assoziativ-philosophischen Text deutlich und griffig machen. Herausragend ist auch die Performance der Lichtkünstlerin Naoko Tanaka "Absolute Helligkeit", die im Studio des Theater Dortmund gezeigt wird. Mit einer an einem langen Kupferrohr befestigten Lampe erkundet Tanaka Skulpturen aus alten Schubladen, die wie Notenständer um sie herumstehen. Die Lampe taucht wie eine Sonde tief in deren dschungelhaftes Innenleben hinein, das sich im Schattenriss wie Adersysteme auf die drei Leinwände legt.

Virus der Beschaulichkeit

Die Favoriten 2014 sind ein üppiges Festival, das ein breites Spektrum an Formen und Inhalten präsentiert. Seit ihrer Gründung als Theaterzwang Mitte der 1980er Jahre ist ihre Auswahl immer so gut, wie die Vorstellungen, die nach einer umfangreichen Sichtung eingeladen werden können. Die Theaterlandschaft NRW, die hier bereist wird, ist vielfältig bis zur Unübersichtlichkeit, paritätisch bis zur Gleichgültigkeit und gut vernetzt bis zur Selbstblähmung. Vom pulsierenden Herzstück des Museums aus mäandert das Festival an diversen Spielorten entlang in die Stadt hinein und gewinnt – auch durch den konsequent freien Eintritt – ein neues Publikum.

Das Museum am Ostwall hat sich als ein mögliches Produktions- und Probenzentrum vorgestellt. Aber durch das allzu gute Benehmen der urbanen Gäste und ihre Sorge durch "aggressive Setzungen" die Besucher verschrecken zu können, hat man sich den Virus Beschaulichkeit eingefangen. Den multiethnischen Hinterhof von Dortmund, die Nordstadt, den Kleine und Kluhs Vorgängerin Aenne Quiñones mutig betreten hatte und der schon längst zur Bronx des Ruhrgebiets geworden ist, wird in dieser Festivaledition ausgespart. Die Gruppen cobratheater.cobra & Neue Dringlichkeit, die das MAO in einer kuscheligen Matratzenlandschaft bewohnen, haben im Vorfeld theaterferne Anrainer des Museums befragt, was sie von einem Festivalbesuch erwarten würden. "Etwas Krasses", sagt einer, "etwas, das den Kopf freimacht und dich dann das ganze Leben lang begleitet." Das wär doch mal was!

White Void # 14 – Landschaften in Bewegung

Choreografie, Konzeption: Ben J. Riepe, in Zusammenarbeit mit: Daniel Ernesto Müller Torres, Simon Hartmann, Lenah Flaig.
Mit: Jbid Hatschadruryan, Rosabel Huguet, Sudeep Kumar Puthiyaparambath, Katharina Wilke und Gästen.

Ok, Panik

Text von Peter Licht "Das Sausen der Welt"
Konzept/Regie: SEE! (Alexandra Knierps, S.E. Struck), Musik: Ben Lauber, Christoph "Mäcki" Hamann, Kostüme/Raum: Theresia Mielich.
Mit: Martin Clausen, Frank Willens.

Die Sehnsucht des Menschen ein Tier zu werden

Von und mit: subbotnik (Martin Kloepfer, Kornelius Heidebrecht, Oleg Zhukov, Olaf

1. NOVEMBER 2014

Das NRW/GUTURue:retariat empfiehlt:

Programm: Tanzrecherche NRW

BEGÜM ERCIYAS UND MATTHIAS MEPELIN in Dortmund

Die Choreografin Begüm Erçiyas und der Soundkünstler Matthias Mepelein stiften dazu an, mit qualifizierten Monologen den Dortmunder Stadtraum zu bevölkern. Doch geht es dabei keineswegs um einen Chor der Bevölkerung, sondern um Stimmgebung an die sonst stillen Beobachter unserer Umgebung: die Gebäude. Mit ihnen und spezifischen Raumsituationen beschäftigen sich die Künstler als Stipendiaten im Rahmen der »Tanzrecherche NRW«. Dabei werden sie auch zu Feldforschern auf Suche nach dem poetischen und politischen Potenzial der menschlichen Stimme im Bezug auf den Lebensraum Stadt. Als Abschluss ihrer sechswöchigen Untersuchung präsentieren die Spurensucher beim Theaterfestival FAVORITEN 2014 die interaktive Soundinstallation an ausgewählten Dortmunder Orten. Das Programm startet um 11 Uhr mit einem Probestück.

MAO (Ehemaliges Museum am Ostwall), www.favoriten2014.de



Zusatzvorstellung von

„Mori no kokyū. Das Atmen des Waldes“ beim Tugaiterfestival Favoriten 2014, Sonntag (2. 11.), 15 und 19 Uhr, Schauspiel, Theaterkarree 1-3, Eintritt frei, Kartenreservierung unter Tel. 5 02 72 22 und an der Tageskasse im Opernhaus.

KURZ-NOTIERT

Zusatzvorstellungen zum Theaterfestival

Im Rahmen des Theaterfestivals „Favoriten 2014“ ist am Samstag, 1. November, das Gastspiel „Mori no kokyū. Das Armen des Waldes“ im Schauspiel Dortmund zu sehen. Diese Veranstaltung ist bereits ausverkauft. Allerdings gibt es zwei Zusatzvorstellungen der Produktion am darauffolgenden Sonntag, 2. November, um 15 und 19 Uhr, ebenfalls im Schauspiel Dortmund, Hiltropwall. Für diese beiden Termine sind noch Karten erhältlich.



Der Eintritt ist kostenfrei, Karten können unter Tel. (0231) 5 02 72 22 reserviert werden.



Mirko Kussin

Favoriten2014: Dortmund als Experimentierfeld der freien NRW- Theaterszene

Mit Installationen, Performances und Führungen geht das FAV14-Festival an die Grenzen des Theaters

Das Veranstaltungszentrum des diesjährigen Favoriten14-Festivals könnte metaphorischer nicht sein: Das ehemalige Museum am Ostwall, Dortmunds vielleicht prominentester Leerstand, eine Woche lang als Freiraum für Experimente. Ein Leerstand, acht Tage lang bewachsen von einem „Wald aus Zeichen“. Ein Leerstand, der sich mit Menschen füllte, mit Kommunikation und Interaktion. Mit Fragezeichen. Ein Leerstand, der ein Ausrufezeichen setzte.



Die künstlerische Leitung (c) Daniel Sadrowski / Favoriten2014

Die Erwartung, in einem weich bestuhlten Zuschauerraum auf eine Theaterbühne zu blicken und verschiedene Inszenierungen zu genießen musste man beim Besuch des Favoriten2014-Theaterfestivals gleich zu Beginn an den Nagel hängen. Diese Komfortzone stand nicht zur Verfügung. Stattdessen gingen Teilnehmer wie Besucher gleichermaßen auf die Suche nach neuen Perspektiven. Neugierig und in Bewegung.

Mut

Das alle zwei Jahre stattfindende Festival wird vom Kulturbüro der Stadt Dortmund und dem Verband Freie Darstellende Künste NRW e. V. ausgerichtet und von zahlreichen Institutionen und Stiftungen gefördert. Es soll einen Querschnitt der freien Theaterszene in NRW zeigen und herausragende Projekte vorstellen. Und so steckten die beiden Festivalleiterinnen Felizitas Kleine und Johanna-Yasirra Kluhs bereits in ihrer Eröffnungsrede den Raum des diesjährigen Festivals ab: „Seid also mutig“, sagten sie. „Seid mutig, eigene Wege und eigene Lesarten zu finden und zu teilen. Ihr werdet viele Dinge verpassen, ihr werdet sie nicht auf Anhieb verstehen, ihr werdet überfordert sein.“ Und sie trafen damit die Stimmung, die Favoriten2014 vermitteln will: Neugier wecken, Grenzen verschieben und hinterfragen, Diskussionen anstoßen. Und nicht zuletzt: in die Stadt wirken.

Topografien

Konsequenterweise sichern die einzelnen Veranstaltungen dann auch in die Stadt hinein. Das Museum am Ostwall ist Zentrum des Festivals, aber längst nicht jede Performance findet dort statt. Jens Heitjohann bespielte mit *I promise* ... den urbanen Raum des Unionviertels. Während eines dreistündigen Rundgangs trafen die Besucher auf ganz unterschiedliche

Menschen und die Spuren, die sie hinterlassen haben. Irgendwo zwischen den Anforderungen der Gegenwart, den Hoffnungen und den Ängsten vor der Zukunft. Auch das Straßenmagazin bodo beteiligt sich am Festival und zeigt eine ganz andere Seite der Stadt. Die Topografie der Armut und der Obdachlosigkeit können Besucher während eines anderen Rundgangs kennenlernen. Entlang des Tagesablaufs eines Menschen ohne Wohnung haben sie die Möglichkeit sie Orte und Einrichtungen der Hilfe und Selbsthilfe zu besuchen.



Yoshie Shibaharas Installation Exuviae (c) Mirko Kussin

Bezugssysteme

Doch auch innerhalb des Museums am Ostwall zeigt das Favoriten-Festival, dass es sich seit seiner Gründung 1985 – damals noch unter dem Namen Theaterzwang – weiterentwickelt hat. Die Grenzen der klassischen Bühnenaufführung sind längst gequert. Das ist vielleicht die größte Qualität der freien Szene: die Freiheit, neue Beziehungen aufzubauen und aufzuzeigen. Ob Skulptur, Installation oder Performance, jede Kunst kann durch Kommunikation zum Theater werden. Yoshie Shibaharas Installation Exuviae etwa führt die Besucher in Räume voller menschenähnlicher Objekte aus Metallfolie, zwischen denen man sich frei bewegen kann. Wechselnde Sound- und Lichteffekte verändern den Raum fortwährend, heben Bezugssysteme auf und schaffen neue.

Krise

Aber auch andere, klassischere Produktionen wissen zu begeistern. Die Kölner Gruppe See, rund um die beiden Choreografinnen Alexandra Knieps und S.E. Struck, interpretiert in ihrer

Inszenierung Ok, Panik einen Text des Schriftstellers und Pop-Poeten Peter Licht. In sich laufend wiederholenden Schlagwort-Phrasen wird das „gleißende, überschäumende, euphorische, alles beinhaltende, ganzheitliche, arkadische Superdefizit“ bearbeitet. Ein konstant anschwellender Sound- und Lichteppich unterstreicht die Wirkung der sich wiederholenden, sich überlagernden, sich widersprechenden Worte. Sicherlich eine Herausforderung, aber Kunst, die nicht herausfordert, bleibt nichts als Schmuck.

„Willkommen zur Landnahme neuer Gedanken“, heißt es bei Peter Licht. Ein Satz, der sich gut als Motto des Favoriten2014-Festivals eignen würde.

Favoriten 2014 - Vom 25.10. bis 1.11.2014 an verschiedenen Orten in Dortmund.

Favoriten | Field Works-Hotel
Interaktive Peripersonal-Tour
von 4. Oktober bis 17. Oktober
Shino, Hotel Unique,
Hoher Wall 38 (Innenstadt),
13-19 Uhr

Favoriten |

No Place like Home

Performance von Madina

Cimpinger // ehemaliges

Museum am Ostwall

Ostwall 7 (Innenstadt), 19 Uhr

Ruhr Nachrichten 31.10.14

Favoriten | Kreidler
Eckhöck // ehemaliges
Museum am Ostwall, Ost-
wall 7 (Innenstadt), 22.30 Uhr

Ruhr Nachrichten 31.10.14

**Favoriten | Exuviae + The
Memory Machine**
Rauminstallation von Yoshie
Shibahara + Hörarchiv von
Stephanie Thiersch //
ehemaliges Museum am
Ostwall, Ostwall 7
(Innenstadt), 12-1 Uhr

Ruhr Nachrichten 31.10.14

Favoriten | White Void
Choreografie, Skulptur,
Performance und Installation
mit Ben J. Riepe Company
// ehemaliges Museum am
Ostwall, Ostwall 7
(Innenstadt), 12-22.30 Uhr

Favoriten | Ok, Panik
Performance von SEE //
ehemaliges Museum am
Ostwall, Ostwall 7
(Innenstadt), 20.30 Uhr

Favoriten | To Be Heard
Klang-Performance von Bianca Mendonça
Museum für Ausverkauft | Museum für Ausverkauft
(Innenstadt), 15+18 Uhr

KURZ BERICHTET

Kreidler, Konzert der Düsseldorf-er Elektro-Rock-Band, heutiger Freitag (31. 10.), 22.30 Uhr, Favoriten-Festivalzentrum im ehemaligen Museum am Ostwall, Ostwall 7, Eintritt frei.

www.favoriten2014.de



Alle zwei Jahre zeigt die **Freie Theaterszene NRW** in Dortmund eine Werkschau – **Favoriten**. Noch bis Samstag sind die ungewöhnlichen Produktionen an ungewöhnlichen Orten zu sehen. Etwa das deutsch-kamerunische Stück **Fin de machine!** **Exit.Hamlet** (Foto, 30.10., 21 Uhr, Dortmunder U). **Favoriten 2014, bis 1.11., dlv. Orte, Dortmund. Mehr Infos: www.favoriten2014.de.**

FOTO: STEPHAN GLAGLA



Alle zwei Jahre zeigt die **Freie Theaterszene NRW** in Dortmund eine Werkschau – **Favoriten**. Noch bis Samstag sind die ungewöhnlichen Produktionen an ungewöhnlichen Orten zu sehen. Etwa das deutsch-kamerunische Stück **Fin de machine/Exit.Hamlet** (Foto, 30.10., 21 Uhr, Dortmunder U). **Favoriten 2014, bis 1.11., div. Orte, Dortmund. Mehr Infos: www.favoriten2014.de.**

FOTO: STEPHAN GLASIA

Westfälische Rundschau, 30.10.14



Alle zwei Jahre zeigt die **Freie Theaterszene NRW** in Dortmund eine Werkschau – **Favoriten**. Noch bis Samstag sind die ungewöhnlichen Produktionen an ungewöhnlichen Orten zu sehen. Etwa das deutsch-kamerunische Stück **Fin de machine/Exit.Hamlet** (Foto, 30.10., 21 Uhr, Dortmunder U), **Favoriten 2014, bis 1.11.**, div. Orte, Dortmund. Mehr Infos: www.favoriten2014.de.

FOTO: STEPHAN GLUGA

Rhein

Westfälisch

Ob am Bahnhof oder im Park - Obdachlose kennen oftmals Ecken, die „normale“ Menschen mit Zuhause noch nie gesehen haben. Das soll sich jetzt ändern. Denn ab heute bietet die Stadt Dortmund besondere Stadtführungen an: Soziale Stadtführungen, bei der Verkäufer des Straßenmagazins „bodo“ Orte und Einrichtungen aus ihrem Alltag vorstellen. Bei der Premiere des etwas anderen Stadtrundganges im Rahmen des Theatertreffs „Favoriten“ besuchen die Teilnehmer unter anderem die Dortmunder Bahnhofsmission und Übernachtungsstellen in der Stadt. Die Veranstalter wollen mit dem Format Einblicke in das Leben von Menschen ohne Wohnung geben und zeigen, wie Dortmund aus der Sicht der „Menschen am Rand“ aussieht. Soziale Stadtführungen durch „bodo“-Verkäufer finden bereits seit über einem Jahr in Bochum statt und stoßen dort auf großes Interesse. In Dortmund sollen die Touren zukünftig an jedem zweiten Samstag stattfinden. • wh

„BRXT: For Lovers – Eine Besetzung“

Aufführung des Performancekollektivs BRXT beim Theaterfestival Favoriten 2014, heutiger Mittwoch (29. 10.), 17 Uhr, Theater Fietch Bizzel, Humboldtstraße 45, Eintritt frei.

www.fietch-bizzel.de

NOTIZEN

„BRXT: For Lovers – Eine Besetzung“, Aufführung des Performancekollektivs BRXT beim Theaterfestival Favoriten 2014, heutiger Mittwoch (29. 10.), 17 Uhr, Theater Fletch Bizzel, Humboldtstraße 45, Eintritt frei.

www.fletch-bizzel.de

Westfälische Rundschau, 29.10.14

IN KÜRZE

„BRXT: For Lovers – Eine Besetzung“, Aufführung des Performancekollektivs BRXT beim Theaterfestival Favoriten 2014, heutiger Mittwoch (29. 10.), 17 Uhr, Theater Fleisch Bizzel, Humboldtstraße 45, Eintritt frei.

www.fleisch-bizzel.de

URL: <http://www.wdr3.de/kunst/theaterfestivalfavoriten100.html>

Theaterfestival "Favoriten 2014"

Jung, interdisziplinär und gut vernetzt

Das Festival "Favoriten" funktioniert wie ein Wegweiser durch die weitläufige Landschaft des freien Theaters in NRW. Eine Woche lang sind in Dortmund herausragende Theaterproduktionen zu erleben, die in den letzten zwei Jahren hierzulande entstanden sind. Mit ist auch die Studierendeninitiative "Cheers for Fears".



"Unusual Symptoms" - eine Performance aus Andy Zondags "Somewhere"

Doch auch neue Stimmen kommen bei der Wertschau zu Wort. Zum Beispiel in den drei interdisziplinären Arbeiten junger Kunstschaffender, die das Festival in Zusammenarbeit mit der Studierendeninitiative "Cheers for Fears" präsentiert. Mit Einflüssen aus den Bereichen Musik, Tanz, Performance, Bühnenbild und Videokunst spiegeln diese Stücke wider, dass auch die regionale Ausbildungslandschaft einiges zu bieten hat. Und dass es den Studierenden um die Erweiterung des eigenen künstlerischen Horizonts geht - egal, ob sie aus dem Ballettsaal, dem Atelier oder dem Seminarraum kommen.

Ein Beitrag von Laura Strack

Beitrag hören...

- Theaterfestival "FAVORITEN 2014" in Dortmund (29.10.2014) {WDR 3}
Laura Strack, WDR 3 Mosaik

Mehr zum Thema

Theaterfestival FAVORITEN
Link: <http://www.favoriten2014.de/>

Ein Beitrag vom 29.10.2014 aus...

Favoriten-Theaterfestival läuft und die Kartenanfrage ist groß - Zusatzvorstellungen für das Wochenende



Das Gastspiel „Mori no kokyo: Das Atmen des Waldes“ gibt es zusätzlich am 2. November um 15 Uhr und 19 Uhr im Schauspielhaus zu sehen. (Foto: Sebastian Huppe)

Aufgrund der großen Zuschauernachfrage gibt es beim Favoriten-Theaterfestival mehrere Zusatzvorstellungen.

Das Gastspiel „Mori no kokyo: Das Atmen des Waldes“ gibt es zusätzlich am 2. November um 15 Uhr und 19 Uhr im Schauspielhaus zu sehen. Der Eintritt zum gesamten Festival ist kostenfrei. Karten können über Tel: 50 27 222 reserviert oder direkt an der Tageskasse im Opernhaus abgeholt werden.

Gefällt mir 0

Erteilen, Tweeten, +1

Beitrag einbetten auf anderen Webseiten Senden

Stadt
Anzeiger

Chaos am Ostwall

Festival „Favoriten“ mit neuem Konzept

Von Katrin Pinetzk

DORTMUND • Es riecht erdig im ehemaligen Museum am Ostwall. Die große, lichte Eingangshalle ist mit Kissen ausgelegt. Picknickdecken liegen bereit. In der Mitte: ein schwarzer begehbarer Kubus. Wer neugierig die Tür öffnet, stößt einen überraschten Schrei aus: Innen blendet gleißend weißes Licht, auch Wände, Boden, Decken: weiß. Ein Stuhl lädt ein, der Sinneserfahrung nachzuspüren – und das umgebende Nichts mit Bedeutung zu füllen.

Im 29. Jahr seines Bestehens bricht das Festival „Favoriten“ gleich mit mehreren Innovationen. Das freie Theaterfestival ist unter der Leitung von Felizitas Kleine und Johanna Yasirra Klubs erstmals kein Wettbewerb. Die Künstler wohnen, arbeiten, feiern zusammen und sorgen für Begegnungen mit Besuchern – vor allem im ehemaligen Museum am Ostwall, das nach dem Umzug des Kunstmuseums ins Dortmunder U noch leer steht. Eine Zukunft als Baukunstarchiv NRW ist dank des bürgerschaftlichen Engagements inzwischen so gut wie sicher.

Im Festivalzentrum wird weniger Theater gespielt als vielmehr mit theatralen Mitteln darüber reflektiert. Das Gebäude muiert zur Performance-Bühne und zum Erfahrungsfeld, es ist eine Woche lang kaum wiederzuerkennen. Schon vor der Eingangs-Tunnel mit Sitzgelegenheiten aus Sperrholz. Ein DJ legt auf. Titel: In Arbeit. Ein Festivalumbau* heißt diese Arbeit von David Rauer und Jostua Sassmannshausen. Weitere Werke der beiden finden sich im Haus – sie sind Recyclingkünstler und haben mit jeder Menge Witz kleine und große Skulpturen eingeschleust. Ziel eigentlich aller Festivalkünstler ist es, mit Besuchern ins Gespräch zu kommen, sei es durch eine Partie Backgammon, eine kleine Massage, Maniküre oder eine waghalsigen Kletterpartie auf einem raumfüllenden Sperrholsteg.

Einige Dortmunder wurden im Vorfeld des Festivals zu ih-

rem Verhältnis zu Theater interviewt, die Antworten laufen als Endlosschleife in der Galerie im Erdgeschoss. „Woran denken Sie bei modernem oder freiem Theater?“, wird da eine junge Frau gefragt, die sich als „klassisch angehaucht“ bezeichnet. „Chaos!“, antwortet sie.

Tatsächlich: Bei einem Rundgang durchs Haus geraten Besucher leicht in Verwirrung. Wer ist hier Besucher, wer Künstler? Bei dieser 16. Auflage des Festivals ist das eigentlich egal, einzelne Arbeiten ordnen sich dem Gesamt-Eindruck unter. Das Chaos entsteht durch den produktiven Mix der Kunstformen, Traditionelle Theater-Erfahrungen werden unterlaufen – etwa von der Diskordler Ben J. Kiepe Kompanie, die an jedem Tag vier Räume neu bespielt. Zur Eröffnung waberten Künstler:innen und Oberköpfe durch die weißen Räume; die Darsteller standen, hockten, lagen oder sangen, einzelne Töne singend, umher. Während sich die Klänge vereinten und mal traumhaft-melancholische, mal schrille Mehrstimmigkeit produzierten, strömerte ein Dutzend gut erzogener Hunde neugierig schnuppernd zwischen Besuchern und Performern umher.

Auch die einzige Produktion mit festem Beginn und festem Ende hatte keinen definierten Bühnen- und Zuschauererraum. Die Köhler Choreografinnen „SEE!“ setzten in „Ok.Panik“ einen kapitalismuskritischen Text des Musikers und Autors Peter Licht in Szene. Während ein Musiker versuchte, den Klang des kapitalistischen Grundrauschens festzuhalten (brummend, bassig, rhythmisch, penetrant präsent), tanzten zwei Darsteller durchs Publikum, zunächst wie von unsichtbaren Fäden gezogen, später zunehmend selbstbewusst mit der Erkenntnis: Auch die Krise ist ein Produkt! Sie ist käuflich!

Die neue Generation der Festivalleitung hat zumindest am Eröffnungabend ein neues Festivalpublikum angezogen. Krise? Kaum.



Hund im Kunstnebel: Szene aus „White Void“ beim Festival „Favoriten“ in Dortmund. • Foto: Rossell

Am Ostwall regiert das Chàos

Das Festival „Favoriten“
glänzt mit einem neuen Konzept

Von Karin Finetzi

Dortmund. Es riecht erdig im ehemaligen Museum am Ostwall: Die große, lichte Eingangshalle ist mit Rassen ausgelegt. Picknickdecken liegen bereit. In der Mitte: ein schwarzer, begehrter Kubus.

Wer neugierig die Tür öffnet, stößt einen überraschten Schrei aus: Innen blendet gleißend weißes Licht, auch Wände, Boden, Decken: weiß. Ein Stuhl lädt ein, der Sinneserfahrung nachzuspielen – und das umgebende Nichts mit Bedeutung zu füllen.

Im 29. Jahr seines Bestehens bricht das Festival „Favoriten“ gleich mit mehreren Traditionen. Das freie Theaterfestival ist unter der Leitung von Felicitas Kleine und Johanna-Yasira Klubs erstmals kein Wettbewerb. Die Künstler wohnen, arbeiten, feiern zusammen und sorgen für Begegnungen mit Besuchern – vor allem im ehemaligen Museum am Ostwall, das nach dem Umzug des Kunstmuseums ins Dortmund U noch leer steht. Eine Zukunft als Baukunstarchiv NRW ist dank des bürgerschaftlichen Engagements inzwischen so gut wie sicher.

Im Festivalzentrum wird weniger Theater gespielt als vielmehr mit theatralen Mit-

tein darüber reflektiert. Das Gebäude mutiert zur Performance-Bühne und zum Erfahrungsfeld, es ist eine Woche lang kaum wiederzuerkennen. Schon vor der Eingangstür die erste Installation, ein Tunnel mit Sitzgelegenheiten aus Sperrholz. Ein DJ legt auf. „Titel: In Arbeit. Ein Festivalumbau“ heißt diese Arbeit von David Rauber und Joshua Sassmannshausen.

Einige Dortmundler wurden im Vorfeld des Festivals zu ihrem Verhältnis zu Theater interviewt, die Antworten laufen als Endloschleife in der Galerie im Erdgeschoss. „Woran denken Sie bei modernem oder freiem Theater?“, wird da eine junge Frau gefragt, die sich als „klassisch angehaucht“ bezeichnet. „Chaos!“, antwortet sie.

Tatsächlich: Bei einem Rundgang durchs Haus geraten Besucher leicht in Verwirrung. Wer ist hier Besucher, wer Künstler? Bei der 16. Auflage des Festivals ist das eigentlich egal, einzelne Arbeiten ordnen sich dem Gesamt-Eindruck unter. Das Chaos entsteht durch den produktiven Mix der Kunstformen.

Die neue Generation der Festivalleitung hat zumindest am Eröffnungabend ein neues Festivalpublikum angezogen. Krisel Kaun.



Hund im Kunstnebel: Szene aus „White Void“ beim Festival „Favoriten“ in Dortmund.

Foto: Bossel

DORTMUNDER KULTUR

BLICKPUNKT FESTIVAL „FAVORITEN“

Furioser Start im Museum am Ostwall



„White Void # 14“ heißt die Raum-Klang-Performance von Ben J. Riepe mit Hunden. Mit ihr wurde das Festival „Favoriten“ im Museum am Ostwall eröffnet.

EN-FOTO: SCHAFER

Kopfkino, das man fühlt

Festival-Start mit „White Void # 14“ und „Ok, Panik“

Nebel verhüllt den Raum. Wo er lichter wird, sind Hunde zu erkennen. Weißer Dunst, weißer Raum. Ein hell gleißendes, entrücktes Irgendwo, das an die Arktis denken lässt oder an verhangene Berggipfel.

Man tappt vorwärts, der Musik entgegen, die archaisch klingend, nach Ritual und Beschwörung. Dunkles Grollen wie vom Alphorn. Szenen gesang: Ahaa-hahaha! Eine Partiturale, die eine Aura von Feierlichkeit und Erhabenheit atmet.

„White Void # 14“ ist eine Raum-Klang-Performance von Ben J. Riepe, die vergessen lässt, dass wir im Museum am Ostwall sind, beim Festi-

tag begonnen hat. Riepes Arbeit lädt zum Kopfkino ein, entführt uns in ein Arkadien, das man fühlt, nicht aber berührt greift.

Gestopfte Posaune

Man nimmt Schwüngen auf. Darin den Hunden ähnlich, die nur schauen, dösen, hören. Das „Alphorn“ entpuppt sich als gestopfte Posaune. Mädels in Schwarz blasen Mundharmonika, bringen Kreisel in Schwung, formen Körper-Skulpturen. Sie bewegen sich auf dem heiligen Ernst von Hohenzollernstein. Kunst für Auge, Ohr, Bauch, assoziativ, ohne Worte: stark und faszinierend.

„Ok, Panik“ dagegen ent-

schwallt, als eine Art dadaeske Teufelsaustreibung über die Sprache: Seel aus Köln (Alexandra Knieps und S.E. Struck, Regie) lassen einen Text von Peter Licht („Das Sausen der Welt“) von zwei Darstellern sprechen, die sich zwischen dem Publikum im Raum bewegen. Dazu gibt es minimalistische Live-Musik von Laptop und E-Violine.

Das Stück lässt sich als Abgesang auf das ewige Krisen-Lamento lesen. Krise hier, Panik dort. Wir sind „Krisenwesen“, unzureichend von Modekrisen, Strukturkrisen, Krisentiefen. „Begrüß den Klang der Vollkrisel!“ Zwei Akteure baden im Krisenschot, salben sich mit dem Öl der Krise, die

des kosmischen Grundraums schon aller Dinge nehmen sollten.

Schönheit der Krise

Entdecke die Schönheit der Krise. Die Sprache schwingt sich in hymnisch musikalische Höhen auf: „Willkommen im heiligen Zustand ewiger Euphorie! Wir neigen uns der Zukunft entgegen – Yip-pie-yeh!“ Die Sinnebene? Schwer greifbar. Inszenarisch nur ein Schattenbooth, doch als Klanglyrik hat es

Wirz und einigen Us-

A.G. Brinkmann

Bei uns im Internet

Feststrecke Mehr Bilder vom Festival „Favoriten“ unter

BLICKPUNKT FESTIVAL FAVORITEN: Furioser Start im Museum am Ostwall



„White Void # 14“ heißt die Raum-Klang-Performance von Ben J. Riepe mit Hunden. Mit ihr wurde das Festival „Favoriten“ im Museum am Ostwall eröffnet.

FOTO: SCHUPPIA

Kopfkinno entführt ins Arkadien

Festival-Start mit „White Void # 14“ und „Ok, Panik“

Nebel verüllt den Raum. Wo er lehrer wird, sind Hunde zu erkennen. Weißer Dunst, weißer Raum. Ein hell gleißendes, entrücktes Irgendwo, das an die Arkadis denken lässt oder an verhängene Berggipfel.

Man tappt vorwärts, der Mensch entgegen, die archaischen Klang- und Ritual- und Neuschwörung. Dunkles Grollen wie von Alphorn. Sirenenengesang: Ahaa-bahaa! Eine Pastorale, die eine Aura von Feierlichkeit und Erhabenheit atmet. „White Void # 14“ ist eine Raum-Klang-Performance von Ben J. Riepe, die vorsehen lässt, dass wir im Museum am Ostwall sind, beim Festival „Favoriten“, das am Saison-

tag begonnen hat. Riepes Arbeit lädt zum Kopfkinno ein, entführt uns in ein Arkadien, das man fühlt, nicht aber begreift.

Gestopfte Posaune

Man nimmt Schwingungen auf. Darin den Hunden ahnen. Die nur schauen, dösen, hören. Das „Alphorn“ entpuppt sich als gestopfte Posaune. Mädels in Schwarz blasen Mundharmonika, bringen Kreisel in Schwingung, formen Körper-Skulpturen. Sie bewegen sich mit dem heiligen Ernst von Hohenheimerinnen. Kinest für Auge, Ohr, Bauch, assoziativ, ohne Worte: stark und faszinierend „Ok, Panik“ dagegen entpuppt sich als großer Wortschwall, als eine

Art dadaeske Teufelsaustreibung über die Sprache: See! aus Köln (Alexandra Knipps und S.E. Struck, Regie) lassen einen Text von Peter Licht („Das Sausen der Welt“) von zwei Darstellern sprechen, die sich zwischen dem Publikum im Raum bewegen. Dazu gibt es minimalistische Live-Musik von Laptop und E-Violine.

Das Stück lässt sich als Absesung auf das ewige Krisenlamento lesen. Krise hier, Panik dort. Wir sind „Krisenwesen“, umzingelt von Modellkrise, Strukturkrise, Krisenreife. „Begrüßt den Klang der Vollkrise!“ Zwei Akteure baden im Krisenschot, salben sich mit dem Öl der Krise, die wir nach Peter Licht als Teil

des kosmischen Grundrauschens aller Dinge nehmen sollten.

Schönheit der Krise

Entdeckt die Schönheit der Krise. Die Sprache schwingt sich in hymnisch musikalische Höhen auf. „Willkommen im heiligen Zustand ewiger Euphorie! Wir neigen uns der Zukunft entgegen – Mip-pleyesh!“ Die Stillebeite? Schwer greifbar. Inszenatorisch nur ein Scheiternboxen, doch als Klanglyrik hat es Witz und einigen Reiz.

K. U. Brinkmann

Bei uns im Internet

Fotosfrecke Mehr Bilder vom Festival „Favoriten“ unter www.wr.de/dortmund

Brummende Staniol-Körper

Museum am Ostwall ein wunderbares Hauptquartier für Künstler und Kreative

Wenn man vom Festival „Parvorten“ spricht, muss man vom Museum am Ostwall sprechen: Ein wunderbares Hauptquartier für die Künstler und Kreativen. Für die Besucher ein Ort, an dem gut Verweilen ist, wie der Eröffnungstag zeigte.

Auf dem Rollrasen in der Runde haben manche es sich gemütlich gemacht, verzehren auf Picknickdecken, was der Imbiss vor dem Museum unter die Leute bringt. Im Rasen steht ein schwarzer Kubus. Wer hineingeht, betritt ein Licht-Bad. Neonröhren unter der Decke, mittig steht ein Stuhl. Verbör-Zelle? Sonnenstudio? Resonanzraum, in dem das Treiben ringsum nur gedämpft zu hören ist?

Auf jeden Fall ein Raum, in dem man eine persönliche Auszeit nehmen kann, vielleicht zum Nachdenken über



Anregend ist die Installation „Exuviae“ von Yoshie Shibahara.

PHOTO SCHAEFER

die Kunst. Solche Angebote gibt es viele im Museum, das als Parcours hergerichtet wurde. Ob nun gastronomischer Natur wie die Bar und die Tafel des Westens* oder das Sperrholz-Iglu draußen vor

Man kann sich aber auch die Nägel maniküren lassen,

sich eine Massage abholen, eine Partie Backgammon spielen oder sich Märchen vorlesen lassen: In der Komfortzone mit Matratzen, die Gobratheater und „Neue Dringlichkeit“ (aus Zürich) eingerichtet haben.

Absolut anregend ist die Installation „Exuviae“ von Yoshie Shibahara: Eine Raum-Klang-Skulptur. Körper aus Stanniol hängen in drei Räumen. Manche geben Lichtsignale, andere lassen elektrisches Brummen hören. Da kommt der Denkapparat in Gang: Sind das menschliche Larven mit Lebenserhaltungssystemen? Mumien, die auf ein Wunder der Medizin und auf Wiederauferstehung hoffen? Hängen hier die Ersatzteiliger aus Filmen wie Rainer Erters „Fleisch“? Ein Besuch im Museum lohnt jederzeit – hingehen!

KU/B

📅 Programm der nächsten zwei Tage

- **Am Montag (27.10.)** geht's weiter mit dem Festival.
- **Auf's Ohr #3** Clemens Schönborn: Die Kamellendame, von 12 bis 18 Uhr auf dem Platz von Leeds und im Museum am Ostwall.
- **„Türen auf!“** heißt es ab 14 Uhr im Museum am Ostwall

Velhagen & Mirco Monthausen von Fram Köln e.V. von 14 bis 20 Uhr ins Museum am Ostwall ein. Digitaler Startpunkt ist drama-koln.de.

- **Der vierte Tag, Dienstag (28.10.)** startet mit Auf's Ohr #4 und Felix Kubin: Mother

in den Fridge, von 12 bis 18 Uhr auf dem Westenhellweg und im Museum am Ostwall.

- **Bodytalk:** Frauen-Bewertung, Emanzipatives Frauentheater gibt es um 21 Uhr im domicil, Hansstraße.
- www.favoriten2014.de

BLICKPUNKT FESTIVAL FAVORITEN: Furioser Start im Museum am Ostwall



„White Void # 14“ heißt die Raum-Klang-Performance von Ben J. Riepe mit Hunden. Mit ihr wurde das Festival „Favoriten“ im Museum am Ostwall eröffnet.

10.11.14 SCHNEIDER (2)

Kopfokino entführt ins Arkadien

Festival-Start mit „White Void = 14“ und „Ok, Panik“

Nebel verfüllt den Raum. Wo er lichter wird, sind Hunde zu erkennen. Weißer Dunst, weißer Raum. Im hell gleißenden, entrücktes Irgendwo, das an die Arktis denken lässt oder an verhaugene Berggipfel.

Man tuppt vorwärts, der Musik entgegen, die archaisch klingt, nach Ritual und Beschwörung. Dunkles Grollen wie vom Alphorn. Sirenenorgel: Aha-hahaaa! Eine Pastorale, die eine Aura von Feierlichkeit und Erhabenheit atmet. „White Void # 14“ ist eine Raum-Klang-Performance von Ben J. Riepe, die vergessen lässt, dass wir im Museum am Ostwall sind, beim Festival „Favoriten“, das am Samstag

tag begonnen hat. Riepes Arbeit lädt zum Kopfokino ein, entführt uns in ein Arkadien, das man fühlt, nicht aber begreift.

Gestopfte Posaune

Man nimmt Schwingungen auf. Darin den Hunden ähnlich, die nur schauen, dösen, hören. Das „Alphorn“ entpuppt sich als gestopfte Posaune. Mädels in Schwarz blasen Mundharmonika, bringen Kreisel in Schwung, formen Körper-Skulpturen. Sie bewegen sich mit dem heiligen Ernst von Hohepriesterinnen. Kunst für Auge, Ohr, Bauch, assoziativ, ohne Worte: stark und faszinierend. „Ok, Panik“ dagegen entpuppt sich als großer Wortschwall, als eine

Art dadaeske Teufelsaustreibung über die Sprache: See! aus Köln (Alexandra Knieps und S.E. Struck, Regie) lassen einen Text von Peter Licht („Das Sausen der Welt“) von zwei Darstellern sprechen, die sich zwischen dem Publikum im Raum bewegen. Dazu gibt es minimalistische Live-Musik von Laptop und E-Violine.

Das Stück lässt sich als Absingung auf das ewige Krisenlamento lesen. Krise hier, Panik dort. Wir sind „Krisenwesen“, umzingelt von Modelkrise, Strukturkrise, Krisentouren. „Begrüßt den Klang der Vollkrise!“ Zwei Aktore haben im Krisenchor salben sich mit dem Öl der Krise, die wir nach Peter Licht als Teil

des kosmischen Grundrauschens aller Dinge nehmen sollten.

Schönheit der Krise

Entdecke die Schönheit der Krise. Die Sprache schwingt sich in hymnisch musikalische Höhen auf. „Willkommen im heiligen Zustand ewiger Euphorie! Wir neigen uns der Zukunft entgegen – Yip-yeeyeah!“ Die Sinnheime? Schwer greifbar. Inszenarisch nur ein Schattenboxen, doch als Klanglyrik hat es Witz und einigen Reiz.

K.U. Brinkmann

Bei uns im Internet

Fotostrecke Mehr Bilder vom Festival „Favoriten“ unter www.wr.de/dortmund

Brummende Staniol-Körper

Museum am Ostwall ein wunderbares Hauptquartier für Künstler und Kreative

Wenn man vom Festival „Favoriten“ spricht, muss man vom Museum am Ostwall sprechen: Ein wunderbares Hauptquartier für die Künstler und Kreativen. Für die Besucher ein Ort, an dem gut Verweilen ist, wie der Eröffnungstag zeigte.

Auf dem Rollrasen in der Rotunde haben manche es sich gemütlich gemacht, verzehren auf Picknickdecken, was der Imbiss vor dem Museum unter die Leute bringt. Im Rasen steht ein schwarzer Kubus. Wer hineingeht, betritt ein Licht-Bad, Neonröhren unter der Decke, mittig steht ein Stuhl. Verhör-Zelle? Sonnenstudio? Resonanzraum, in dem das Treiben ringsum nur gedämpft zu hören ist?

Auf jeden Fall ein Raum, in dem man eine persönliche Auszeit nehmen kann, vielleicht zum Nachdenken über



Anregend ist die Installation „Exuvia“ von Yoshie Shibahara.

die Kunst. Solche Angebote gibt es viele im Museum, das als Parcours hergerichtet wurde. Ob nun gastronomischer Natur wie die Bar und die Tafel des Westens“ oder das Sperrholz-Iglu draußen vor

Man kann sich aber auch die Nägel manikürieren lassen,

sich eine Massage abholen, eine Partie Backgammon spielen oder sich Märchen vorlesen lassen: In der Komfortzone mit Matratzen, die Cobratheater und „Neue Dringlichkeit“ (aus Zürich) eingerichtet haben.

Absolut anregend ist die Installation „Exuvia“ von Yoshie Shibahara: Eine Raum-Klang-Statue. Körper aus Stanniol hängen in drei Räumlichkeiten. Manche geben Lichtsignale, andere lassen elektrisches Brummen hören. Da kommt der Denkapparat in Gang: Sind das menschliche Larven mit Lebenshaltungssystemen? Mumien, die auf ein Wunder der Medizin und auf Wiederauferstehung hoffen? Hängen hier die Ersatzteillager aus Filmen wie Rainer Eilers „Fleisch“? Ein Besuch im Museum lohnt jederzeit – hingehent!

KCB

Programm der nächsten zwei Tage

- **Am Montag** (27.10.) geht's weiter.
- **Auf's Ohr #3** Clemens Schönborn: Die Kameliendame, von 12 bis 18 Uhr auf dem Platz vor Leeds und im Museum am Ostwall.
- **„Türen auf“** heißt es ab

14 Uhr im Museum am Ostwall unter anderem mit Yoshie Shibahara, Mouveir/Stephanie Thiersch.

■ **Ben J. Riepe** ist von 14 bis 22 Uhr im Museum am Ostwall mit „White Void #14/Drei.“

■ **Zum Spywalk** laden Philine

Weltagen & Mirco Monshausen von Fram Köln e.V. von 14 bis 20 Uhr ins Museum am Ostwall ein. Digitaler Startpunkt ist drama-koeln.de.

■ **Der vierte Tag**, Dienstag (28.10.) startet mit Auf's Ohr

#4 und Felix Kublin: Mother in

den Fridge, von 12 bis 18 Uhr auf dem Westentliweg und im Museum am Ostwall.

■ **Bodytalk:** Frauen-Bewertung, Emanzipatives Frauentheater gibt es um 21 Uhr im dortlich, Hansastraße.

www.favoriten2014.de



„White Void # 14“ heißt die Raum-Klang-Performance von Ben J. Riepe mit Hunden. Mit ihr wurde das Festival „Favoriten“ im Museum am Ostwall eröffnet.

PHOTO SCHAFFER

Kopfkino, das man fühlt

Festival-Start mit „White Void # 14“ und „Ok, Panik“

Nebel verhüllt den Raum. Wo er lichter wird, sind Hunde zu erkennen. Weißer Dunst, weißer Raum. Ein hell gleißendes, entrücktes Irgendwo, das an die Arktis denken lässt oder an verhangene Berggipfel.

Man tuppt vorwärts, der Musik entgegen, die archaisch klingt, nach Ritual und Beschwörung. Dunkles Grollen wie vom Alphorn. Sirenenengelächter. Abaa-bahaaat Eine Partiale, die eine Aura von Felicität und Erhabenheit mit-

„White Void # 14“ ist eine Raum-Klang-Performance von Ben J. Riepe, die vergessen lässt, dass wir im Museum am Ostwall sind, beim Festival „Favoriten“, das am Samstag

begonnen hat. Riepes Arbeit lädt zum Kopfkino ein, entführt uns in ein Arkadien, das man fühlt, nicht aber berührt.

Gestopfte Posaune

Man nimmt Schwingungen auf. Darin den Hunden ähnlich, die nur schauen, dösen, hören. Das „Alphorn“ entpuppt sich als gestopfte Posaune. Mädels in Schwarz blasen Mundharmonika, bringen Kreisel in Schwung, formen Körper-Skulpturen. Sie bewegen sich mit dem heiligen Ernst von Holopriesterinnen. Kunst für Auge, Ohr, Bauch, assoziativ, ohne Worte: stark und faszinierend.

„Ok, Panik“ dagegen entpuppt sich als großer Wort-

schwalm, als eine Art dadaeske Teufelsauszweigung über die Sprache: See! aus Köln (Alexandra Knieps und S.E. Struck, Regie) lassen einen Text von Peter Licht („Das Sausen der Welt“) von zwei Darstellern sprechen, die sich zwischen dem Publikum im Raum bewegen. Dazu gibt es minimalistische Live-Musik von Laptop und E-Violine.

Das Stück lässt sich als Abgesang auf das ewige Krisenlamento lesen. Krise hier, Panik dort. Wir sind „Krisenwesen“, umzingelt von Modekritik, Strahmkritik, Krisenreflexen. „Begrüßt den Klang der Vollkrisen!“ Zwei Akteure baden im Krisenchlor, saßen sich mit dem Of der Krise, die wir nach Peter Licht als Teil

des kosmischen Grundrauschens aller Dinge nehmen sollten.

Schönheit der Krise

Entdecke die Schönheit der Krise. Die Sprache schwingt sich in hymnisch musikalische Höhen auf. „Willkommen im heiligen Zustand ewiger Euphorie! Wir neigen uns der Zukunft entgegen – Yipieyahi!“ Die Sinnebene? Schwer greifbar: Instrumentalisch nur ein Schattenschaubild, doch als Klanglyrik hat es Witz und einigen Reiz.

K.U. Brinkmann

Bel uns im Internet:

Fotostrecke Mehr Bilder vom Festival „Favoriten“ unter www.Ruhrnachrichten.de/dortmund

Brummende Staniol-Körper

Museum am Ostwall ein wunderbares Hauptquartier für Künstler und Kreative

Wenn man vom Festival „Favoriten“ spricht, muss man vom Museum am Ostwall sprechen: Ein wunderbares Hauptquartier für die Künstler und Kreativen. Für die Besucher ein Ort, an dem gut Verweilen ist, wie der Eröffnungstag zeigte.

Auf dem Rollrasen in der Rorunde haben manche es sich gemächlich gemacht, verzehren auf Picknickdecken, was der Imbiss vor dem Museum unter die Leute bringt. Im Rasen steht ein schwarzer Kubus. Wer hineingeht, betritt ein Licht-Bad. Neonröhren unter der Decke, murrig steht ein Stuhl. Verhöre-Zelle? Sonnenstudio? Resonanzraum, in dem das Treiben ringsum nur gedämpft zu hören ist?

Auf jeden Fall ein Raum, in dem man eine persönliche Auszeit nehmen kann, vielleicht zum Nachdenken über



Anregend ist die Installation „Exuviae“ von Yoshie Shibahara.

die Kunst. Solche Angebote gibt es viele im Museum, das als Parcours hergerichtet wurde. Ob nun gastronomischer Natur wie die Bar und die „Tafel des Westens“ oder das Sperrholz-Igloo draußen vor

sich eine Massage abholen, eine Partie Backgammon spielen oder sich Märchen vorlesen lassen: In der Komfortzone mit Matratzen, die Cochrantheater und „Neue Dringlichkeit“ (aus Zürich) eingerechnet haben.

Absolut anregend ist die Installation „Exuviae“ von Yoshie Shibahara. Eine Raum-Klang-Skulptur. Körper aus Stanniol hängen in drei Räumlichkeiten. Manche geben Lichtsignale, andere lassen elektrisches Brummen hören. Da kommt der Denkapparat in Gang: Sind das menschliche Larven mit Lebenserhaltungssystemen? Mummien, die auf ein Wunder der Medizin und auf Wiederauferstehung hoffen? Hängen hier die Ersatzteiler aus Filmen wie Rainer Eilers „Fleisch“? Ein Besuch im Museum lohnt jederzeit – hingehen!

KUB

Programm der nächsten zwei Tage

- **Am Montag** (27.10.) geht's weiter.
- **Auf's Ohr #3** Clemens Schönborn: Die Kameliendame, von 12 bis 18 Uhr auf dem Platz von Leeds und im Museum am Ostwall.
- **„Türen auf“** heißt es ab

- 14 Uhr im Museum am Ostwall unter anderem mit Yoshie Shibahara, Mouvoir/Stephanie Thiersch.
- **Ben J. Riepe** ist von 14 bis 22 Uhr im Museum am Ostwall mit „White Void #147/Drei“.
- **Zum Spywalk** laden Philine

- Velhagen & Mirco Monshausen von Fram Köln e.V. von 14 bis 20 Uhr ins Museum am Ostwall ein. Digitaler Startpunkt ist drama-koeln.de.
- **Der vierte Tag**, Dienstag (28.10.) startet mit Auf's Ohr #4 und Felix Kubin: Mather in

- den Fridge, von 12 bis 18 Uhr auf dem Westenthielweg und im Museum am Ostwall.
- **Bodytalk: Frauen-Bewegung**, emanzipatives Frauentheater gibt es um 21 Uhr im domicil, Hansastraße.

www.favoriten2014.de

Freies Theaterfestival "Favoriten 2014" in Dortmund – Chaos, Krise, Kreativität



Black Box auf echtem Rasen, von innen gleißend weiß. Foto: Katrin Pinezki

Es riecht erdig im ehemaligen Museum am Ostwall: Die große, lichte Eingangshalle ist mit Rasen ausgelegt. Picknickdecken liegen bereit. In der Mitte: ein schwarzer, begehrter Kubus. Wer neugierig die Tür öffnet, stößt einen überraschten Schrei aus: Innen blendet gleißend weißes Licht, auch Wände, Boden, Decken: weiß. Ein Stuhl in der Mitte lädt ein, der extremen Sinneserfahrung nachzuspüren – und das umgebende Nichts mit Bedeutung zu füllen.

Im 29. Jahr seines Bestehens bricht das Festival „Favoriten“ gleich mit mehreren Traditionen. Das freie Theaterfestival, eines der wichtigsten in NRW, ist unter der jungen künstlerischen Leitung von Felizitas Kleine und Johanna-Yasirra Kluhs erstmals kein Wettbewerb. Die Künstler konkurrieren nicht, sondern wohnen, arbeiten, feiern zusammen und sorgen für Begegnungen mit den Besuchern – in der ganzen Stadt, vor allem aber im ehemaligen Museum am Ostwall, das nach dem Umzug des Kunstmuseums ins Dortmunder U derzeit (noch) leer steht. Eine Zukunft des Gebäudes als Baukunstarchiv NRW ist dank des bürgerschaftlichen Engagements inzwischen so gut wie sicher.

Dieses ehemalige Museum also ist Festivalzentrum, und dort wird in diesem Jahr weniger Theater gespielt als vielmehr mit theatralen Mitteln darüber reflektiert. Das ganze Gebäude muiert zur Performance-Bühne und zum Erfahrungsfeld, es ist eine Woche lang (bis 1. November) kaum wiederzuerkennen. Schon vor der Eingangstür die erste Installation, ein Tunnel mit Sitzgelegenheiten aus Sperrholz, ein DJ legt auf und lädt Besucher wie Passanten ein, eine Weile zu bleiben. „Titel: In Arbeit. Ein Festivalumbau“ heißt diese Arbeit von David Rauer und Joshua Sassmannshausen.

Weitere Werke der beiden finden sich im Haus – sie sind Recyclingkünstler und haben mit jeder Menge Witz kleine und große Skulpturen eingeschleust, materielle wie immaterielle. Ziel eigentlich aller Festivalkünstler ist es, mit Besuchern ins Gespräch zu kommen, sei es durch eine Partie Backgammon, eine kleine Massage, Maniküre oder eine waghalsige Kletterpartie auf einem raumfüllenden Sperrholzsteg. Einige Dortmunder wurden im Vorfeld des Festivals über ihr Verhältnis zu Theater interviewt, die Antworten laufen als Endlosschleife in der Galerie im Erdgeschoss. „Woran denken Sie bei modernem oder freiem Theater?“, wird da eine junge Frau gefragt, die sich als „klassisch angehaucht“ bezeichnet. „Chaos!“, antwortet sie prompt.

Tatsächlich: Bei einem Rundgang durchs Haus geraten Besucher leicht in Verwirrung. Wer ist hier Besucher, wer Künstler? Welcher Raum ist wem zuzuordnen? Bei dieser 16. Auflage des Festivals ist das eigentlich egal, einzelne Arbeiten ordnen sich dem Gesamt-Eindruck unter. Das kreative Chaos entsteht durch den höchst produktiven Mix der Kunstformen. Traditionelle Theater-Erfahrungen werden unterlaufen – etwa von der Düsseldorfer Ben J. Riepe Kompanie, die an jedem Tag des Festivals vier Räume neu und anders bespielt. Zur Eröffnung am Samstag waberten Kunstnebel und Obertöne durch die weißen Räume; die Darsteller standen, hockten, lagen oder gingen, einzelne Töne singend, umher. Während sich die Klänge vereinten und mal traumhaft-melancholische, mal schrille Mehrstimmigkeit produzierten, strömte ein Dutzend gut erzogener Hunde neugierig schnuppernd zwischen Besuchern und Performern umher – eine Einladung, Augen und Ohren zu öffnen und den Kopf ganz frei zu machen von Erwartungen.



Raum-Klang-Skulptur "Exuviae" von Yoshi Shibahara.
Foto: Katrin Pinetzk

Auch die einzige Produktion mit festem Beginn und festem Ende hatte keinen definierten Bühnen- und Zuschauerraum. Die Kölner Choreografinnen „SEE!“ setzten in „Ok, Panik“ einen wie gewohnt kapitalismuskritischen Text des Musikers und Autors Peter Licht in Szene. Während ein Musiker versuchte, den Klang des kapitalistischen Grundrauschens festzuhalten (brummend, bassig, rhythmisch, penetrant präsent), tanzten zwei Darsteller durchs Publikum, zunächst wie von unsichtbaren Fäden gezogen, später zunehmend selbstbewusst mit der Erkenntnis: Auch die Krise ist ein Produkt! Sie ist käuflich!

Die neue Generation der Festivalleitung hat zumindest am Eröffnungsabend ein neues, junges Festivalpublikum angezogen. Krise? Kaum.

Bis 1. November in Dortmund, Infos und Programm hier

Die Welt am Sonntag, 26.10.14

MONTAG



MO
21 UHR

Mit Musik

Zeitgenössisches, spartenübergreifendes Theater der freien NRW-Szene wird alle zwei Jahre bei dem Festival „Favoriten“ mit einer großen Werkschau in Dortmund präsentiert. Die 16. Festivalausgabe kommt erstmals aus ohne den traditionellen Wettbewerb der gastierenden Produktionen. Und erstmals ist der Eintritt für alle Veranstaltungen frei! Am Montag gastiert die Theatergruppe Subotnik mit „Die weiße Insel. Ein Erzählabend mit Musik“.

Museum am Ostwall.

Dortmund, 21 Uhr

Theaterfestival Favoriten 2014

Stadt
Anzeiger

Nächster Termin: 25.10.2014 bis 01.11.2014 ▼ weitere Termine
OHT Wo? Museum am Ostwall, Ostwall 7, 44135 Dortmund



Dortmund: Museum am Ostwall | Vom 25.10. bis zum 01.11.2014 findet in Dortmund das "Theaterfestival Favoriten 2014" statt.

Unter anderem wurde vor dem alten Gebäude des Museums am Ostwall eine Skulptur erschaffen, die bei Aufnahme der Fotos noch keinen Titel trug.

Nur soviel: so soll verkleidet werden, und in ihr soll es so einiges zu entdecken geben.

David Rauer und Joshua Sassmannshausen sind bildende Künstler aus Münster/Osnabrück

/Hamburg.

Ein umfassendes Programm aller Veranstaltungen kann man unter folgender Adresse einsehen:

<http://www.favoriten2014.de/>

Nicht nur für Schichtwettertage eine schöne Idee.





[WDR.de](#) | [Fernsehen](#) | [Radio](#) | [Mediathek](#) | [Programmversuche](#) | [Unternehmen](#)

[Aachen](#) | [Bielefeld](#) | [Bonn](#) | [Dortmund](#) | [Düsseldorf](#) | [Duisburg](#) | [Essen](#) | [Köln](#) | [Münster](#) | [Siegen](#) | [Wuppertal](#)

Studio Dortmund

WESTDEUTSCHER
RUNDFUNK

[Studio Dortmund](#) | [Lokalzeit](#) | [Nachrichten](#) | [Wetter](#) | [Sendezeiten](#) | [Frequenzen](#) | [Team](#) | [Anfahrt](#) | [Kontakt](#)

▶ [NRW-Dioses](#) | ▶ [Studio Dortmund](#) | ▶ [Nachrichten](#) | ▶ [Theaterfestival "Favoriten 2014" beginnt am Samstag](#)

Theaterfestival "Favoriten 2014" beginnt am Samstag

Das Dortmunder Theater-Festival "Favoriten" beginnt heute in den neuen Ateliers im Union-Viertel. Haupt-Spielort des ältesten Festivals für die Freien Theater in NRW ist das alte Museum am Ostwall. Für die Favoriten 2014 haben die Festival-Leiterinnen 25 Stücke ausgesucht, die möglichst viele Elemente aus Musik, Tanz und Performance beinhalten. Auch das Publikum soll mitmachen: Live-Hörspiele sprechen, zu Elektro-Musik tanzen oder in einem Videozirk 90-Sekunden-Statements zur Zukunft des Theaters aufnehmen. Neu ist: Die Favoriten sind kein Wettbewerb mehr und alle Vorstellungen sind kostenlos, jeder kann spontan vorbeikommen. Nur wer etwas Bestimmtes sehen möchte, muss vorher reservieren.





Lauschangriff des Publikums – das Festival Favoriten 2014 in Dortmund



Die Besucher werden zu Agenten. Sie können private Gespräche abhören, Dialoge zwischen Bankern, Anrufbeantworter, einen Streit im Parkhaus. "Spy Walk" heißt das Projekt von Drama Köln. Jeder muss ein Smartphone und Kopfhörer mitbringen. Dann bekommt man die Töne aufs Gerät

geladen und läuft durch die Stadt, um die besten Lauschplätze zu finden. Nun läuft der "Spy Walk" beim Theaterfestival "Favoriten 2014" in Dortmund. Eine Woche lang bietet die Reihe eine Werkschau des nordrhein-westfälischen Off-Theaters. Mit Schwerpunkt auf spartenübergreifende Performances. Oft bestimmen die Zuschauer selbst, wie lange sie sich eine Aufführung anschauen. Zum Beispiel in der inszenierten Geschichte des Tanztheaters "Memory Machine" von Stephanie Thiersch. Oder in der szenischen Installation "White Void" von Ben Riepe und seiner Company. Da entsteht eine Welt aus lebenden Tieren, Musik und Texten in den oberen Stockwerken des ehemaligen Museums am Ostwall.

Wann? 25. Oktober bis 1. November

Wo? Verschiedene Spielorte in Dortmund, Festivalzentrum MAO, ehemals: Museum am Ostwall, Ostwall 7, 44135 Dortmund

Zur Veranstaltung

 Theaterfestival Favoriten 2014

Kurzmeldungen

WDR.de > Nachrichten > Festival "Favoriten" erobert Dortmunder Innenstadt

Festival "Favoriten" erobert Dortmunder Innenstadt

Das Theaterfestival "Favoriten" wird vom 25. Oktober bis 1. November in der Dortmunder Innenstadt zu sehen sein. Alle zwei Jahre zeigt das Festival ausgewählte Produktionen der freien Szene aus NRW. Dabei wird nach Veranstalterangaben nicht nur das frühere Museum am Ostwall bespielt, sondern auch der öffentliche Raum.

Der Verein "Drama Köln" etwa inszeniert einen Spionage-Spaziergang, bei dem Besucher über ihr Smartphone die Umgebung abhören können. Die Aktion gehört zum diesjährigen Schwerpunkt "Hörspiele". Das Festival gibt es seit 1985.



Stand: 25.10.2014, 17:22 Uhr

Favoriten 2014

Das Festival der freien Szene zu Gast am Schauspiel Dortmund

Eine große Bandbreite spartenübergreifender Veranstaltungen präsentiert das Festival Favoriten 2014 vom 25. Oktober bis zum 1. November.

Erstmals wird in diesem Jahr beim Theaterfestival kein Eintritt erhoben. Karten für Veranstaltungen im Schauspiel können unter Tel. (0231) 5 02 72 22 reserviert werden. Und hier ein Überblick über die Produktionen der freien Szene:

» **DAS UNTIER: EINE SCHAU** von Lukas und: Was hat der Blick im Theater mit dem Betrachter im Zoo gemein? Wer darf wen anstaren und auf welcher Seite beginnt die Ausstellung? Poetisch und bebildlich zugleich. (28.10., 19 Uhr, Studio)

» **ABSOLUTE HELLIGKEIT** von Naoko Tanaka (Installation/Performance): Traumwelten vollziehen sich vor dem Auge – eine Illusion aus Licht und Dunkelheit, Körper und Schatten. (30.10., 19 Uhr, Studio)

» **VON DER SEHNSUCHT DES MENSCHEN EIN TIER**



Das Projekt **MORI NO KOKYU** von vorschlag-hammer mit vl. Martin Schnippa, Kristofer Gudmundsson, Stephan Stöck und Khosrou Mahmoudi.

Foto Hoff

ZU WERDEN – EIN MUSIKALISCHER MÄRCHENABEND von subbotnik: Vier Männer mit der seitsamen Sehnsucht, das eigene Dasein abzustreifen. Ist das Leben als Tier leichter? (1.11., 17 Uhr, Studio)

» **MORI NO KOKYU. DAS ATMEN DES WALDES – EIN JAPAN-ABEND INS OFFENE** von vorschlag-hammer: Auf der Insel der Gemtinschaft, umgeben von pulsierender Musik, dem Chor der Krähen und viel Stille, ist jeder eingetaucht.

den, zu verweilen und abzuhängen. (1.11., 19 Uhr, 2.11., 15 und 19 Uhr, Schauspielhaus)

In Kooperation mit Kulturstiftung des Bundes, Favoriten und nationales performance netz

Die Museums-Wundertüte

Mit einem besonderen Festival will das alte Museum am Ostwall überraschen

Ein offenes Haus, Theater und Kunstlabor. Eine „begehbare und erfahrbare Künstler-Kommune“, wie Harald Redmer (Geschäftsführer des Peggyvas „Favoriten“) griffig formuliert. Von Samstag an hat es eine Woche geöffnet, bis zum 1. November.

Es ist nicht irgendein Haus, sondern das frisch getretete, alchymische Museum am Ostwall, das bei den „Favoriten 2014“ Zentrale, Heimat und „Brutkasten“ für ein außergewöhnliches Kunstfestival wird: Die Besucher sind eingeladen, ins Museum zu kommen, wann sie wollen, zu zahlen, was sie wollen. Spenden statt Eintritt, ein Dauerprogramm anstelle starrer Zeiten.

Fixe Termine

Natürlich gibt es auch geplante Abläufe und fixe Termine am Ostwall und an anderen Spielstätten wie dem Fletch Bizzel, dem Theater, dem Unique Ho-

tel oder dem Domicil. Darbietungen von 25 Künstler-Kollektiven mit etwa 150 Beteiligten wollen organisiert und koordiniert sein: Konzerte, Tanz, Performances, Installationen, Erkundungen und vieles, das zwischen den Disziplinen oszilliert.

Doch zumindest am Museum am Ostwall braucht niemand Sorge zu tragen, er stecke in einer Warteschlange, bis die Vorführungen beginnen, die aus dem ganzen Haus verteilt sind. In der Rotunde lädt Ben J. Riepe auf Kunststrassen zum Picknick ein, er hat sich von den Räumlichkeiten des Museums Landschaften und

Bildern anregen lassen. „White Vodka“ hat er seine Kunst zum Schlemmern und Nachdenken überschrrieben.

Organisches Plexiglas

Der mannshobe schwarze Würfel, auch in der Rotunde, markiert ebenfalls einen Spielort. Was dort passiert, wollen Felicitas Kleine und Johanna Yasarra Klubs, künstlerische Leiterinnen der „Favoriten“ nicht verraten. „Lass Dich überraschen“, heißt die Parole bei unserer gestrigen Begehung im Museum.

Wir spazieren vorbei an einer Plexiglas-Kabine, die sich orga-

nisch an ein Treppengeländer schmiegt. In der „Future Box“ werden Besucher nach Wünschen für die Zukunft des Theaters befragt. 90 Sekunden per Kamera. Daraus entsteht ein Film, der am Freitag (31.10.) zu sehen ist. Wir inspizieren die „Tafel des Westens“, ein Tischlein-deck-dich mit Springbrunnen, wo man essen und trinken kann. Vegetarisches und Cocktails (allerbeste, hören wir) sind im Angebot.

Appetit kann man sich im ersten Stock holen, wo wir einer Chorprobe beiwohnen: Yoshie Shibellara arbeitet an einer Raum-Klang-Skulptur. Andy Zondag studiert gerade seine Choreografie „Somewhere“ zum Text von Peter Licht ein.

Überall im Haus wird gewerkelt und geschraubt. Der Kunstparcours im Museum – eine Wundertüte voller Favoriten. Zu besichtigen ab Samstag. **Kat-Lywe Brindemann**

Karten reservieren

- **Karten für das festival** sollten reserviert werden, um Wartezeiten zu vermeiden. Reservierungen per E-Mail an freikarten@favoriten2014.de

[iten2014.de](http://favoriten2014.de)

- **Kreidler, Elektrorock** aus Düsseldorf, spielen am 31. Oktober (Freitag) um 22.30 Uhr im Museum am Ostwall. www.favoriten2014.de



Das alte Museum am Ostwall beginnt wieder zu glänzen

Im fast gartenlosen alten Museum am Ostwall veränderten Theatermacher das gesamte Geum die Uhr modernes und sehr modernes Theater zu sehen, mit Dauerprogramm und val Favoriten. Eine Woche lang, bis 1. No- freiwilligen Spenden statt Eintrittsgeld. Kar- ten für das Festival sollten reserviert werden, um Wartezeiten zu vermeiden. Reservierung per E-Mail an ticket@ostwall.de oder telefonisch unter 030 20144000.

Die Museums-Wundertüte

Mit einem besonderen Festival will das alte Museum am Ostwall überraschen

Ein offenes Haus, Theater und Kunstlabor. Eine „begehbare“ und erfahrbare Künstler-Kommune“, wie Harald Redmer (Geschäftsführer des Festivals „Favoriten“) griffig formuliert. Von Samstag an hat es eine Woche geöffnet, bis zum 1. November.

Es ist nicht irgendein Haus, sondern das frisch geneigte, altherwürdige Museum am Ostwall, das bei den „Favoriten 2014“ Zentrale, Heimat und „Brutkasten“ für ein außergewöhnliches Kunstfestival wird. Die Besucher sind eingeladen, ins Museum zu kommen, wann sie wollen, zu zahlen, was sie wollen. Spenden statt Eintritt, ein Dauerprogramm anstelle starrer Zeiten.

Natürlich gibt es auch geplante Abläufe und fixe Termine am Ostwall und an anderen Spielflächen wie dem Fletch Bizzel, dem Theater, dem Unique Hotel oder dem

Domicil Darbietungen von 25 Künstler-Kollektiven mit etwa 150 Beteiligten wollen organisiert und koordiniert sein: Konzerte, Tanz, Performance, Installationen, Erkundungen und vieles, das zwischen den Disziplinen oszilliert.

Doch zumindest am Museum am Ostwall braucht niemand Sorge zu tragen, er stecke in einer Warteschleife, bis die Vorführungen beginnen, die aufs ganze Haus verteilt sind. In der Rotunde lädt Ben J. Riepe auf Kunsträsen zum Plektnick ein, er hat sich von den Räumen zu situativen Landschaften und Bildern an-

regen lassen. „White Void“ hat er seine Kunst zum Schlendern und Nachdenken überschrrieben.

Organisches Plexiglas

Der manns hohe schwarze Würfel, auch in der Rotunde, markiert ebenfalls einen Spielort. Was dort passiert, wollen Felicitas Kleine und Johanna Yasitira Kluba, künstlerische Leiterinnen der „Favoriten“ nicht verraten. „Lass Dich überraschen“, heißt die Parole bei unserer gestrigen Begehung im Museum.

Wir spazieren vorbei an einer Plexiglas-Kabine, die sich organisch an ein Treppenge-

länder schmiegt. In der „Future Box“ werden Besucher nach Wünschen für die Zukunft des Theaters befragt, 90 Sekunden per Kamera. Daran entsteht ein Film, der am Freitag (31.10.) zu sehen ist. Wir inspizieren die „Tafel des Westens“, ein Tischlein-deck dich mit Springbrunnen, wo man essen und trinken kann. Vegetarisches und Cocktails (allerbeste, hören wir) sind im Angebot.

Appetit kann man sich im ersten Stock holen, wo einer Chorprobe beiwohnen: Yoshie Shibahara arbeitet an einer Raum-Klang-Skulptur. Andy Zornig studiert gerade seine Choreografie „Somewhere“ zum Text von Peter Licht ein.

Überall im Haus wird gewerkelt und geschraubt. Der Kunstparcours im Museum – eine Wundertüte voller Favoriten. Zu besichtigen ab Samstag.

Kai-Lwe Brinkmann

Karten reservieren

■ **Karten für das Festival** sollten reserviert werden, um Wartezeiten zu vermeiden. Reservierungen per E-Mail an freikarten@favoriten2014.de

■ **Kreidler, Elektronicker** aus Düsseldorf, spielt am 31. Oktober (Freitag) um 22.30 Uhr im Museum am Ostwall. www.favoriten2014.de



Das alte Museum am Ostwall beginnt wieder zu glänzen

Im fast geretteten alten Museum am Ostwall verändern Theatermacher das gesamte Gebäude. Am Samstag beginnt das Theaterfestival Favoriten. Eine Woche

lang, bis 1. November (Samstag), ist dann dort fast rund um die Uhr modernes und sehr modernes Theater zu sehen, mit Dauerprogramm und freiwilligen Spenden.

statt Eintrittsgeld. Karten für das Festival sollten reserviert werden, um Wartezeiten zu vermeiden. Reservierungen per E-Mail an freikarten@favoriten2014.de. Foto: Schipper

Das alte Museum am Ostwall beginnt wieder zu glänzen



Im fast geretteten alten Museum am Ostwall verändern Theatermacher das gesamte Gebäude: Am Samstag beginnt das Theaterfestival Favoriten. Eine Woche lang, bis 1. November (Samstag), ist dann dort fast rund um die Uhr modernes und sehr modernes Theater zu sehen, mit Dauerprogramm und freiwilligen Spenden statt Eintrittsgeld. Wir haben uns wenige Tage vor dem Start im Haus umgesehen und den Machern zugeschaut. → Seite 4: Die Museums-Wunderstätte. BY FOTO SCHWER

Urbane Künste begleiten das Festival „Favoriten“

Zwei Kunstinstallationen in Dortmund

DORTMUND. Mit der Installation „In Arbeit“ von David Rauber und Joshua Sassmannhansen und dem Performance-Rundgang „I promise“ von Jens Heitjohann begleiten die Urbanen Künste Ruhr mit zwei Kunstprojekten das Theaterfestival „Favoriten“ in Dortmund. Vom 25. Oktober bis 1. November wird Dortmund zum Treffpunkt eines spartenübergreifenden, zeitgenössischen Programms, das die Freie Szene des Landes vorstellt. Geleitet wird das Festival von Felicitas Kleine und Johanna-Yasirra Klubs. Zentrum der „Favoriten“ ist das ehemalige Museum am Ostwall in Dortmund.

„I promise“ versteht Jens Heitjohann als „Meditation über Versprechen, die wir nie gegeben haben“. Der Künstler plant Rundgänge, die Samstag (25.10.) von 13 bis 17 Uhr im 20-Minuten-Takt am ehemaligen AOK-Gebäude am Königswall beginnen und ins

Unionviertel führen, das sich als Kreativquartier etablieren will. Die Teilnehmer (maximal fünf Personen) treffen in künstlerisch gestalteten Räumen Menschen, die ihre Geschichten und Erfahrungen zu Geld, Arbeit und Veränderungen ihres Viertels erzählen. Reservierungen: Tel. (01 51) 71 36 18 19.

Beim Projekt „In Arbeit“ verändern die Künstler aus Münster und Hamburg die Fassaden der Orte, in denen die „Favoriten“ zu Gast sind. Sie zimmern eine Festivalarchitektur in das alte Museum am Ostwall und bespielen die Räume mit kleinen skulpturalen, beweglichen und akustischen Arbeiten. /G

i Beim Festival „Favoriten“ gibt es nur Freikarten. Reservierung: Tel. (0151) 71 35 41 72.

www.favoriten2014.de

KURZ NOTIERT

Freie Szene feiert die Favoriten

DORTMUND. Das Festival „Favoriten“ lädt vom 25. Oktober bis 1. November zur Werkchau der freien Theaterszene ein. Zentrum und Herz des Festivals 2014 ist das Alte Museum am Ostwall in Dortmund. In Inszenierungen und anderen Kunstwerken geht es um das Phänomen Hören. Eröffnungstück ist am 25. Oktober „OK, Panik“ der Kölner Gruppe „Seel“. Die Choreografie will das Museum mit Kofferradios zu einer Soundlandschaft aus Neuer Musik, Electro und Punk verwandeln. www.favoriten2014.de

■ TIPP DER REDAKTION

Theatralisch: Die Favoriten

Traditionell lädt im Herbst die Freie Tanz- und Theaterszene NRW zur großen Werkschau in Dortmund ein: Von Samstag (25. 10.) bis zum 1. November (Samstag) findet wieder das Theaterfestival „Favoriten“ statt, bei dem es in diesem Jahr um die Grenzüberschreitungen zwischen darstellender Kunst und Hörspiel geht. Der Clou: Neben zwei Live-Hörspielen wird eine Hörinsel während des Festivals durch die Stadt wandern. Passanten können



Von Oliver
Vötmersch

hier einem Hörspiel lauschen. Festivalzentrum ist das alte Museum am Ostwall, in dem ein Großteil der Aufführungen stattfindet und das zum Treff für Teilnehmer und Publikum wird. Hier läuft am Samstag um 20 Uhr unter dem Titel „Ans Glas geklopft“ auch die Eröffnung.

■ **Ab Samstag (25.10.), Theaterfestival Favoriten, altes Museum am Ostwall und diverse Orte. www.favoriten2014.de**



Das alte Museum am Ostwall ist Schauplatz des Theater-Festivals „Favoriten“.

FOTO: MENNE

Theatralisch: Die Favoriten



Mein Tipp

Oliver Volmerich, Redakteur

Traditionell lädt im Herbst die Freie Tanz- und Theaterzene NRW zur großen Werkchau in Dortmund ein: Von Samstag (25. 10.) bis zum 1.

November (Samstag) findet wieder das Theaterfestival „Favoriten“ statt, bei dem es in diesem Jahr um die Grenzüberschreitungen zwischen darstellender Kunst und Hörspiel geht. Der Clou: Neben zwei Live-Hörspielen wird eine Hörinsel während des Festivals durch die Stadt wandern. Passanten können hier einem Hörspiel lauschen.

Festivalzentrum ist das alte

Museum am Ostwall, in dem ein Großteil der Aufführungen stattfindet und das zum Treff für Teilnehmer und Publikum wird. Hier läuft am Samstag um 20 Uhr unter dem Titel „Ans Glas geklopft“ auch die Eröffnung.

■ Ab Samstag (25.10.), Theaterfestival Favoriten, altes Museum am Ostwall und diverse Orte. www.favoriten2014.de



Das alte Museum am Ostwall ist Schauplatz des Theater-Festivals „Favoriten“.

RN-FOTO: MENNE

Mitarbeit an der Hörspielinsel

Verein Pro Kultur

Die Freiwilligen-Agentur ist eine Kontaktbörse für Dortmund, die ehrenamtlich arbeiten möchten, und Organisationen, die ein Ehrenamt vergeben wollen. Gesucht werden Helfer.

■ **Aufgabe:** Der Verein Pro Kultur sucht nach dringendem Mitarbeiter für die Hörspielinsel „Aufs Ohr“ beim Theaterfestival Favoriten vom 25. Oktober (Samstag) bis zum 1. November (Samstag). Es geht um die Bemannung der Hörspielinsel sowie Auf- und Abbau an verschiedenen Orten in der City. Jeder kann sich im Rahmen seiner zeitlichen Möglichkeiten einsetzen, Dauer ist jeweils von 12 bis 18 Uhr.

■ **Zielgruppe:** ohne Einschränkung.

■ **Einsatzort:** mit dem öffentlichen Personennahverkehr erreichbar, behindertengerecht ausgestattet.

■ **Einsatzzeit:** je nach Möglichkeit.

■ **Gewünschte Kenntnisse und Fähigkeiten:** Interesse an Öffentlichkeitsarbeit und Kultur.

■ **Alter:** ohne

Einschränkung.

www.freiwilligenagentur.dortmund.de

i Sie interessieren sich oder

haben in Ihrer Organisation ein Ehrenamt zu besetzen?

Dann melden Sie sich bei

der Freiwilligen-Agentur am

Stüchwald 2-4, Tel. 5 0 1 06 00,

E-Mail: freiwilligenagentur@kortmund.de

[freiwilligenagentur](https://www.freiwilligenagentur.dortmund.de)

[@kortmund.de](https://www.freiwilligenagentur.dortmund.de)

NOTIZEN

Freie Szene feiert die Favoriten

DORTMUND. Das Festival „Favoriten“ lädt vom 25. Oktober bis 1. November zur Werkchau der freien Theaterszene ein. Zentrum und Herz des Festivals 2014 ist das Alte Museum am Ostwall in Dortmund. In Inszenierungen und anderen Kunstwerken geht es um das Phänomen Hören. Eröffnungstück ist am 25. Oktober „OK, Panik“ der Kölner Gruppe „Ses!“ . Die Choreografie will das Museum mit Kofferradios zu einer Soundlandschaft aus Neuer Musik, Electro und Punk verwandeln. wh www.favoriten2014.de

Freie Szene feiert die Favoriten

Dortmund. Das Festival „Favoriten“ lädt vom 25. Oktober bis 1. November zur Werkchau der freien Theaterszene ein. Zentrum und Herz des Festivals 2014 ist das Alte Museum am Ostwall in Dortmund. In Inszenierungen und anderen Kunstwerken geht es um das Phänomen Hören. Eröffnungssstück ist am 25. Oktober „OK, Panik“ der Kölner Gruppe „See!“. Die Choreografie will das Museum mit Kofferradios zu einer Soundlandschaft aus Neuer Musik, Electro und Punk verwandeln. **wh**

Acht Tage volles Programm

Theaterfestival Favoriten 2014 bietet Künstlern aus der freien Szene eine Bühne

Rund eine Woche vor Beginn des Festivals herrscht im ehemaligen Museum am Ostwall reges Treiben. Es wird geprobt, geschraubt, gefräst und gemeinsam an Ideen gearbeitet. Seit einem Monat steht das Programm des Theaterfestivals Favoriten 2014, das vom 25. Oktober bis 1. November zum 16. Mal an einem besonderen Ort in Dortmund stattfindet.

Künstlerisches Recycling

Schon vor dem Alten Museum am Ostwall wartet eine Installation von David Rauer und Joshua Sassmannshausen, im Inneren arbeiten die Künstler noch an der Festival-Kantine. Dafür werden Holzteile einer Skulptur recycelt, die bereits in der Ausstellung „B1 / A40“ verwendet wurden. „Wir müssen hier immer ein bisschen zwischen künstlerischer Freiheit und den Vorgaben abwägen“, sagt Rauer. Anderthalb Wochen sind sie bereits zugange, bis zum Beginn des Festivals ist noch einiges zu tun. „Wir schaffen einige Orte, die später von anderen Künstlern



David Rauer und Joshua Sassmannshausen arbeiten an der Festival-Kantine.

Foto: schürtz

bespielt werden“, sagt Sassmannshausen. Nach Ende des Festivals können die Bestandteile der Holzinstallationen abgeholt und erneut recycelt werden.

Nicht nur am Ostwall? findet das Festival statt, die Favoriten verteilen sich auf die ganze Stadt. Neben Performances und Ausstellungen an verschiedenen Spielorten wie Domicil,

Flech Bizzel, Theater Dortmund und dem Club „Oma Doris“ gibt es auch Programmpunkte an unkonventionellen Orten wie dem Hotel Unique am Westentor oder anderen Stellen der City.

Genau dort, mitten in der Stadt, ist während des Festivals die mobile Hörspielstation „Auf's Ohr“ von Rauer und Sassmannshausen unterwegs.

Jeden Tag hält der „Wanderzirkus zum Zuhören“ an einem anderen Ort und lädt mit verschiedenen Live-Hörspielen zum Verweilen ein.

Viele Veranstaltungen des Festivals sind bereits ausverkauft. Interessierte und Theaterliebhaber sollten also schnell sein.

Benedict Weskott
www.favoriten2014.de

Acht Tage volles Programm

Theaterfestival Favoriten 2014 bietet Künstlern aus der freien Szene eine Bühne

Rund eine Woche vor Beginn des Festivals herrscht im ehemaligen Museum am Ostwall reges Treiben. Es wird geprobt, geschraubt, gefräst und gemeinsam an Ideen gearbeitet. Seit einem Monat arbeitet das Programm des Theaterfestivals Favoriten 2014, das vom 25. Oktober bis 1. November zum 16. Mal an einem besonderen Ort in Dortmund stattfindet.

Künstlerisches Recycling

Schon vor dem Alten Museum am Ostwall wartet eine Installation von David Rauer und Joshua Sassmannshausen, im Inneren arbeiten die Künstler noch an der Festival-Kantine. Dafür werden Holzteile einer Skulptur recycelt, die bereits in der Ausstellung „B1 / A40“ verwendet wurden. „Wir müssen hier immer ein bisschen zwischen künstlerischer Freiheit und den Vorgaben abwägen“, sagt Rauer. An derhalb Wochen sind sie bereits zugange, bis zum Beginn des Festivals ist noch einiges zu tun. „Wir schaffen einige



David Rauer und Joshua Sassmannshausen arbeiten an der Festival-Kantine.

Foto: Spitzer

Orte, die später von anderen Künstlern bespielt werden“, sagt Sassmannshausen. Nach Ende des Festivals können die Bestandteile der Holzinstallationen abgeholt und erneut recycelt werden.

Spielorte in der Innenstadt

Nicht nur am Ostwall 7 findet das Festival statt, die Favoriten verteilen sich auf die ganze Stadt. Neben Performances

und Ausstellungen an verschiedenen Spielorten wie Domicil, Fietich Bizzel, Theater Dortmund und dem Club „Oma Doris“ gibt es auch Programmpunkte an unkonventionellen Orten wie dem Hotel Unique am Westerntor oder anderen Stellen der City.

Genau dort, mitten in der Stadt, ist während des Festivals die mobile Hörspielstation „Auf's Ohr“ von Rauer und

Sassmannshausen unterwegs. Jeden Tag hält der „Wanderzirkus zum Zuhören“ an einem anderen Ort und lädt mit verschiedenen Live-Hörspielen zum Verweilen ein.

Viele Veranstaltungen des Festivals sind bereits ausverkauft, Interessierte und Theaterliebhaber sollten also schnell sein.

Benedikt Wesskott
www.favoriten2014.de



Bei „Favoriten“ arbeitet die regionale Theaterszene auch mit internationalen Ensembles: Kainkollektiv aus Botschwam und Othni aus Kamerun. Foto: Stephan Gläda

Festival macht City zur Bühne

Eintritt frei zum Theaterfest Favoriten

STADTMITTE. Während des Festivals „Favoriten“ wird die Innenstadt vom 25. Oktober bis zum 1. November wieder zum Zentrum eines spartenübergreifenden, zeitgenössischen Theaterprogramms.

Die Stücke kommen von regionalen Künstlern sowie von internationalen Gaststars der Theaterszene und werden an verschiedenen Orten der City bei freiem Eintritt aufgeführt. Neben Theater gibt es Tanz, Installationen, Stadtführungen, Hörspiele und Konzerte zu erleben.

Der Puls der Favoriten schlägt im Festivalzentrum, dem ehemaligen Museum am Ostwall. Das historische Gebäude wird als Spiel- und Arbeitsort der Künste, Krei-

pe und Bistro, Knotenpunkt für Information und Austausch genutzt.

Weitere Aufführungsorte sind die Kampstraße, das Unionviertel, der Platz von Leeds sowie Flerch Bizzel, Orna Doris, Dortmunder U, Hotel Unique, CineStar, Schauspielhaus, View Sausaltos, dortel, Hauptbahnhof, Josefinenstift, West Center, Kunstverein und Heilmadsign.

Im Rahmen des Festivals spielen, tanzen, musizieren und inszenieren Künstler wie subotnik, Ben J. Riepe, Kreidler, SEE, bodytalk, Yoshie Shūbahara, Fin de machine und viele mehr. Das komplette Programm gibt es unter www.favoriten2014.de.

Kostenlose Workshops im Herbst

Festival Favoriten

Vor dem Beginn des Theaterfestivals Favoriten am 25. Oktober (Samstag) gibt es in den Herbstferien fünf kostenlose Workshops. Künstler aus dem Festivalprogramm geben in einer gemeinsamen Woche intensive Einblicke in ihre Arbeitspraktiken. Die Workshops im Überblick:

» **„Hinter der Bühne“**: Tanz- und Musikworkshop mit Bodytalk für Männer und Frauen ab 14 Jahren, 13. bis 17. Oktober (Montag bis Freitag), 10 bis 16.30 Uhr, Volkshochschule, Hansastraße 2-4.

» **„Licht und Schatten“**: Schattenspielworkshop mit Naoko Tanaka für gehörlose und hörende Weizenerfinder ab 15 Jahren, 14. bis 17. Oktober (Dienstag bis Freitag), 10 bis 17 Uhr, Altes Museum Ostwall, Ostwall 7.

» **„Nimm's auf!“**: Hörspielworkshop mit Philip Stegers und Simon Kamphans ab zwölf Jahren, 14. bis 17. Oktober (Dienstag bis Freitag), 10 bis 17 Uhr, Jugendspiel, Wittener Straße 3.

» **„Schnitzjagd“**: Bau- und Kochreise mit Alne Benecke und Martini ab zehn Jahren, 14. bis 17. Oktober (Dienstag bis Freitag), 10 bis 16.30 Uhr, Dietrich-Keuning-Haus, Leopoldstraße 50-58, und Haus der Vielfalt, Beuthstraße 21.

» **„Tier und Technik“**: Bühnenworkshop mit „Lukas Lind“ ab zwölf Jahren, 15. bis 17. Oktober (Mittwoch bis Freitag), 10 bis 17 Uhr, Haus der Vielfalt, Beuthstraße 21.

Anmeldung per E-Mail:

barbara@favoriten2014.de

www.favoriten2014.de/

tatendrang.php

Kostenlose Workshops im Herbst

Festival Favoriten

Vor dem Beginn des Theaterfestivals Favoriten am 25. Oktober (Samstag) gibt es in den Herbstferien fünf kostenlose Workshops. Künstler aus dem Festivalprogramm geben in einer gemeinsamen Woche intensive Einblicke in ihre Arbeitspraktiken. Die Workshops im Überblick:

■ **„Mitter der Bühne“**: Tanz- und Musikworkshop mit Broadwaytalk für Männer und Frauen ab 14 Jahren, 13. bis 17. Oktober (Montag bis Freitag), 10 bis 16.30 Uhr, Volkshochschule, Hansastraße 2-4.

■ **„Licht und Schalten“**: Schattenspielworkshop mit Naoko Tanaka für gehörlose und hörende Weitererfinder ab 15 Jahren, 14. bis 17. Oktober (Dienstag bis Freitag), 10 bis 17 Uhr, Altes Museum Ostwall, Ostwall 7.

■ **„Mimms auf!“**: Hörspielworkshop mit Philip Segers und Simon Kamphans ab zwölf Jahren, 14. bis 17. Oktober (Dienstag bis Freitag), 10 bis 17 Uhr, Jugendstil, Wittener Straße 3.

■ **„Schmitzeljagd“**: Bau- und Kochreise mit Aline Benecke und Marini ab zehn Jahren, 14. bis 17. Oktober (Dienstag bis Freitag), 10 bis 16.30 Uhr, Dietrich-Keuning-Haus, Leopoldstraße 50-58, und Haus der Vielfalt, Beuthstraße 21.

■ **„Tier und Technik“**: Bühnenworkshop mit „Lukas Lind“ ab zwölf Jahren, 15. bis 17. Oktober (Mittwoch bis Freitag), 10 bis 17 Uhr, Haus der Vielfalt, Beuthstraße 21.

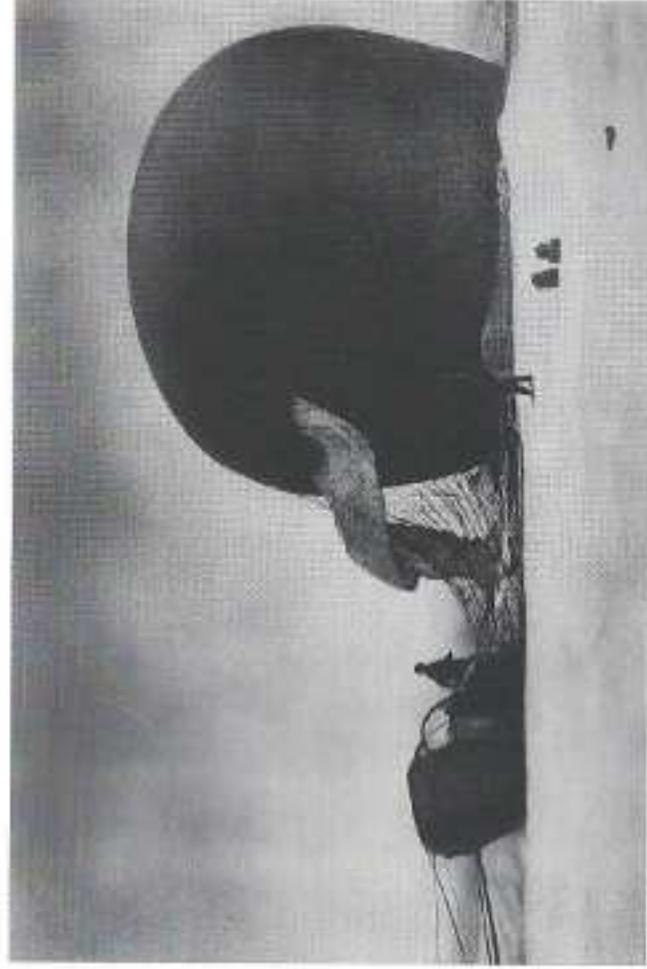
Anmeldung per E-Mail:
barbara@favoriten2014.de
www.favoriten2014.de/
tatendrang.php

Als wäre die Luft aus Stein

Schlägt man das Große Buch der Entdeckungen auf, so stehen auf den hinteren Seiten, weil chronologisch spät dran, die Polarforscher. Robert Scott zum Beispiel, oder Roald Amundsen. Letzterer war Norweger wie Fridtjof Nansen, der im Jahre 1893 an Bord der Fram zu einer Nordpol-Expedition aufbrach. Mit Hilfe der Eisdrift hoffte er, im Packeis eingeschlossen, dem Pol so nahe zu kommen, dass er mit seiner Mannschaft das Ziel per pedes erreichen könnte. Er scheiterte, doch der Norweger und sein Team zählen zu den Helden unter den großen Entdeckern unserer Erde. Seine Expedition gilt als Meilenstein für die Gewinnung meteorologischer, ozeanographischer und allgemeinwissenschaftlicher Erkenntnisse über die Region. Wer aber kennt heute noch den Oberingenieur Salomon August Andrée?

Professor Børne fliegt zum Pol: Subbotniks „Weiße Insel“ in Düsseldorf und Dortmund

@! Salomon Andrée war einst der Hoffnungsträger einer Nation. Die Schweden schmerzte der Vorsprung des Nachbarn Norwegen auf dem Gebiet der Polarforschung, und Andrée, Ingenieur, Abenteurer, Patriot und ein wenig naiv, unternahm in den Jahren 1896 und 1897 zwei Versuche, den Nordpol mittels eines Heißluftballons zu erreichen. Mit Hilfe von selbst erfundenen Schleppleinern glaubte er, den Ballon steuerbar und bis zu einem gewissen Grade unabhängig vom Wind gemacht zu haben. Der erste Versuch scheiterte kläglich; bei der zweiten Expedition im Jahre 1897 gingen schon beim Start eine große Anzahl der Schleppleinern verloren und der Korb landete vorübergehend im Wasser. Andrées Traum kam nicht zum Fliegen: Als wäre die Luft aus Stein, setzte der immer wieder über den Boden holpernde Ballon nach weniger als drei Tagen endgültig im Eis auf. Nur knapp ein Drittel der geplanten Strecke war bewältigt. „*Problemlose Landung*“, kommentierte der unerschütterliche Andrée in seinem Tagebuch das Desaster. Der Expeditionsleiter und seine beiden Begleiter, der Ingenieur Knut Fränkel und der junge Fotograf Nils Strindberg (tatsächlich: ein Neffe von August!), setzten den Weg zu Fuß fort. Auch sie fanden leider Nansens Erfahrungen mit der transpolaren Driftströmung bestätigt: Sie wanderten nach Norden, doch in viel schnellerem Tempo trieb das Eis gen Süden. Keiner der drei überlebte die Expedition.



„Problemlose Landung“ - Der Original-Ballon im ewigen Eis

Liest man heute Berichte über die Expedition, so erscheint diese wie eine Mischung aus Abenteuerroman, Don Quichotte und Schildbürgerstreich. Mit tragischem Ausgang allerdings. Eine ideale Vorlage für das im Jahre 2012 gegründete Theaterkollektiv **Subbotnik**, das seine Geschichten stets mit viel Musik, ein bisschen Choreografie und eigenwilligen, so ironischen wie ihren Protagonisten zugewandten Texten erzählt. Wie so oft bei dieser Truppe, liegt auch über Subbotniks Aufführung **„Die weiße Insel“ am 5. Oktober im damenundherren e. V. Düsseldorf und am 26. Oktober** im Rahmen des Festivals FAVORITEN im MAO **Dortmund (Tel. 0151 7135 4172)** ein Lächeln. Und doch wissen die Subbotniki, wann dieses Lächeln in Melancholie zu kippen hat. Großartig nutzen sie die Vorlage einer zutiefst tragischen Geschichte zu einem lange Zeit amüsanten, beschwingten Meisterwerk der Fabulierkunst, in dem wir beiläufig manches über den Zeitgeist der Entdeckerjahre erfahren. Wir erleben einen Abgesang auf eine Generation von Helden, die sich mit Naivität und ungenügender Vorbereitung, aber voller Enthusiasmus und (auch National-)Stolz in Abenteuer stürzten - im wahrsten Sinne des Wortes ohne Netz und doppelten Boden. Das bittere Ende der Forscher nehmen wir nicht mit Schmerz, sondern mit Melancholie wahr.

Drei weiß geschminkte Herren mit schwarzem Frack und Fliege, die sich bald als Salomon Andree, Knut Frenkel und Nils Strindberg erweisen, stehen auf der Bühne und begrüßen uns mit schwedischen Liedern im Stile der 20er Jahre. Kornelius Heidebrecht, Martin Kloepfer und Oleg Zhukov haben sich für diese Produktion musikalische Verstärkung durch Henning Beckmann (Posaune) und Daniel Brandl (Cello) geholt, und die fünf schaffen eine wunderbar leichte, selbstironische Atmosphäre. Kloepfer als Expeditionsleiter Andree gibt eine perfekte Bewerbung als Abwesenheitsvertreter von Jan Josef Liefers in seiner Rolle als Professor Börne im Münster-Tatort ab: „*Die Aufgabe ist so schwer, dass ich von einer Erledigung nicht absehen kann. Wir werden den Pol erobern. Für Schweden!*“

Ein wenig snobistisch, ungeheuer selbstverliebt und mit hochmütiger Besserwisseri präsentiert Andree sein Projekt und pariert alle Zweifel an der fragwürdigen Unternehmung mit typisch Börne'schem lakonisch-überheblichem Zynismus: „*Was passiert mit Ingenieuren, die ins Wasser fallen?*“ - „*Ingenieure, die ins Wasser fallen, ertrinken.*“ Tatsächlich führen heutige Experten der Polar- oder Ballonfahrt Andrees krachende Fehlplanungen und Fehlkonstruktionen auf eine Art kognitive Dissonanz zurück - eine krasse Selbstüberschätzung, die zur Betriebsblindheit führte. Frenkel, gespielt von dem Musiker Kornelius Heidebrecht, erkennt intuitiv das Risiko, das in Andrees Charakter steckt: Er sieht „*das Vibrieren der Augen*“, das „*Oszillierende im Blick*“. Was er nicht ahnt: Das ist nicht nur Unruhe, Nervosität oder innere Unsicherheit: Das sind Andeutungen einer veritablen Sehschwäche. Andree wird beim Großen Marsch über das Eis als erster der drei schneblind werden. Und Strindberg, auch historisch ein völlig untrainierter junger Mann, der komplett ungeeignet für körperlich herausfordernde Abenteuer ist, sinniert vor dem Start: „*Die Menschen vermeiden Gefahren, indem sie zu Hause bleiben.*“ - Letztlich aber sind es die beiden Begleiter, die schließlich auf den Start drängen, während dem Obergenieur im letzten Moment Bedenken kommen ...

Es folgt: der egressus praecox. Schnell müssen die Forscher sich der Aussichtslosigkeit ihrer Lage bewusst gewesen sein, doch Andrees Professor-Börne-Mentalität macht ihn zur tragischen Figur. Bis zuletzt sind seine Tagebucheintragen von einem realitätsfernen Zweckoptimismus. Frenkel dagegen schildert die Gemütslage der auf der Eissscholle sitzenden Forscher gnadenlos realistisch. Eindringlich wirkt der einfache, sprachlich reduzierte Text: „*Die Welt scheint unglaublich klein und begrenzt zu sein. Leider wissen wir, dass sie unglaublich groß ist.*“

Strindberg, der junge, untrainierte Fotograf, von dem wunderbare Aufnahmen der Expedition gerettet wurden, ist der erste, der stirbt. Auch die beiden anderen überleben nicht. Sanft

begräbt die Aufführung ihre Protagonisten wie unter der wärmenden Decke ewigen Schnees. Erst 33 Jahre, nachdem Ballon und Forscher verschollen waren, stieß die Besatzung des norwegischen Robbenfängers Bratvaag auf das polare Endlager des Forscherteams auf Kvitoya - der „Weißen Insel“: Erstaunlich viele Überreste der Expedition waren noch gut erhalten oder zumindest in restaurierbarem Zustand, darunter das Tagebuch von Salomon Andrée, aus dem die Subbotniki zitieren.

Die Menschen vermeiden Gefahren, indem sie zu Hause bleiben. Doch sie schreiben Geschichte, indem sie Wagnisse eingehen. @!

Text ●●● Inz ●●● Atmo ●●●● Perf/Musik ●●●● alle, auch Einsteiger und Junge

FAV14: Theatertreffen der Freien Szene in Dortmund

Etwa zwei Jahre ist es erst her, seit die **Subbotniki** ihre eigene Firma gründeten. Doch schon widmet das **Festival der Freien Theater-Szene FAVORITEN in Dortmund** diesen wunderbaren Geschichten-Erzählern eine Retrospektive. Neben der „Weißen Insel“ (26. Oktober, siehe oben) zeigt das Festival **am 1. November** um 17.00 h im **Studio des Schauspiels Dortmund** den musikalischen Märchenabend **„Die Sehnsucht des Menschen, ein Tier zu werden“**, mit dem Kornelius Heidebrecht, Martin Kloepfer und Oleg Zhukov im Jahre 2012 ihren Durchbruch schafften. Oleg Zhukov, in Odessa geborener Subbotnik, hat die Geschichte aus **„Lustdorf“** mitgebracht, einer von Kolonialherren gegründeten Siedlung nahe seiner Heimatstadt. Es ist eine ganz besondere Wende-Story aus der Ukraine, vom Ende der Kindheit und der Anarchie: Die Subbotniki sprechen von „abenteuierlichem Zuhören“ bei einem Live-Hörspiel, das den Blick und den Hörsinn schärft (**29. Oktober um 21.00 h im Tanz-Café Oma Doris**).

Die Hildesheimer Gruppe **vorschlag:hammer**, die ein paar Jahre lang „Artists in Residence“ am Düsseldorf Schauspielfest waren, zeigt anlässlich des Festivals einen Japan-Abend mit meditativer Leuchtreklame, pulsierender Musik, einem „Chor der Krähen“ und ganz viel Stille: **„Mori no kokyū. Das Atmen des Waldes“** sehen Sie **am 1. November** um 19.00 h im **Schauspiel Dortmund**. Auch die ungewöhnlichen und in ihrer Theater-Ästhetik sehr unterschiedlichen Arbeiten des kreativen und intellektuell herausfordernden **kainkollektivs** hat *theatermail nrw* in diesem Newsletter sowie bei www.theaterpur.net seit Jahren mit kritischem Interesse begleitet. Gemeinsam mit dem **Othni - Laboratoire de Théâtre de Yaoundé** begeben sich Fabian Lettow und Mirjam Schmuck in einer Mischung aus Performance und multimedialer Installation **am 30. Oktober** um 21.00 h **im Dortmund U** auf eine theatrale Spurensuche nach den Hinterlassenschaften europäischer Kolonialgeschichte und dem Lebensgefühl in Kamerun: **„Fin de Machine / Exit.Hamlet“** - **Ben J. Riepe** entwickelt im **MAO** (ehemaliges Museum Am Ostwall) seine **„White Void“ Serie** weiter - der Choreograf blickt immer stärker vom Tanz in Richtung Installation und Bildender Kunst und baut im Museum einen vom Zuschauer zu durchwandernden Parcours auf, auf dem jeder eigene, individuelle Erfahrungen mit dem Kunstwerk und der eigenen Wahrnehmung sammelt (**25.10. - 1.11.**; verschiedene Anfangszeiten). Die schräge Köln-Bonner Gruppe **bodytalk** bietet **am 28. Oktober** um 21.00 h **im domicil** ganz viel **„Frauen-Bewegung“**: ein „emanzipatives Tanztheater mit Livemusik“. Wir dürfen sicher sein, dass es dabei ebenso unterhaltsam wie rätselhaft und furios zugeht - und dass sich humorvolle Szenen mit aggressiver Kritik aufs Feinste mischen. Auch das Performance-Duo **„See!“** präsentiert während der gesamten Festival-Dauer zu verschiedenen Anfangszeiten eine Weiterentwicklung einer früheren Arbeit: Das im Jahre 2013 mit großem Ensemble am Kölner Schauspiel gespielte **Peter Licht** Wortkonzert „Das Sausen der Welt“ wird unter dem Titel **„Ok, Panik“** auf zwei Personen verdichtet - von einer „groovigen Raumkonzentration aus sinnlichen Wahrnehmungen und körperlichen Affekten“ ist die Rede. Und von Momenten der Stille und der Panik.

Grandioser musikalischer Höhepunkt des Festivals wird das Konzert der Düsseldorf
Techno-Pop, Postrock- oder Avantgarde-Gruppe **Kreidler am 31. Oktober** um 22.30 h im
MAO - Mittanzen inklusive. Performative Stadtrundgänge, Hörspiel-Installationen und viele,
viele andere Vorstellungen runden das Programm des Festivals ab, das vollständig auf der
Homepage der Veranstalter einzusehen ist: <http://www.favoriten2014.de/programm.php>

Vögel, die sich die Flügel abgeschnitten haben: Anne Habermehls „Luft aus Stein“ in Köln

@! Den folgenden Text dichtet der *theatermail*-Schreiber auf den Tag genau zwei Monate
nach dem Besuch der Aufführung. Mal abgesehen davon, dass man so etwas nie tun sollte,
weil Verwechslungen und falsche Zitate vorprogrammiert sind, finden sich in den live
während der Aufführung niedergeschriebenen Aufzeichnungen wahre Perlen der Theater-
kritik: „Man versteht zwar noch nix, ist aber schon erschüttert“, heißt es da zum Beispiel in
einer der wenigen Notizen, die man noch entziffern kann. Immerhin beschreibt dies das
Dilemma von Hans Simon Kellers ambitionierter Inszenierung am **Theater Der Keller Köln**
(**Tel. 0221 318 059**) **am 12. Oktober sowie am 08. und 15. November**. Und auch ihre
Stärken: Lange Zeit über ist die Aufführung zutiefst verwirrend, aber Schauspieler und
dramaturgische Mittel ziehen einen blitzschnell in den Bann.

Leichte Kost ist dieser Abend nicht, aber spannend und berührend. Und dass wir nicht alles
verstehen, sollten wir nicht zum Trauma werden lassen - Traumata begeben uns schon
reichlich im Stück. „*Wir befinden uns im Zeitalter der Neuroleptika*“, sagt der Arzt zu Beginn
des Stückes: „*Unsere Krankheiten sind keine Infektionen, sondern Infarkte.*“ Hervorgehoben
von schweren psychischen Störungen, von manischen Psychosen oder psychomotorischen
Erregungszuständen wie sie sich nach einer Kette von traumatischen Erfahrungen in drei
Generationen einer Familie am stärksten in der jungen Paula äußern. Paula hat nach einem
Unfall ihr Sprachvermögen verloren und verlässt ihr Zimmer nicht mehr: „*Der Himmel ist*
aus Stein, die Luft ist aus Stein“, beschreibt sie das Gefühl der Sprachlosigkeit und des
Erwachens aus dem Koma nach ihrem Unfall. „**Luft aus Stein**“, der Titel des von der
33-jährigen Dramatikerin **Anne Habermehl** geschriebenen Stückes, beschreibt nicht nur das
Gefühl von Paula nach dem Erwachen - er ist auch eine Metapher für die Enge, die
insbesondere die Frauenfiguren durch eine Verkettung von Traumata im Klammersgriff hält.

Wochenschau-Ausschnitte aus dem 2. Weltkrieg flimmern im Theater Der Keller über die
Leinwand. Fliegerverbände ziehen in den Krieg und werden Europa zerbomben. Später hören
wir die Endsieg-Rede des Führers, sehen Bilder vom 100 m Endlauf bei den Olympischen
Spielen in Berlin 1936. Doch sind es nur mittelbar die Kriegs-Traumata, die sich fortgepflanzt
haben bis in eine sich einigende, sprachlose Generation der 2010er Jahre. Zur Wochenschau,
zur Endsieg-Rede haben zwei Menschen Sex im Hotel - Ruth und Max zeugen gerade Paulas
Mutter Hanna und deren Bruder. Der Bruder wird kurz vor Kriegsende bei einem Bomben-
angriff getötet, Max wird die Familie spurlos verlassen. Zurück bleibt Ruth, auf andere Weise
als Paula sprachlos und eingeeigelt: Ein Leben lang wird sie über ihren Schmerz nicht reden.
Früh verlässt Hanna ihre Mutter: „*Ich kann so nicht leben. Wir sind wie Vögel, die sich selbst*
die Flügel abgeschnitten haben.“

Auch für Vögel ohne Flügel ist die Luft aus Stein. Und Vögel ohne Flügel können ihre Jungen
das Fliegen nicht lehren. In der Konsequenz ziehen sich Paula und Anton zurück in eine Art
Autismus, in Sprachlosigkeit - und in eine wilde, verzweifte inzestuöse Beziehung. Bei
Anton wechselt dieser Rückzug in der Kölner Inszenierung ab mit Hyperaktivität und
unterschwelliger Aggressivität. Von Generation zu Generation wächst die Lebensuntüchtig-
keit der Figuren - es sei dahingestellt, ob Anton die allgemeine Lebens-müdigkeit, das
Schuldgefühl oder die Angst vor dem Verlust seiner Schwester und Geliebten dazu bewegt,

das Auto in voller Geschwindigkeit vor eine Mauer zu fahren. Denn der Unfall war ein Mordversuch - und der Versuch eines Suizids.

Der Arzt weiß um diesen Sachverhalt. Er weiß, dass Anton den Unfall herbeigeführt hat, weil Paula das Verhältnis zu ihm beenden wollte. Es gibt die zarte Andeutung eines Liebesverhältnisses zwischen dem jungen Arzt und Paula. Die Dinge wiederholen sich: Auch Max, der Geliebte von Paulas Großmutter (und ihr Großvater), war Arzt. Der junge weiß: „*Sie hat ein Trauma. Sie verwechselt Gegenwart und Vergangenheit.*“ - „*Es ist nicht der Unfall Ihrer Kinder*“, sagt er zu Hanna. „*Es ist ihr Unfall.*“ Letztlich ist es der Unfall vieler vorangegangener Generationen. Der junge Arzt ist möglicherweise gerade dabei, selbst Teil der Trauma-Geschichte dieser Familie zu werden.



Luft aus Stein macht Paula Klein; Susanne Seuffert, Arne Obermeyer und Isabelle Barth in Köln

Das alles klingt reichlich verworren? Irrtum, liebe Leserinnen und Leser: Das ist schon ganz schön geordnet. Chronologie ist diesem Stück fremd. Es hangelt sich in meist sehr kurzen Szenen kreuz und quer durch die Zeiten und die Generationen, und oft fällt es schwer zu erraten, in welchem Jahrzehnt man sich gerade befindet. Zumal die Figuren in Köln (ebenso wie bei der Wiener Uraufführung, die die Autorin selbst besorgte) nicht einzelnen Schauspielern zugeordnet sind. Susanne Seuffert und Isabelle Barth spielen jeweils drei Generationen (unerwähnt blieb noch die 1900 geborene Urgroßmutter), Arne Obermeyer und Bernhard Schmidt-Hackenberg immerhin deren zwei, was im Hinblick auf die vererbten psychischen Schädigungen nachvollziehbar ist, im Hinblick auf die Nachvollziehbarkeit der Handlung jedoch zu gelegentlichen Selbstzweifeln beim Zuschauer führt. Als Hilfsmittel sind vorn an der Bühnenrampe in einer langen Reihe Ummengen an Kleidungsstücken aufgeschichtet, deren

Foto: MEYER ORIGINALS

Nutzung sekundenschnelle Rollenwechsel ermöglicht und die am Ende der 80 Minuten aufgebraucht sind. Der Kleiderhaufen erinnert an die Installationen von Christian Boltanski, die ja ebenfalls häufig Traumata aus der Zeit des 2. Weltkriegs zitieren.

Nicht immer gewähren die knappen Kostümwechsel ausreichende Orientierungshilfe. Dennoch gelingt es Heinz Simon Keller und seinem großartigen Schauspieler-Team, von Beginn an eine dichte, oft auch beklemmende Atmosphäre zu schaffen. Herausragend und zutiefst berührend gelingt Isabelle Barth und Bernhard Schmidt-Hackenberg die

Verkörperung des jungen Inzest-Liebespaars Paula und Anton. Eine akrobatische Liebesszene von verzweifelter Körperlichkeit lässt all die Qualen und die Sehnsüchte dieser Figuren plastisch werden - im wilden Begehren der Körper äußert sich verzweifelte Einsamkeit und die Sehnsucht nach Geborgenheit in einer die jungen Menschen rettungslos überfordernden Welt. Gleich darauf rast das Videospiel-Auto zu bedrohlicher Musik durch die Nacht. Im Tunnel wird es ins Schleudern kommen; das Leben der beiden jungen Leute ist schon lange zuvor aus den Gleisen geraten. Es gilt, was so oft gilt im Theater: Wenn man nicht alles versteht, vertraue man einfach auf sein Gefühl - das Stück und die Inszenierung machen sich dann ganz von allein verständlich. Völlig zu Recht jedenfalls wurde Kellers Deutsche Erstaufführung für den Kölner Theaterpreis 2014 nominiert. @!

Stück ●●● Insz ●●● Schsp ●●●● alle Zuschauer mit etwas Kombinationsgabe, auch Junge

Mütter-Casting im Jungen Düsseldorf Schauspielhaus: Ab Mitte Oktober arbeitet die Regisseurin Ines Habich an einem Theaterstück über die besondere Beziehung zwischen Müttern und Söhnen. „Söhne wie wir“ wird am 10. Januar 2015 Premiere feiern. Das Junge Schauspielhaus sucht für diese Produktion Mütter aus jeder Altersgruppe, die Lust haben, über sich zu erzählen und später in dem fertigen Stück auf der Bühne zu stehen. Interessentinnen werden gebeten, sich beim Jungen Schauspielhaus unter Tel. 0211. 85 23 714 oder nls.deventer@düsseldorfer-schauspielhaus.de zu melden.

Die Metamorphose der Kuh: Die Performing Group Ennepetal produziert Wohlstandsmüll

@ Auf manche Entdeckungen muss man x-mal mit der Nase gestoßen werden. „TRASHedy“ wurde vom Tanztheater nrw Düsseldorf koproduziert, erhielt beim Kinder- und Jugendtheatertreffen NRW „Westwind“ im Jahre 2013 sowohl den Preis der professionellen Jury als auch den Preis der Jugend-Jury und tourte durch den gesamten deutschsprachigen Raum, ehe der *theatermail*-Schreiber die kreative kleine Produktion der **Performing Group Ennepetal** endlich entdeckte - im Rahmenprogramm des NRW-Theatertreffens 2014 in Dortmund. Erfreulicherweise haben Sie nichts verpasst - die umweltfreundliche Inszenierung ist die Cash Cow der Gruppe und reist in jedes Kaff. Im Oktober sehen Sie sie in der **Alten Feuerwache Köln (1.10.)**, im **Forum Leverkusen (21.10.)** und im **Theater in der Meerwiese Münster (23. und 27.10.)**; weitere Termine in dieser Spielzeit am **Theater Bielefeld, am Theater Gütersloh, am Stadttheater Herford, am Theater Marl sowie in der Vorburg Schloss Hardenberg in Velbert** entnehmen Sie bitte dem *theatermail* Quick Finder.

Leicht, locker und ohne erhobenen Zeigefinger weist „TRASHedy“ auf die Tragedies hin, die der achtnlose Umgang mit Müll und die bedenkenlose Verschwendung von Ressourcen über unseren Planeten zu bringen drohen. Die Aufführung des Argentiniers **Leandro Kees** beginnt wie ein Stück von Philipp Löhle: mit einem Zoom hinab in die tiefste Vergangenheit und anschließender rasanter Zeitreise ins Heute. Das Leben der Tiere war bei Janosch und vor den Zeiten von Noahs Arche möglicherweise noch recht vergnüglich: wenn Daniel Mathäus und Leandro Kees als Tiere aus Urwald und Ursuppe rasant aus den Startlöchern kommen und mit urkomischen Lauten und Bewegungen über die Bühne hüpfen, sind wir jedenfalls binnen weniger Sekunden verückt. Ein paar süße Videobilder tun das ihre dazu. Doch in Windeseile werden die Geräusche kakophonischer: Flugzeuglärm statt Möwengekreisch, die Laute von Autohupen, bedrohliches Knistern und Maschinengeräusche dominieren nun die elektronische Musik. Die Performance wandelt sich von der Comedy zur bösen Bestandsaufnahme unseres Lebensstils und unserer Umweltbedingungen; mehr und mehr Plastikbecher und Strohhalm müllen die Bühne voll. Papierbecher, so erfahren wir nebenbei, richten zwar andere, aber keineswegs weniger furchtbare Desaster für unsere Umwelt an. Doch away with melancholy: Auf dem TV-Bildschirm erscheint die Aufforderung: „Buy more stuff!“

Buy more stuff? Zum Beispiel: Schuhe! Irrwitzig witzig, aber eben auch zum Nachdenken zwingend wird auf der Leinwand die Metamorphose der Kuh zum Lederschuh visualisiert,

untermalt erneut von einem Klangteppich aus elektronischer Musik und Geräuschen. Die Bilder anfangs lichter Hochhäuser verdüstern sich mit zunehmender Verstärkung der Wohnungen durch Elektro- und Medienjunk, die Verkehrsrgeräusche nehmen zu, und in den Wohngebieten verwandeln qualmende Schornsteine die Luft in ein Gemisch aus Rauch und Stein. Spielerisch leicht und mit ganz einfachen Mitteln zeichnen die beiden Performer und der Klang- und Videokünstler Martin Rascher das Bild von einer Wohlstandsgesellschaft, die irgendwann vielleicht ganz überrascht sein wird, wenn sie an ihrem Wohlstandsmüll erstickt. Denn ob es bedenkenlos oder nur gedankenlos ist, wie wir unsere Ressourcen verschwenden, wie wir unsere Plastikbecher und Tüten in der Landschaft verteilen oder die 200 Meter zum Bäcker mit dem Auto fahren - das lässt die Inszenierung in der Schwebe. Sie klagt nicht an: Sie beschreift und stellt Fragen. Wenn sie nach der Hälfte der 50minütigen Spieldauer vorübergehend etwas moralinsauer zu werden droht, merken wir: Moralpredigten und Aggressivität tun der Aufführung nicht gut.



Was wurde der Mayakalender von Plastikmüll? Offenbar nicht genug. D. Mathias und L. Kees in TRASHedy

Foto: Paul Schöpfer

Das wissen auch die Performer. Sie steigen aus der Geschichte aus, so als handele es sich um eine Probe: „Wir wollen nicht belehrend wirken“, sagen sie und zeigen ihre eigene Ratlosigkeit auch im Hinblick auf das behandelte Thema. Da sind keine veganen Spinner am Werke: Ab und zu mal ein ordentliches Stück Fleisch gönnen sie sich gern, und vielleicht muss man ja auch nicht ein ganzes junges Leben lang einen großen Bogen um jeden McDonald's machen, wenn die Unwiderstehlichkeit des Burgers einen in den Fast Food Laden treibt. Aber bewusster konsumieren - bewusster einkaufen, bewusster essen, Freizeit und Arbeitswelt: energiesparender gestalten: das können wir schon.

Das junge Publikum - angesprochen wird eine Zielgruppe von Zuschauern ab 10 Jahren; in der besuchten Aufführung saß eine stark migrantisch geprägte Hauptschulklasse - begreift dies problemlos. Und zeigt sich fasziniert von einer Theaterform, die es vermutlich noch nie erlebt hat: einer genreübergreifenden Performance aus Schauspiel und Tanz, Pantomime und Animation, Video und Musik. Es hat Freude an der Fröhlichkeit und Ironie, mit der das Darsteller-Team seine Botschaft über die Rampe bringt. Die Komplexität des Themas sickert eher unmerklich in die Köpfe. Wie Leandro Kees und seine Kollegen es geschafft haben, diese Komplexität ohne inhaltliche Einbußen zu verdichten und in eine ganz einfache, sehr unterhaltsame Darstellungsform zu bringen, ist das größte Wunder dieser Inszenierung. @!

Tat ●● Tanz/Choreo ●●

Performer ●●●

Kinder und Erwachsene ab 9 Jahren

Mal nicht ins Theater gehen ...

... sollten Sie an den vier Donnerstagen zwischen dem 30. Oktober und dem zweiten November: Bei arte können Serien-Junkies und solche, die nie gedacht hätten, dass sie welche werden könnten, jeweils ab 21.00 h die deutsche FreeTV-Premiere von „Lilyhammer“ sehen. theatermail.nrw schrieb auf www.theaterpur.net:

„Wenn trickreiche und wenig zimperliche Mafia-Methoden auf die vorbildliche politische Correctness und Korruptionsfreiheit skandinavischer Musterstaaten treffen, dann siegt das starke Fernsehen! – Der New Yorker Mafioso Frank Tagliano hat bei der Staatsanwaltschaft gegen seine Bosse ausgesagt und ist seines Lebens nicht mehr sicher. Er wird in ein Zeugenschutzprogramm aufgenommen und wünscht sich als neuen, sicheren *place of residence* die Stadt Lillehammer – 1994 hat er die Olympischen Spiele im Fernsehen gesehen und fand die so idyllisch. Gesagt, getan: Frank zieht um ... - Die Phantasie und der anarchische Humor des *Lilyhammer*-Teams sowie das großartige Spiel des ehemaligen Gitarristen von Bruce Springsteen Steven Van Zandt als Tagliano sind unübertrefflich; hinreißend komödiantisch und dabei hochintelligent werden die sonst so bierernst abgehandelten Themen von Cultural Clashes, Migrationspolitik, Integrationsprogrammen, aber auch dekadenter Überregulierung mancher Lebensbereiche aufs Korn genommen. In Norwegen erreichte die Erstaussstrahlung der acht Folgen umfassenden ersten Staffel eine Quote von durchschnittlich 20 Prozent - nicht der am Abend fernsehenden Couch Potatoes, sondern der Gesamtbevölkerung!“

Viele Grüße aus dem beschaulichen, meist politisch korrekten Meerbusch

Ihr

Dietmar Zimmermann

Neue Rezensionen bei www.theaterpur.net (September 2014) - Schauspiel:

Aischylos, Orestie, Vereinigte Bühnen Krefeld Mönchengladbach (Andreas Falentin)
nach Andersen, The Shadow, Schauspiel Köln (Christoph Zimmermann)
Dostojewski, Traum eines lächerlichen Menschen, Subbotnik / Forum Freies Theater Düsseldorf (Dietmar Zimmermann)
Feldman / Beckett, Neither, Ruhrtriennale 2014 (Andreas Falentin)
Goethe, Urfaust, Theater Münster (Thomas Hilgencier)
Herndorf, Tschick, Wolfgang-Borchert-Theater Münster (Thomas Hilgencier)
nach Homer, Die Odyssee oder "Lustig ist das Zigeunerleben", Schauspiel Essen (Andreas Falentin)
Horváth, Geschichten aus dem Wiener Wald, Deutsches Theater Berlin (Dietmar Zimmermann)
Ibsen, Hedda Gabler, Theater am Sachsenring Köln (Christoph Zimmermann)
Jalaly, Nathans Tod in Jerusalem, Theater Triefot Köln (Christoph Zimmermann)
nach Kafka, Der Prozess, Theater Aachen (Andreas Falentin)
nach Kermán, Vierzig Leben - Kölner Geschichten, Theater Der Keller Köln (Chr. Zimmermann)
Shakespeare, Ein Sommernachtstraum, Düsseldorf Schauspielhaus (Andreas Rehnolt)
nach Shakespeare, Hamlet, Schauspiel Dortmund (Antje van Bürc)k
nach von Trier, Dogville, Schauspiel Köln (Dietmar Zimmermann)
Zola, Das Geld, Staatstheater Saarbrücken (Frank Herkommer)

... und weitere Rezensionen aus den Bereichen Tanz, Oper und Musiktheater

Heinz, 10/14

Werkchau der Freien

Wir von den schönen Künsten das Theater favorisiert, der soll sich am besten das Festival FAVORITEN vormerken. Rot und dick: Die freie Theaterszene mischt vom 25.10.-1.11. Dort und mit einem spartenübergreifenden zeitgenössischen Programm auf. Schnell Plätze reservieren unter freikuenstler@favoriten14.de oder Tel. (0151) 7039177 und schauen, wie das Theater Dortmund befüllt. www.favoriten14.de



Andy Zenzig sommerschnee, Foto: Oliver Lohk

Strategische Schnittstelle

Die FAVORITEN 2014, das Off-Theaterfestival in Dortmund

Die Welt verändert sich. Wirklichkeit und Wahrnehmung auch. Zeit ist nicht mehr Zeit und Materie nicht mehr unhinterfragbar. Kein Wunder also, dass sich auch in den Künsten vieles in die Virtualität verschiebt, neue Denkmuster und Netzwerke ständig wechseln. Darauf muss auch ein Festival der Freien Szene reagieren. In der 16. Festivalsausgabe seit Gründung im Jahr 1995 liegt ein Schwerpunkt der FAVORITEN 2014 deshalb auf dem Prinzip der Bezugnahme. Keine Auswahlverfahren, kein Wettbewerb. Dafür ein Vernetzungsprozess mit der Stadt, mit Orten und Akteuren, mit einem immer jünger werdenden Publikum, das traditionelle Parameter längst digitalisiert hat. Dennoch, Dortmund wird im Oktober wieder zum Zentrum eines spartenübergreifenden, zeitgenössischen Theaterprogramms. Die FAVORITEN feiern die heterogene freie Szene NRW, zeigen aber auch interessante künstlerische Positionen aus der Region.

Wie weit die Dekonstruktion von Denkmustern gehen kann, zeigt Andy Zenzig mit dem Musiker Stefan Kirchhoff, dem Dramaturgen Florian Wiesels und der Lichtdesignerin Malika Knoblich. Produktive Selbsterstörung nennen sie die Performance „somewhere“, in der sie die Muster ihrer Körperlandschaften auf einen Nullpunkt reduzieren, sodass dann selbst Bewegungsmöglichkeit neu Szenarien erbeugt, die zeit- und artungslos für den Zuschauer erfahrbar werden sollen. Anlässlich des Theaterfestivals haben sie sich für eine erweiterte Wiederaufnahme entschieden, weiterprobiert an Modellen der konstanten Veränderung.

Ganz anders gehen Lukas und Das Untier an die Realität. Poetisch und bedrohlich steht vor uns das Tier als Verwandter des Menschen. Es schaut uns an und wir stehen nackt vor ihm. Fünf Illusionswissenschaftler und ein Hund erschaffen tableaux vivants aus Requisiten, Bühnentechnik und Darstellerkörpern. Doch die Sicherheit im Zuschauerraum ist gefährdet: Schnelller als man sich verstehen kann, stecken alle mittendrin in der Menschenarena im Kampf um die Macht des Blicks und des Untiers, das ein (Un-)Behagen im gesamten Körper genießt.

In den beinahe drei Jahrzehnten seines Bestehens hat sich der Kontext des 1995 unter dem Namen Theaterzwang gegründeten NRW-Theaterfestivals kontinuierlich gewandelt, wie das Selbstverständnis der Freien Szene auch, die sich heute neuen Mustern der Verwirklichung stellt. Einen Überblick gibt traditionell das älteste deutsche Off-Theaterfestival, auch in seinen Workshops, wo ausgewählte Künstler eine Woche lang intensive Einblicke in ihre Arbeitspraktiken geben. Und es gibt etwas zu gewinnen. Das NRW Kultursekretariat (selbst gerade im Jubeljahr) stellt drei bis vier ausgewählten Künstlern oder Kollektiven aus dem Gastspielprogramm der FAVORITEN 2014 ein Projektbudget zur Realisierung einer Recherche- oder Arbeitsphase zur Verfügung, die an eine bestehende oder zuzubilligende Produktion aus dem Repertoire gebunden ist. Gekoppelt an eine in NRW ansässige Kulturinstitution soll diese bis Ende 2016 realisiert werden. Das Angebot löst das Auftrittsnetzwerk FAVORITEN ab und reagiert damit auf den Mangel an Fördermöglichkeiten für nachhaltige Produktionsprozesse. Recht 50.

PETER ORTMANN

bodo, 10/14

SA 25 – SA 01 | 10 | 14

Theaterfestival | FAV 14

Im 16. Festivalausgabe seit Gründung im Jahr 1985 wird Dortmund wieder zum Zentrum eines spartenübergreifenden, zeitgenössischen Theaterprogramms. Und Bodo ist Medienpartner! Die heterogene freie Szene NRW, künstlerische Positionen und Tendenzen aus der Region und ihre ästhetische Vielsichtigkeit werden miteinander in Beziehung gesetzt und Begegnungsräume gestiftet. Ein Schwerpunkt liegt auf dem Prinzip der Be-zugnahme. Erstmals fällt der traditionelle Wettbewerb, die Bestenauswahl, weg. Viel mehr steht der Prozess der Vernetzung des Festivals mit der Stadt, seinen unterschiedli-chen Milieus, Orten und Akteuren im Mit-telpunkt. Das umfangreiche Programm findet sich auf der Homepage www.favoritenzone.de/programm.php

FAV 14 – Diverse Orte, Dortmund

bodo, 10/14

ALING



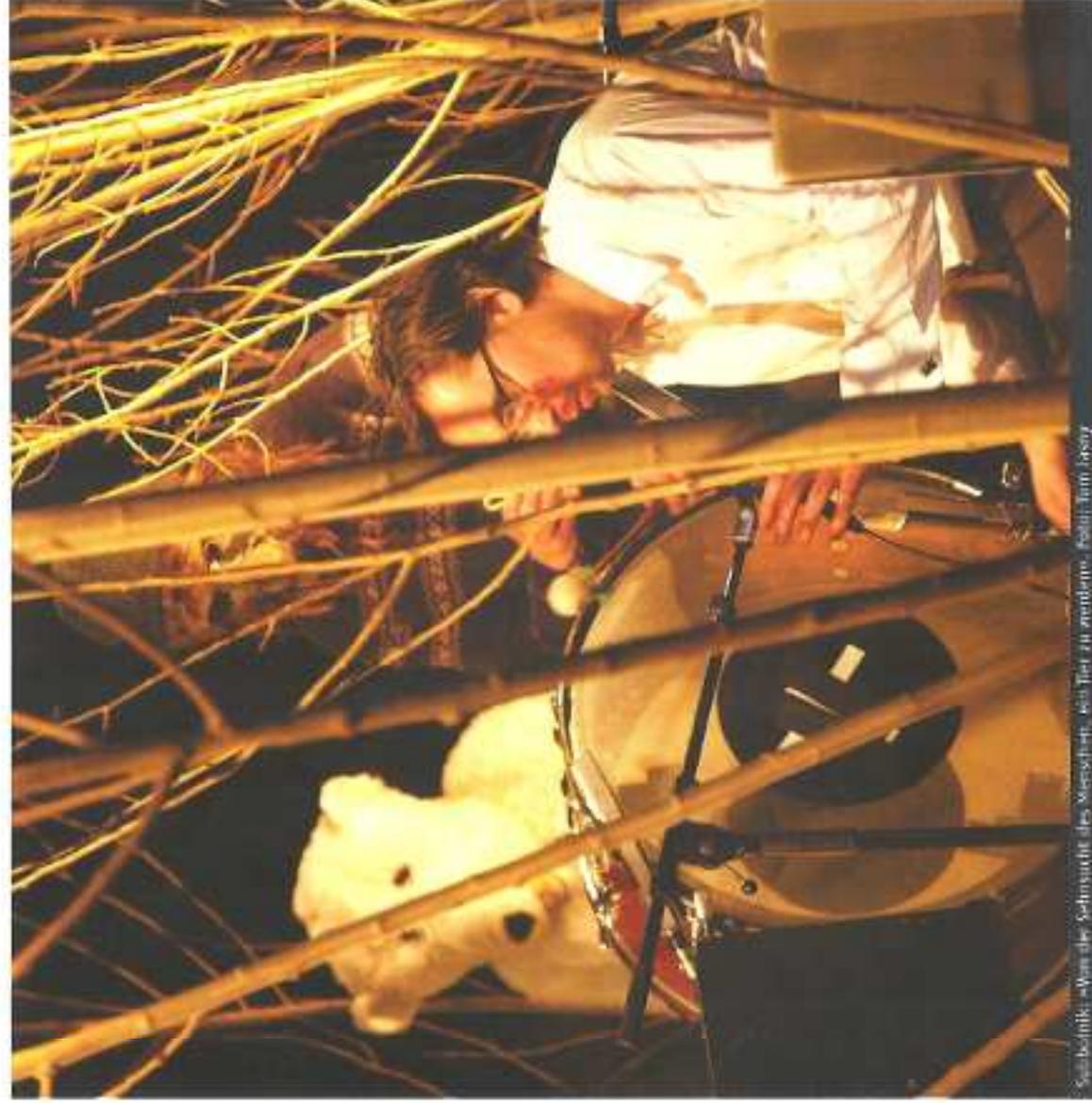
THEATER FESTIVAL FAVORITEN 2014 DORTMUND

25.10. - 1.11. www.favoriten2014.de



FREI UND ZWANGLOS

TEXT: SASCHA WESTPHAL



Sachselnik: «Von der Sehnsucht des Menschen, ein Tier zu werden». Foto: Tom Jansz

«FAVORITEN»: Das Festival der Freien Theaterszene von NRW in Dortmund

Es ist ein radikaler Neuanfang, den das neue Leitungsteam der FAVORITEN in diesem Jahr wagt. Bisher stand immer ein Wettbewerb im Zentrum des 1985 noch unter dem Namen »Theaterzwang« gegründeten Festivals, das alle zwei Jahre den freien Theatergruppen aus Nordrhein-Westfalen eine Plattform gibt. Doch den haben Felicitas Kleine und Johanna-Yasirra Klubs nun abgeschafft. Hinter der bemerkenswerten Entscheidung steht für die 27-jährige Klubs die Sehnsucht, »eine andere Ökonomie des Miteinanders zu etablieren als die der Konkurrenz.

Die Werkchau der Freien Szene soll nun vor allem eine Zeit des Austauschs werden, des gemeinsamen Arbeitens und Zeigens, befreit von Zwängen einer Gesellschaft, die ansonsten in erster Linie auf Erfolg und Optimierung ausgerichtet ist. In dieser freieren Atmosphäre können sich, so hoffen die Kuratorinnen, unterschiedlichste Ansätze und Ideen gegenseitig befruchten.

Außerdem setzen die Macherinnen auf ein Konzept, das einzelnen Gruppen ein langfristiges, kontinuierlicheres Arbeiten ermöglichen soll. Dafür hat das Wuppertaler NRW

KULTURsekretariat, das ohnehin eng mit dem Festival zusammenarbeitet und es maßgeblich fördert, ein neues Förderprogramm entwickelt. Unter dem Label »FAVORITEN: Weitermachen!« wird man drei bis vier Künstler*innen oder Gruppen, die mit einer ihrer Arbeiten in Dortmund zu Gast waren, ein Produktionsbudget von 5.000 bis maximal 12.000 Euro zur Verfügung stellen. Damit lässt sich dann ein Projekt bis zum nächsten Festival weiterentwickeln und überarbeiten. Verantwortlich für die Auswahl ist ein Gremium, dem Marcus Droll, Anne Hirth und Tamara Theiß angehören. Ganz im Sinne ihres Ideals der Öffnung in alle Richtungen haben Kleine und Klubs eine weitere radikale Neuerung eingeführt. Während des Festivals wird es nur Freikarten geben, die allerdings aufgrund begrenzter Platzkapazitäten im Voraus reserviert werden müssen. Ein nahezu utopisch zu nennendes Modell. Obwohl das Festival die Einnahmen aus dem Ticketerlös durchaus benötigt, steht Johanna-Yasira Klubs zu der Entscheidung. Sie soll Schranken abbauen und es dem Publikum leichter machen, sich auf Promodes und Ungewohntes einzulassen. Trotzdem wünscht man sich, dass zumindest ein Teil der Zuschauer seinen Obolus einrichtet und auf diese »freie« Weise Unterstützung leistet.

Der demokratische Grundgedanke des Festivals spiegelt sich auch in der Wahl seines Zentrums wider. Das ehemalige Museum am Ostwall, in dessen Räumen auch mehrere der vom Festival koproduzierten Arbeiten zu sehen sein werden, ist, wie Klubs sich begeistert, ein »Haus, in dem es unmöglich ist, etwas zu machen, ohne dabei andere Leute zu sehen und zu hören«. Alles fließt dort ineinander.

Die Produktionen, zu denen auch die von der Kölner Gruppe SEE! konzipierte Klangkultur und Bewegungschorografie »Ok, Pami« gehört, die sich von einer Auf-führung zur nächsten verändert, treten automatisch in Dialog zueinander. Allen Beteiligten eröffnen sich folglich wiederum andere Perspektiven: das Festival als sein eigenes Kunstwerk, das einen Blick ermöglicht, der sich im normalen Spieltrieb kaum so ergibt.

Aber nicht nur das frühere Museum am Ostwall ist ein ganz eigener Ort, der den Arbeiten sein Wesen aufprägt und sie für Einflüsse und Eindrücke porös macht. Abulchies gilt auch für das VIEW, das Restaurant in der siebten Etage des U-Turms. Für diesen Raum über den Dächern der Stadt werden katechoretisch und das kamerunische Theaterlabor OTHNI ihre gemeinsame Produktion »Fin de Machine / Exit Hamlet« (30. Oktober) überarbeiten. Die deutsch-kamerunische »Grenz-Überschreitung«, die eine Vielzahl von Formen und Traditionen miteinander konfrontiert und einer westlichen Geschichtsschreibung afrikanische Legenden und Erzählungen entgegenstellt, ist wie geschulden für die Location zwischen Klub und Restaurant. Das Finale hebt dann auch die Trennung zwischen Performern und Publikum auf.

Der Shooting Star 2014 ist allerdings das in Düsseldorf und Köln ansässige Kollektiv Subbotnik, das der Musiker Kornelius Heidebrecht, der Regisseur Martin Kloepfer und

der Schauspieler Oleg Zhukov vor zwei Jahren gegründet haben. Innerhalb kürzester Zeit hat das Trio seinen eigenen Stil kreiert, in dem sich Musik und Spiel, Bewegung und Erzählung magisch mischen. Mit »Die weiße Insel« (26. Oktober, Museum am Ostwall), »Lustdorf« (29. Oktober, Théâtre d'Orna Doris) und »Von der Sehnsucht des Menschen, ein Tier zu werden« (1. November, Studio Schauspiel) sind drei ihrer extrem poetischen Beschreibungen der Macht der Fantasie zu sehen. Gewiss ist das kein Zufall. Ihre spezielle Arbeitsweise richtet sich auf die Energien und Kräfte, die nur ein Kollektiv freisetzen kann. Damit entsprechen die offenen, Formen in einen befruchtenden Dialog bringenden Subbotnik-Produktionen dem Ideal der FAVORITEN. ■

INFO

25. Oktober bis 1. November 2014 Dortmund
www.favoriten2014.de

bodo, 10/14



Raus aus der Verwertungslogik

Theaterfestival
„Favoriten 2014“

Renommiert ja, aber „Favoriten“, das älteste Theaterfestival der freien Szene in Deutschland, war stets über den Verdacht erhaben, in Routine die eigene Bedeutung zu feiern. In diesem Jahr haben Felizitas Kleine und Johanna-Yasira Kluhs, die jüngste Leitung, die das Festival je hatte, diverse Stellschrauben neu justiert. Das Resultat ist ein offenes Format auf langer Strecke, für welches sich der Begriff „Festival“ als eigentlich zu enges Korsett erweist.

Von Wolfgang Kleinast

Fotos: Oliver Look · Daniel Sadrowski · Klaus Däger · Ursula Kaufmann

Nicht nur bekennende Theaterfreunde dürfen gespannt sein: An sieben regulären Spieltätten und etlichen assoziierten Veranstaltungsorten präsentieren sich darstellende Künstler, Performer und Ensembles, um acht Tage lang einen kulturellen Ausnahmezustand zu zelebrieren. Kurt Eichler, als Geschäftsführer der Dortmunder Kulturbetriebe Mitarbeiter bei „Favoriten“, versichert, das Festival sei „selbst eine Inszenierung mit ganz eigener Dramaturgie“.

Die öffentlich wiederholt formulierte Ankündigung, mit dem Programm Anschluss an bestehende soziale und politische Netzwerke zu suchen, ist kein Lippenbekenntnis mit dem Zweck, das eigene Wirken nachhaltiger aussehen zu lassen. „Favoriten“ macht Ernst mit dem Versprechen, den Eifenbühlenturm zu verlassen, und landet bei seinen Ausflügen verschiedentlich an Un-Orten, auf der Straße und in Hinterhöfen.

Ausfernd in Theorie und Praxis ist der Spielplan nicht nur auf der inhaltlichen Ebene, nicht nur bezüglich seiner bewussten räumlichen Erweiterungen, sondern auch in zeitlicher Hinsicht. Die Woche vom 25. Oktober bis zum 1. November, prall gefüllt mit Aufführungen, Darbietungen und Inszenierungen höchst heterogener Formate, bildet nur den letzten Höhepunkt einer vielgliedrigen Kette von Aktivitäten. „Der lange Vorlauf“ ist ja eigentlich schon das Festival“, sagt Johanna-Yasira Kluhs.

Tatsächlich wurden eineinhalb Jahre lang Theaterproduktionen in NRW gesichtet und in diesem Rahmen bereits Begegnungen, Vorträge und Diskussionsrunden organisiert. Im Zuge der Suche nach Orten, an denen man, mit den Worten der Festivalleitung, „frot denken, ausprobieren oder einfach



Oben: Felizitas Kleine und Johanna-Yasira Kluhs bereiten seit eineinhalb Jahren das achttägige Festival vor

Links: „Somewhere“. Andy Zondag hat sich zusammen mit dem Musiker Stefan Kirchhoff, dem Dramatiker Florian Wessels und der Lichtdesignerin Maïka Knoblich mit der Aufführung der eigenen eingebaute Bewegungskunst und Denksstrukturen beschäftigt

scheitern kann", wurde in der ersten Jahreshälfte an sechs Kulturstätten in NRW dazu eingeladen, lokal, regional und bundesweit relevante Anliegen zur Sprache zu bringen. Titel der Reihe im Festivalprogramm: „FAV:4 / Erkundigungen“. Was als Inaugurationseinnahme gedacht war, verdichtete sich währenddessen zu einem Prozess, der mitunter sehr differente Ansätze und Positionen in konstruktive Beziehungen setzte. Dabei ging es um nicht weniger, als eine gemeinsame Haltung den derzeit bestehenden Verhältnissen gegenüber zu finden, in denen soziales und kulturelles Engagement offensichtlich eine Auseinandersetzung mit Mangel bedeutet; Bedingungen, unter denen nur existieren und fernher produzieren kann, wer in der Lage ist, neue Wege zu beschreiten und neue Räume zu erobern.

Die Erfahrungen, die während dieser Zeit gemacht wurden, führten zu dem Entschluss, „Favoriten“ nicht mehr als Wettbewerb zu denken, nicht mehr als Konkurrenz mit einem preisgekrönten Sieger im Finale. Auf

den ersten Blick eine überraschende Zäsur. Noch 2012 – das Festival findet im Zweijahresrhythmus statt – wurde nicht ohne Stolz darauf hingewiesen, nicht nur ein bedeutender, sondern auch der höchstdotierte Wettbewerb der deutschen Off-Szene zu sein. Es war tatsächlich kein finanzieller Druck, der diese Entscheidung nach sich zog, wie Klubs auf Nachfrage betont: „Die Produktionen, die wir eingeladen haben, sind kaum zu vergleichen. Es sind Künstler dabei, die ganz neu an einem Thema arbeiten und mit großer Leidenschaft, unbedingte an die Öffentlichkeit drängen. Andere beschäftigen sich bereits seit Jahren mit einem bestimmten Stoff. Deren Arbeit befindet sich, eventuell bedingt durch diverse Kooperationen, in einem Prozess permanenter Veränderung. Wir möchten das nicht gegeneinander setzen. Wir möchten nicht sagen, ‚Komm, spiel mal dem Zeug runter‘. Wir wollen zeigen, dass das alles eine Landschaft ist, mit gemeinsamen Fragen, gemeinsamen Arbeiten und nicht zuletzt auch Freundschaften.“

„Der Konkurrenzgedanke, der bei einem

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen im Rahmen des Festivals ist frei. Aufgrund begrenzter Platzkapazitäten besteht jedoch eine Registrierungspflicht. Reservierungen sind möglich unter favorites@favoritenzoo.de oder telefonisch unter 0133 – 79 35 41 79. www.favoritenzoo.de

entsprechend organisierten Wettbewerbs automatisch entsteht, ist kontra produktiv“, ergänzt Felicitas Kleine. „Es geht darum, zu demonstrieren, wo wir sind und wo wir hinwollen. Im ‚Museum am Ostwall‘ haben wir einen Ort gefunden, wo das reflektiert werden kann.“

Mit dem „Museum am Ostwall“ als Festivalzentrum ist „Favoriten“ ein Coup gelungen. Wie eingangs erwähnt, erforschen und bespielen die eingeladenen Produktionen die Stadt. In dem leerstehenden Museumsgebäude am Ostwall aber, über dessen ungewisse Zukunft in den vergangenen Monaten heftig debattiert wurde, hat



dieses temporäre Netz eine Basis erhalten, und das alte Haus wird lebendig. Mitglieder der Ineinander verschachtelten Gruppen „cobrathater.cobra“ und „Neue Dringlichkeit“ werden über den Festivalzeitraum hier wohnen und agieren. Architektur-Studierende der FH Dortmund wenden sich mit der Gestalt des Gebäudes beschäftigen. Es wird eine Bar geben und eine Küche. Es wird auf allen Ebenen gefeiert werden.

„Hier wird es acht Tage lang summen und brummen“, verspricht Johanna-Vasina Klubs. Und vielleicht entdeckt Dortmund ganz nebenbei die phantastischen Qualitäten des Gebäudes neu.

Als Reiseleiter und Wegbegleiter während des Festivals dient ein Programmheft, das man besser nicht Heft, sondern Katalog nennen sollte. Wunderbar illustriert und gestaltet von „Das Gespinst“, einem losen Kollektiv von Folkwanghochschulabsolventen, findet man hier alle relevanten Informationen zu den einzelnen Ensembles, ihren Produktionen, den Spielorten, den Nebenspielformen, den Festivalpartnern und den assoziierten Programmpunkten, Tanztheater, Hörspiel, Live-Musik-Performance, Licht-, Schatten- und Materialtheater, Exkursionen und Installationen: „Favoriten“ erlaubt in seiner diesjährigen Form kaum dagewesene Einblicke in die Vielschichtigkeit der Off-Szene, in, wie Johanna-Vasina klug es formuliert, „Arbeiten mit Kontinuität und Prozesshaftigkeit und momentane Ereignisse und den Bereich dazwischen.“

Ganz links: Die Kölner Tanz- und Performancegruppe „bodytalk“ - laut, stark und unbedingt politisch sorgt das Tanztheaterkollektiv aus Köln / Bielefeld für Ordnung im historischen Überblick der emanzipativen Gemengelage und offenbart die wahre „Frauen-Bewegung“ der Physics.

Links: „Zum Raum wand hier die Zeit“ – Ben J. Riepe interessiert sich in seinem Stück „White Void #14“ für Momente, Augenblicke und Begegnungsfelder. Wo berühren sich Innen und Außen? Wo kondensieren Erfahrungen?

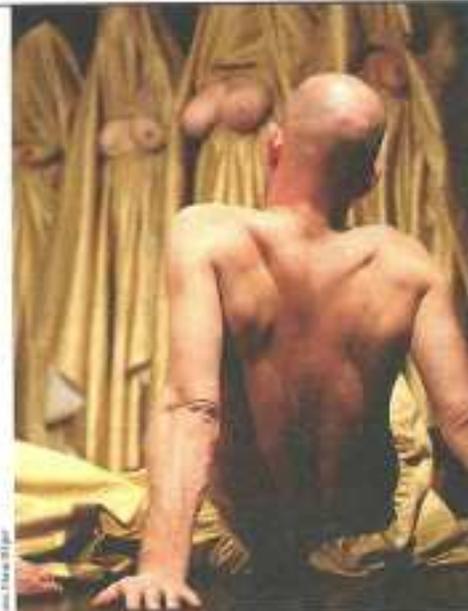
STADTPLAN



Japan-Collage vom Regiekollektiv „Vorschlag Hammer“



Märchenperformance mit „subbotnik“



Emanzipatives Tanztheater mit Livemusik

DORTMUND

Dramatisierter Lauschangriff

Es heißt zwar Theaterfestival, aber Bühnenstücke von gewöhnlicher Machart gibt es kaum. Es ist zwar ein Treffen der Besten der freien Szene, aber ein Wettbewerb ist es nicht. Es müssen auch keine Eintrittskarten gekauft werden, denn alle Events sind kostenlos (Reservierung notwendig!). Das Theaterfestival **Favoriten 2014** ist also irgendwie anders, wie auch die Mixtur aus Performance, Tanz, (Kunst-) Installation, Zuschaueraktion und Klangexperiment beweist.

Die Leiterinnen Felizitas Kleine und Johanna-Ya-

sirra Kluhs setzen auf Begegnung, Bewegung und Beteiligung im Stadtraum, beginnend mit der Besiedelung des ehemaligen Museums am Ostwall (kurz: MAO). Dort wird das Festivalzentrum zum lebendigen Kunstort: Die Soundlandschaft „OK, Panik“ macht den Tinnitus zum Rauscherlebnis und in „White Void #14“ schickt Ben J. Biepe neugierig Wandelnde in seine choreografierten Zwischenwelten. Beide Installationen entwickeln sich stetig weiter und „die Genres verschwimmen zunehmend“ betont Pressesprecherin Katja Roters,

denn „in der freien Szene ist diese Vermischung von Kunstsparten weit fortgeschritten“. Pfliffige Besucher können selbst aktiv werden, wie im „Spywalk“ vom Drama Köln, im Festivalzentrum erhalten Amateurspieler eine Handy-App und werden zu heimlichen Lauschern eines fiktiven Gesprächs zweier Bankos.

Favoriten 2014 ist nichts für Bewegungsmuffel, denn viele Projekte sind nur fußläufig zu erkunden. In „Voicing Pieces I“ treten Gebäude mit den Zuhörern ins Zwiegespräch, in „I Promise ...“ kommt es zu einer Begegnung mit dem Dortmunder Bürgerensemble, das den kreativen Wandel im Westend kritisch hinterfragt. Viele Performances beschäftigen sich mit Spielarten der akustischen Kunst, dazu gehört auch die Hörspielreihe „Auf's Ohr“ am CineStar, West Center und Dortmunder U. An den jeweiligen Orten ist für den notwendigen Sitzkomfort gesorgt. Immer wieder lohnenswert sind die musikalischen Gesamtkunstwerke der Theatergruppe „subbotnik“, die gleich mit drei Produktionen nach Dortmund eingeladen sind. Also, Smartphone, Kopfhörer, bequeme Schuhe reichen für den dramatisierten Lauschangriff im Stadtraum. Komplettiert wird das Programm von zwei Konzerten im MAO. Zum einen bereichern die Elektro-Avantgardisten Kreidler die Favoriten mit ihren Klangkünstern, zum anderen sorgen Achim Kämper, Jan Ehlen, Tina Tonapel und Gäste am Ende des Festivals mit reichlich visuellem „Krinskramis“ für positive Verwirrung.

Ariane Schön

Theaterfestival Favoriten 2014:

25.10. – 1.11. MAO (ehemaliges Museum am Ostwall) & andere Orte, Dortmund; favoriten2014.de



Foto: Ursula Kaufmann

dortmund

STEPHANIE THIERSCH «THE MEMORY MACHINE»

Baden in Tanzgeschichte. Der Boden des quadratischen Raums ist voller Papierstreifen. Darauf sind Erinnerungen gedruckt, Erinnerungen von Zeitzeugen der deutschen Tanzhistorie. Mit den akkurat zerschnittenen Motiven werfen drei Performer wild um sich. Ein Tänzer umarmt eine Zuschauerin, während er auf sie einredet. Und hüllt Sprach-Luftschlangen auf ihren Kopf, bis sie zu Boden sinkt.

Tanzgeschichte ist angesagt. Mehr als 30 Projekte hat der Tanzfonds Erbe ausgewählt und mit Mitteln der Kulturstiftung des Bundes gefördert, um sie vor dem Vergessen zu bewahren. Es sind Mosaiksteine der Tanzgeschichte des 20. Jahrhunderts.

Die Kölner Choreografin Stephanie Thiersch geht dabei eigene Wege. Sie hat gemeinsam mit dem Medienkünstler Jasper Diekamp eine «Memory Machine» gebaut, um den Tanz der 1980er- und 1990er-Jahre aufzurufen. Dazu hat Thiersch bislang 40 Tanseschaffende, Journalisten und Veranstalter befragt und ihre Erzählungen gesammelt.

Schon im Foyer ist eine Fahrt gelegt. Ein bedruckter Papierstreifen führt zur Kunst. «Ich hatte das Gefühl, wenn der Gerhard Bohner einen Schritt gemacht hat ...» lockt ein näselndes Zitat. Die eigentliche Installation füllt dann den ganzen Raum: Ein gewundenes System aus transparenten Röhren, das an den Aufbau eines Gehirns erinnern soll, hängt an dünnen Stahlseilen von der Decke. Dort oben arbeitet der Reißwolf. Er zerlegt die Transkriptionen der gesprochenen Erinnerungen. Von oben sinken die dünnen Papierstreifen zu Boden.

Schwarze Tonnen warten auf dunkle Kugeln, die aus den Röhren kullern. Jede Kugel weckt eine Erinnerung: Aus den Kopfhörern, die an den Tonnen hängen, klingt eine Stimme, die von damals erzählt. Mit jeder Kugel wechselt die Stimme. Alle bierbenamenlos. Trotzdem ist der eine, die andere zu erkennen. So erinnert sich Reinhold Hoffmann an ihre Zeit mit Pina Bausch. Leidenschaft wird spürbar.

Seltene Gedankenpflaster muss sich der Zuschauer erarbeiten. Inmitten des Gewusels aus sprechenden – und die Erinnerung verkörpernden – Performern, herumstehenden und -gehenden Zuschauern, pausenlos niederprasselndem Redeschwall muss er sich die Zeit und die Ruhe nehmen, einen Kopfhörer aufzusetzen, um geduldig einem Zeitzeugen zu lauschen. Vielmehr kann er der «Memory Machine» nicht entlocken.

Die Erinnerungsmaschine ist eine originale Geräuscho-Apparatur, die das Publikum mitnehmen will in die Vergangenheit. Doch das tut sie nicht, weil sie den Einzelnen ausschließlich auf die Kopfhörer verweist. Es fehlt das, was Tanz ausmacht: das visuelle Erlebnis. Kein Bild, kein Filmschnipsel, nichts dergleichen. Auch keine Möglichkeit, sich anders mit dem Tanz der 1980er- und 1990er-Jahre zu beschäftigen. Die Maschine ist ein Spielzeug, das den Konstrukteuren viel Spaß gemacht hat. Dem Zuschauer bringt sie nur etwas, wenn er viel Zeit mitbringt. Bettina Trauwerborst

Wieder Dortmund, Museum Ostwall, Festival «FAVORITEN», 25.–31. Okt., 1. Nov.

tanz 10/14

Dortmund

domicil #FAW14, Theaterfestival #FAW08-
TEN, Werkstatt der Freien Theaterszene NRW:
Der Tanzboden als Schachbrett der Geschlech-
ter: #Ferien-Bewegung - emma sipaxos Tanz
theater mit Livemusik von bod/alk, 28. Okt.
faarten2014.de

Theater #FAW14, Theaterfestival
#FAW08TEN, 25. Okt. - 1. Nov.
absolute Helligkeit, Installations-Performance
der blinden Künstlerin und Choreografin
Nacka Tanaka: Die PerformerIn bringt mit
einem Lichtstab ein aus den Fugen geratenes
Arbeitszimmer als Schauplatz zum Tanzen.
Studio, 30. Okt.
thoalfarid.de, faarten2014.de

Hotel Unique #FAW14, Theaterfestival
#FAW08TEN

#Void Works - Hotel: Heine Aniel & Yuliko
Shinozaki laden zu einer intimen Hotel-Begle-
itung für eine Person, 30., 31. Okt., 1. Nov.
faarten2014.de

Innenstadt Theaterfestival #FAW08TEN
#NW Tanzreihe #14

«Waking Places»: Die Choreografin Begum
Erçelci und der Sound-Künstler Markus
Meppanik erforschen das Potenzial der
menschlichen Stimme in Bezug auf den
Lebensraum Stadt, 30., 31. Okt.
faarten2014.de

MAO #FAW14, Theaterfestival #FAW08TEN,
Werkstatt der Freien Theaterszene NRW:

Die 1ten.1. Rege Kompanie zeigt Landschaften
in Bewegung: «White Void #14» eröffnet eine
Erkenntnis aus Choreografie, Skulptur, Perform-
ance und Installation in einem täglich sich
wandelnden, polyphonen Raum.

«Evva», audiovisuelle Rauminstallation von
Yoshi Shibahara, 25. Okt. - 1. Nov.

«Memory Machines: Die Choreografie und
Medien-Künstlerin Stephanie Briesch hat ein
Archiv der erzählten Geschichte des Tanzes
angelegt (siehe S. 36), 25. Okt. - 1. Nov.
sowohl wie von Anky Zandag führt das
Jahrelang in den Körper eingeschriebene
Bewegungsvokabular der Tänzer auf einen
Nullpunkt zurück, 26. Okt.

In «Finger von Yoshie Shibahara und Achim
Möbius sind Schatten der Protagonisten und
tanzen dem Zuschauer auf der Nase herum,
29. Okt.

«To Be Heard: Birgit Mendonga, Studentin
am Zentrum für Zeitgenössischen Tanz an der
HfMT Köln, beschäftigt sich mit Klang und
Körperwahrnehmung, 31. Okt.
faarten2014.de



► 25.10. bis 1.11.14

Favoriten 14 in Dortmund
Bundesweit ältester und höchstdotierter Wettbewerb der freien deutschsprachigen Theaterszene findet alle zwei Jahre statt.

Fon: 0231.47429042
► www.favoriten2014.de

Festivals und feste

CelloHerbst

Mommenta

Mord am Hellweg

Kinderfilmtage im Ruhrgebiet

Favoriten 14

Jazztage Dortmund

Pottporus Urban Stage

Tage Alter Musik

10. Literaturfest

Lesart Festival

Duisburger Filmwoche

Blicke – 21. Filmfestival des Ruhrgebiets

Kinofest Lünen

MORD AM HELLE WEG

VII

Kultur zum Anfassen:

Termine und weiterführende Informationen zu den großen Festivals und Veranstaltungsreihen der Metropole Ruhr finden Sie in der Broschüre „Festivals und Feste 2014“. Zu beziehen über: Regionalverband Ruhr, Kronprinzenstraße 35, 45128 Essen
Fon: 0201.2069-206.

kir

kulturinfo ruhr

www.kir.metropoleruhr.de

Förderprogramm für „Favoriten“

WUPPERTAL. Mit „Favoriten: Weitermachen!“ legt das NRW-Kultursekretariat gemeinsam mit dem Dortmunder Festival „Favoriten“ ab Ende 2014 ein neues Förderprogramm für das Freie Theater in NRW auf. Es soll die Planung neuer Produktionsvorhaben erleichtern. Drei bis vier Künstler oder Kollektive aus dem Gastspielprogramm der „Favoriten“ erhalten ein Projektbudget von 5000 Euro bis maximal 12 000 Euro. /G

www.favoriten2014.de



Förderprogramm für „Favoriten“

WUPPERTAL. Mit „Favoriten: Weitermachen!“ legt das NRW-Kultursekretariat gemeinsam mit dem Dortmunder Festival „Favoriten“ ab Ende 2014 ein neues Förderprogramm für das Freie Theater in NRW auf. Es soll die Planung neuer Produktionsvorhaben erleichtern. Drei bis vier Künstler oder Kollektive aus dem Gastspielprogramm der „Favoriten“ erhalten ein Projektbudget von 5000 Euro bis maximal 12.000 Euro. *JG*

www.favoriten2014.de

FAVORITEN 2014

12.09.2014

Sichtung hat begonnen

Das neue Team des Theaterfestivals FAVORITEN hat seine Arbeit aufgenommen. Künstler des freien Theaters und Tancos in NRW sind eingeladen ihre Arbeiten vorzustellen.

Das neue Team des Theaterfestivals FAVORITEN, das vom 26.10. bis 1.11.2014 unter der künstlerischen Leitung von Felicitas Kleine und Johanna-Sanna Klubs in Dortmund stattfinden wird, hat seine Arbeit aufgenommen. Künstler, deren Produktionen in Kooperation mit Spielstätten und Produzenten des freien Theaters und Tancos in NRW in der Spielzeit 2012/2013 oder 2013/2014 Premiere hatten bzw. haben werden, sind eingeladen, ihre Arbeiten vorzustellen.

Einladungen zu Premieren und Wiederaufnahmen, sowie DVD- und andere Dokumentationsmaterial können ab sofort an Eljohanna@favoriten2014.de und felicitas@favoriten2014.de oder per Post an [### Zum Thema](mailto:ssa Festivalbüro, Deutsche Strasse 10, 44339 Dortmund, geöffnet werden.</p></div><div data-bbox=)

Erstmals wird in 2014 der traditionelle Wettbewerb, der in der Vergangenheit mit der Vergabe verschiedener Preise verbunden war, durch ein Kennprogramm aus ca. zwölf bemerkenswerten Produktionen ersetzt. FAVORITEN, das 1985 als Festival Theaterzwang begann und vor allem dem Austausch der lokalen Szene dient, soll in 2014 noch stärker zu einer regionalen Dreh- und Angelpunkt werden, der in seiner kooperativen Prägnanz über die Landesgrenzen hinweg Bedeutung hat. Unter Berücksichtigung verschiedener Locations in Dortmund, sollen neben der Präsentation von Theaterarbeiten Möglichkeiten- und Begleitangebote für Festivalbesucher und -besucher im Vordergrund stehen.

FAVORITEN 2014

**HERZLICH WILLKOMMEN
BEIM VERBAND FREIE DARSTELLEND KUNSTE NRW E.V.**

**FAVORITEN 2014:
STARTSCHUSS ZUR SICHTUNG!**

11.09.2013: Das neue Team des Theaterfestival FAVORITEN, das vom 25. 10. - 1.11.2014 unter der künstlerischen Leitung von Holger Kohns und Johanna-Yasmina Kohns in Dortmund stattfinden wird, hat seine Arbeit aufgenommen. Künstler, deren Produktionen in Kooperation mit Spielstätten und Produzenten des freien Theaters und Tanzes in NRW in der Spielzeit 2013/2014 oder 2014/2015 Premiere hatten bzw. haben werden, sind aufgerufen, ihre Arbeiten vorzubereiten, Einbildungen zu präsentieren und Wiederaufführungen, sowie DVD- und andere Dokumentationsmaterialien ab sofort an KUNST@FAVORITEN2014.de und FAVORITEN2014.de oder per Post an FAVORITEN2014.de einzureichen.

Weitere Informationen hier: FAVORITEN.de

Feststoff:

Verband Freie Darstellende Künste NRW
des Favoriten 2014

Debraune Strasse 10
44339 Dortmund

lfr: +49 (0)231 47429642

fax: +49 (0)231 47429211

FAVORITEN2014.de



idr - Informationsdienst Ruhr

Förderprogramm für "Favoriten"-Theater (<http://www.idr.ruhr.de/aktuell.html>)

Dortmund/Wuppertal (dH). Mit "Favoriten: Weitermachen!" legt das NRW-Kultursekretariat gemeinsam mit dem Dortmunder Festival "Favoriten" ab Ende 2014 ein neues Förderprogramm für das freie Theater in NRW auf. Es soll die Planung neuer Produktionsvorhaben erleichtern. Die bis vier Künstler*innen oder Kollektiven aus dem Gaskollektivprogramm der "Favoriten" erhalten ein Projektbudget von 5.000 Euro bis max. 12.000 Euro. Mit dem Geld kann bis zum Start der nächsten Festivalausgabe 2016 ein künstlerisches Projekt realisiert werden, das aus einer bestehenden Arbeit aus dem eigenen Repertoire weiterentwickelt wird.

Info: www.stm.nrw.de und www.favoriten2014.de (<http://www.favoriten2014.de>)

Festival wirft Schatten

„Favourites“ mit großem Theater-Programm im MAO und der City

STADTMITTE. Das älteste Theaterfestival Deutschlands und die am längsten bewährte Kunstveranstaltung Dortmunds geht mit seiner Schau der freien Theaterszene NRW's ins dreißigste Jahr.

Vom 25. Oktober bis zum 1. November gibt es nicht nur zeitgenössische Theaterstücke, sondern auch Hörspiele,



Die Theaterregion trifft auf internationale Stars zu einer Werkschau. Foto: Stephan Glagla

Installationen, Stadtführungen und Konzerte bei freiem Eintritt zu erleben.

Festivalzentrum ist das ehemalige Museum am Ostwall von dem aus es mit einem großen Programm in die Innenstadt geht. Eine Woche lang übernimmt das Theater die City. Lesen Sie mehr auf Seite 20.

Festival FAVORITEN 2014 in Dortmund vom 25.10. - 01.11.2014

Zum 16. Mal präsentiert die Freie Theaterszene aus NRW bei dem alle Jahre stattfindenden Festival *FAVORITEN* (früher: „Theaterzwang“) in der Zeit vom 25. Oktober bis zum 1. November 2014 eine umfassende Werkschau. Damit ist das Dortmunder Theaterfest das älteste Theaterfestival in Deutschland. In der Pressekonferenz am 3. September präsentierten die Festival-Leitung sowie eine Vielzahl von anwesenden Künstlern ein abwechslungsreiches Programm, das in diesem Jahr erstmals nicht als Wettbewerb ausgetragen wird. Den freien Gruppen soll die Gelegenheit zu stärkerer Vernetzung und zur Weiterentwicklung bereits bestehender Produktionen gegeben werden. Andererseits gibt es erstmals auch eine Reihe von Neuinszenierungen als Koproduktionen mit dem Festival. Einen Schwerpunkt bilden zudem zahlreiche Außenprojekte, mit dem das Theater den öffentlichen Raum erobern will. Festivalzentrum wird das MAO, das ehemalige Museum am Ostwall, sein; gespielt wird jedoch in der ganzen Stadt.

Bei dem Festival werden gleich drei Produktionen der erst im Jahre 2012 gegründeten Kölner Düsseldorfer Gruppe Subbotnik zu sehen sein, u. a. die von theater:pur bereits akklamierte *Weißer Insel*. Wie die Subbotniki erläuterten, sollte die Geschichte des unglücklichen Polarforschers Andrée ursprünglich Teil einer anderen Produktion werden, jedoch fiel sie den erforderlichen Kürzungen zum Opfer. Was nicht gestrichen wurde, präsentieren die großartigen Geschichtenerzähler in der ebenfalls in Dortmund gezeigten „Sehnsucht des Menschen, ein Tier zu werden“. Und Oleg Zhukov, in Odessa geborenes Ensemble-Mitglied, hat die Geschichte aus „Lustdorf“ mitgebracht, einer von Kolonialherren gegründeten Siedlung nahe seiner Heimatstadt.

Auch die ungewöhnlichen und in ihrer Theater-Ästhetik sehr unterschiedlichen Arbeiten des kreativen und intellektuell herausfordernden kinkollektivs hat theater:pur seit Jahren mit Interesse begleitet. Gemeinsam mit dem Othni - Laboratoire de Théâtre de Yaoundé begibt sich kinkollektiv in einer Mischung aus Performance und multimedialer Installation auf eine theatrale Spurensuche nach den Hinterlassenschaften europäischer Kolonialgeschichte und dem Lebensgefühl in Kamerun: *Fin de Machine / Exit Hamlet*. - Ben J. Riepe entwickelt im MAO seine „White Void“ Serie weiter - der Choreograf blickt immer stärker vom Tanz in Richtung Installation und Bildender Kunst und baut im Museum einen vom Zuschauer zu durchwandernden Parcours auf, auf dem jeder eigene, individuelle Erfahrungen mit dem Kunstwerk und sich selbst sammeln kann. Die schräge Köln-Bonner Gruppe bodytalk bietet in *Frauen-Bewegung* ein „emanzipatives Tanztheater mit Livemusik“. Wir dürfen sicher sein, dass es dabei ebenso unterhaltsam wie rätselhaft und furios zugeht - und dass sich humorvolle Szenen mit aggressiver Kritik aufs Feinste mischen. Auch das Performance-Duo „See!“ präsentiert eine Weiterentwicklung einer früheren Arbeit: Das im Jahre 2013 mit großem Ensemble am Kölner Schauspiel gespielte PeterLicht-Wortkonzert *Das Sausen der Welt* wird unter dem Titel *Ok, Panik* auf zwei Personen verdichtet - von einer „groovigen Raumkonzentration aus sinnlichen Wahrnehmungen und körperlichen Affekten“ ist die Rede. Und von Momenten der Stille und der Panik.

Performative Stadtrundgänge, Hörspiel-Installationen und viele, viele andere Vorstellungen runden das Programm des Festivals ab. - *Dietmar Zimmermann*

[Alle Seiten](#) | [Anzeige](#) | [Apps](#) | [K-Paper](#) | [Newsletter](#) | [Anmelden](#) | [Wochenshop](#) | [Anmelden](#) | [Stilles Buchendruck](#)


[NEWS](#) | [LOKALES](#) | [POLITIK](#) | [SPORT](#) | [PROGRAMM](#) | [WIRTSCHAFT](#) | [KULTUR](#) | [REISE](#) | [AUTO](#) | [KATZEN](#) | [WÜRMER](#) | [SPIELE](#) | [MECOS](#)
[Fernsehen](#) | [Musik](#) | [Kino](#) | [Wochen](#) | [Tabelle](#) | [Kino in NRW](#) | [Tabelle in NRW](#) | [Kultur](#) | [REISE](#) | [AUTO](#) | [KATZEN](#) | [WÜRMER](#) | [SPIELE](#) | [MECOS](#)

[Start](#) | [Kultur](#) | [Dortmund](#) | [Der Vorhang geht diesmal auch draußen auf](#)
 **100% Alle Net Flat + Smartphone ab 19,90€**
Checken Sie alle Details und mit beibehaltenem LTE
Werbung auf www.100%flat.de

 **NRW**  **25°C**
[Wetter](#) | [Regen](#) | [Wetter](#)

 **05.09.2014**

DORTMUND.

Der Vorhang geht diesmal auch draußen auf

14.09.2014 00:22 Uhr



Dortmund. Die diesjährige Ausgabe des Theaterfestivals „Fremden“ bringt Schauspiel und Theatertexte auf Dortmunds Straßen. Alle zwei Jahre zeigt das Festival ausgewählte Produktionen der freien Szene aus ganz Nordrhein-Westfalen. Vom 25. Oktober bis zum 1. November werden die geladenen Gruppen nicht nur das ehemalige Museum am Okwail bespielen, sondern auch den öffentlichen Raum, wie die Mächer am Mittwoch mitnehmen.

EMPFEHLEN

Twitter (0)

E-Mail (0)

X (1)



Der Verein „Drama Köln“ etwa organisiert einen Spolero-Spaziergang bei dem Besucher über ihr Stadtviertel die Umgebung abstrahieren können.

Die Aktion gehört zum diesjährigen Schwerpunkt Hörspiele. Hierzu zählen auch eine mobile Hotspace in der Stadt sowie Live-Hörspiele. Die Gruppe „copy & paste“ beispielsweise führtfrüher gelesene literarische Texte in der Innenstadt auf. In der Gruppe „copy & paste“ werden die jungen Spätsommer aus East Baylone Köln bespielen auf Spurensuche in ein Viertel der Geschichte.

Neuer ist Theaterstellen ohne Sieger. Auf die bisherige Vorgabe von Jurypreisen soll bei „Favoriten 2014“ verzichtet werden.

„Wir haben uns entschieden, die Produktionen nicht mehr in einem Wettbewerb einzuordnen und gegeneinander auszuspielen“, sagte eine Sprecherin des Festivals. Die Besondere der Aktion sei dafür mitbewerben zu dürfen, dass die Gewinnerfestspiele Dortmund zu gewinnen zu können.

solche Theater möchte sich mit Installationen, mit Performance, Tanz und Musik. Das Festival „Wir draußen“ aber auch wie die Kunst selbst, verstehen als ein Ausdrucksform aus dem Publikum.

www.favoriten2014.de

DORTMUND.

Festival bietet ein Hörspiel auf Tour

14.09.2014 09:22 Uhr

Dortmund. „Favorit“, das Festival der freien Theatragruppen in Dortmund, findet in diesem Jahr vom 25. Oktober bis zum 1. November statt. Einmalig werden die Teilnehmer nicht zu einem Wettbewerb aufgerufen. Das neue Führungsprinzip aller Festival-Führer ist die freie Szene. Festivals können und sollten in ihrer eigenen Kultur, statt auf eine enge Veranstaltung mit der Stadt und ihrer unterschiedlichen Orten und Akteuren

EMPFEHLEN

Total: 0
 Empfehlen (0)
 0 / 0

Zentrale in früheren Museum

„Favorit 2014“ gruppieren zusammenhängen, Workshops, Hörspiele und Ausstellungen an wechselnde Spielstätten in der Stadt. Ein besonderer Akzent liegt auf dem Genre Hörspiel. Das Live-Hörspiel wird dem über die Festivals durch die Stadt Außerdem sollen gekürzte Rundgänge und ein „Bürgerlauf“ mit dem Programm eine „Memory Machine“ sein. In Geschichte, und die Workshops, „Talentgang“ bringt Bürger und Künstler zusammen. Festivalbereich ist das ehemalige Museum am Ostwall (MAO).



FACEBOOK
 Empfehlen Teilen
 Facebook ist ein schneller Ort, um die Erfahrungen anderer Freunde zu sehen.
 Mehr



idr - Informationsdienst Ruhr

" Favoriten " erstmals ohne Wettbewerb (<http://www.idr.ruhr.de/aktuell.html>)

Dortmund (idr). Das Festival des freien Theaters "Favoriten" rutt in diesem Jahr erstmals nicht zum Wettbewerb der besten Inszenierungen auf. Das neue Führungsduo des dritten Festivals der freien Szene, Folzias Kleino und Johanna-Yasmina Kuhn, setzt stattdessen auf eine enge Vernetzung mit der Stadt und ihren unterschiedlichen Milieus. Drama und Akzente. Vom 25. Oktober bis zum 1. November präsentiert "Favoriten 2014" Inszenierungen, Workshops, Hörspiele und Ausstellungen an wechselnden Spielstätten in der Stadt.

Ein besonderer Akzent legt z.B. auf dem Genre Hörspiel. Drei Live-Hörspiele wandern über die Festivalzeit durch die Stadt. Außerdem stellen geführte Rundgänge und ein "Bürgerlauf" auf dem Programm, eine "Memory Machine" schreibt Geschichte, und die Werkstattreihe "Belandung" bringt Bürger und Künstler zusammen.

Festwochenforum ist das ehemalige Museum am Ostwall (MAC).

Infos unter www.favoriten2014.de (<https://www.facebook.com/favoriten2014.de/>)

Pressekontakt: Theaterrichtei FAVORITEN 2014, Festivalbüro, Katja Rohers, Telefon: 0151/19355907, E-Mail: Katja@favoriten2014.de
katja.koeb@favoriten2014.de

Theaterfest in Dortmund

Die diesjährige Ausgabe des Theaterfestivals „Favoriten“ bringt Schauspieler und Theatermacher aus Dortmund, Münster, Bielefeld und anderen Städten aus der gesamten Region auf die Bühne. Alle zwei Jahre zeigt das Festival ausgewählte Produktionen der freien Szene aus NRW. Vom 25. Oktober bis zum 1. November werden die Gruppen des ehemaligen Museum am Ostwall bespielt und auch den öffentlichen Raum, wie die Macher gestern mitwirkten. Auf die bisherige Vergabe von Jurypreisen soll bei „Favoriten 2014“ erstmals verzichtet werden. „Wir haben uns entschieden, die Produktionen nicht mehr in starre Kategorien einzuordnen und gegeneinander abzuspielen“, sagte eine Sprecherin. Die Bandbreite der Arbeiten sei dafür zu groß geworden, denn die genreübergreifenden Stücke nähmen zu. Klassisches Theater mische sich mit Installationen, mit Performances, Tanz und Musik. (dpa)



Felicitas Kleinke (oben) und Johanna-Yasirra Klübs (unten) sind die künstlerischen Leiterinnen des Theaterfestivals Favoriten 2014. Im alten Museum am Ostwall richten sie das Zentrum des Festivals ein. Dafür wollen sie das ganze Gebäude bespielen und zu einem Ort machen, an dem die Besucher sich von morgens bis nachts wohlfühlen, versorgt und unterhalten fühlen.

FOTO: ARND BRÖGGER

Eine Woche voller Theater

- **Das Festival Favoriten** ist das Fest für die Freie Theaterszene, also für Künstler und Künstlergruppen, die nicht fest für ein Theater oder Stadttheater arbeiten.
- **Es beginnt** am 25. Oktober (Samstag) und endet am 1. November (Samstag).
- **Hervorgegangen ist es** vor fast 30 Jahren aus dem Festival Theaterzwang, das hier gegründet wurde.
- **Zunächst gab es** das Festival jährlich, inzwischen alle

- zwei Jahre. Daher überspringt das Festival sein eigenes Jubiläum: Im nächsten Jahr würde es 30 Jahre alt, aber erst im übernächsten Jahr gibt es wieder ein Favoriten-Festival.
- **Die Orte** in diesem Jahr: das Domicil, das Schauspielhaus, das Fleisch Bizzel, das Hotel Unique, das View im U, das Tanzcafé Oma Doris. Es gibt auch Aktionen, die nicht ortsgelunden sind. www.favoriten2014.de

DREI FRAGEN AN



Kurt Eichler,
Leiter der
Kulturbetriebe

Verkauf ist noch nicht sicher

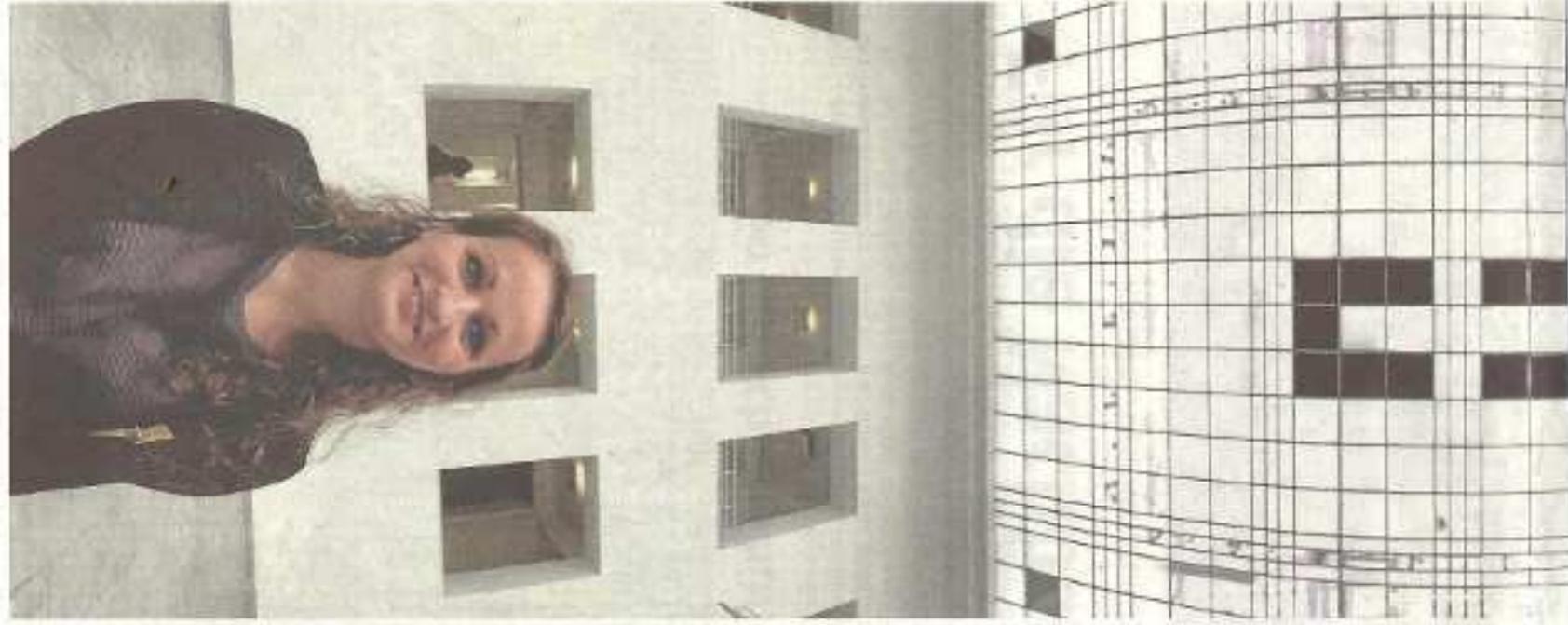
1 Die erste letzte Ausstellung im alten Museum Ostwall ist jetzt über ein Jahr her. Seitdem wird das Haus, so scheint es, häufiger benutzt als zuvor. Kurz bevor Kulturausschuss und Rat in ihren kommenden Sitzungen endlich entscheiden wollen, ob das Haus abgerissen wird, lassen Sie das Theaterfestival Favoriten einziehen. Warum? Die künstlerische Leitung des Festivals wollte einen zentralen Ort in der Stadt, der in diesem Zeitraum bespielbar ist. Da kam nur das alte Museum Ostwall in Frage. Und solange der Rat noch

nicht entschieden hat, was eingetütigt mit dem Haus passieren soll, können wir das Haus noch nutzen.

2 Es ist auch ein Hinweis an die Politiker, wie schön und wertvoll dieses Haus nicht nur als Bauwerk ist, sondern auch als Veranstaltungsort, oder nicht?

Es ist immer besser, ein Gebäude zu nutzen anstatt es leer stehen zu lassen, weil sonst zum Beispiel Vandalismus droht. Außerdem fallen für das Haus sowieso Unterhaltskosten an.

3 Dennoch – wenn das Theaterfestival ein Erfolg wird, wird auch das Haus den Dortmundern wieder stärker ans Herz wachsen. Das könnte den Rat bei seiner Entscheidung, was mit dem Haus geschehen soll, beeinflussen. Der Rat ist absolut frei in seiner Entscheidung. Es gibt ja auch immer noch andere Überlegungen, als das Haus zu verkaufen.



„Das ganze Haus soll schwingen“

„Favoriten“ im Museum am Ostwall

Einiges wird bei diesem 16. Theaterfestival „Favoriten“, dem größten Festival für die freie Theaterszene in Deutschland, anders sein als zuvor. Es gibt keinen Wettbewerb mehr. Dafür eine Rundum-Theater-Vollbedienung im alten Museum Ostwall – Cocktails inklusive. Und alle Angebote (mit Ausnahme der Cocktails) sind kostenlos – Eintritt gibt es nicht mehr.

„Dieses Festival wird selbst eine Inszenierung“, sagte Kurt Eschler, Chef der Kulturbehörde. Damit meint er zum Beispiel, dass Künstler jeden Raum des alten Museums am Ostwall bespielen – und zwar nicht so, dass die Besucher in jedem Raum vor einer Bühne stehen, sondern dass die Räume als Ganzes inszeniert und die Besucher Teil der Show werden.

Sie wollen das so: Felizitas Kleine und Johanna-Yasirra Klubs, mit 30 und 27 Jahren so jung wie kein Favoriten-Chef zuvor. Ihr Roter Faden fürs Festival ist „die Lücke“, in mehrfacher Hinsicht. Zum Beispiel: „Es mangelt in der Freien Theaterszene an Kontinuität“, sagt Klubs. Man sehe als Zuschauer immer nur einzelne Inszenierungen, aber es geben keine größeren Zusammenhänge.

Im diesjährigen Favoriten-Festival wollen sie die schaffen. Seit Monaten haben sie in vielen Städten in NRW Stücke und Performances gesichtet

und mit den Berechtigten geredet. Dadurch haben sie „eine fein verwobene Heterogenität“ erreicht, sagt Klubs – jedes Stück stehe für sich, ist aber zum Beispiel durch das enge Rahmenprogramm mit den anderen verknüpft.

Doch auch dort gibt es keine klassischen Podiumsdiskussionen und Publikumsgespräche, die typischen Fragerunden mit den Dramaturgen. Sondern „überall wache Menschen“, mit denen jeder, der will, ins Gespräch kommen kann. In einem der vielen Räume des alten Museums, in denen es nicht nur Kunst, sondern auch gemütliche Orte geben soll. „Für dieses Festival müssen wir uns Zeit nehmen“, sagt Klubs, „und am besten immer den ganzen Tag lang bleiben.“ Es gibt zu essen und zu trinken, DJ-Musik, Sessel, viel Platz und viel zum Schauen. „Wir laden die Dortmund-er nicht nur zum Theater selbst ein“, sagt Kleine. „Sondern auch, um dieses Haus neu zu erleben. Das ganze Haus soll schwingen.“

Damit die Darbietungen, Aktionen und Kunst-Stücke nicht in Konkurrenz stehen, sondern für sich wahrgenommen werden können, haben die beiden Chefinnen den Wettbewerb abgeschafft – vielleicht der tiefste Eingriff in ein Theaterfestival. Es soll aber nicht nur um den Sieger gehen, sagen sie, sondern um alle, Zuschauer erinbert. www.abegg.com/fah

@mfah.de

Der Vorhang geht diesmal auch draußen auf

Beim Dortmunder Festival „Favoriten“ bespielen freie Theater aus ganz NRW den öffentlichen Raum

Dortmund. Die diesjährige Ausgabe des Theaterevents „Favoriten“ bringt Schauspieler und Theater-

macher auf Dortmunder Straßen. Alle zwei Jahre zeigt das Festival ausgewählte Produktionen der freien Szene aus ganz Nordrhein-Westfalen. Vom 25. Oktober bis zum 1. November werden die geladenen Gruppen nicht nur das ehemalige Museum am Ostwall bespielen, sondern auch den öffentlichen Raum, wie das Kinderbüchern auf Spurensuche in jungen Spürnasen aus End Blytons der Hörspielgeschichte werden die Ideologen, Reichtum und Macht: In

Die Aktion gehört zum diesjährigen Schwerpunkt Hörspiele. Hierzu zählen auch eine mobile Hürnsel in der Stadt sowie Live-Hörspiele. Die Gruppe „copy & waste“ beispielsweise hinterfragt gesellschaftliche

Neu ist ein Theaterfest ohne ein Villenverteil geschick.

Sieger: Auf die bisherige Vergabe von Jungpreisen soll bei „Favoriten 2014“ verzichtet werden. Wir haben uns



Szene aus „End Blytons Geheimnis um den Reichthum“
Foto: Arden Struck

entschieden, die Produktionen nicht mehr in starre Kategorien einzuordnen und gegeneinander auszuspielen“, sagte eine Sprecherin des Festivals. Die Bandbreite der Arbeiten sei dafür mittlerweile zu groß geworden, denn die genreübergreifenden Stücke nähmen zu. Klassisches Theater mische sich mit installativen, mit Performances, Tanz und Musik. Das Credo: „Wir glauben, Festivals müssen sich, ebenso wie die Kunst selbst, verstehen als ein Ausblick aus den Köpfen.“ www.favoriten2014.de

KULTURTIPP

Dortmund: Festival „Favoriten“

Die diesjährige Ausgabe des Theaterfestivals „Favoriten“ bringt Schauspieler und Theatermacher auf Dortmunder Straßen. Alle zwei Jahre zeigt das Festival ausgewählte Produktionen der freien Szene aus NRW. Vom 25. Oktober bis zum 1. November werden die geladenen Gruppen nicht nur das ehemalige Museum am Ostwall bespielen, sondern auch den öffentlichen Raum. Der Verein „Drama Köln“ etwa inszeniert einen Spionage-Spaziergang, bei dem Besucher über ihr Smartphone die Umgebung abhören können. Die Aktion gehört zum Schwerpunkt Hörspiele. Hierzu zählen auch eine mobile Hörinsel in der Stadt sowie Live-Hörspiele. Die Gruppe „copy & waste“ beispielsweise hinterfragt gesellschaftliche Ideologien, Reichtum und Macht. In der Hörspielgeschichte werden die jungen Spürnasen aus Enid Blytons Kinderbüchern auf Spurensuche in ein Villenviertel geschickt. Auf die Vergabe von Jurypreisen soll bei „Favoriten 2014“ erstmals verzichtet werden. „Wir haben uns entschieden, die Produktionen nicht mehr in starre Kategorien einzurufen und gegeneinander auszuspielen“, so eine Festivalgesprächlerin. *djw*

Infos: www.favoriten2014.de

Der Vorhang geht diesmal auch draußen auf

Beim Dortmunder Festival „Favoriten“ bespielen freie Theater aus ganz NRW den öffentlichen Raum

Dortmund. Die diesjährige Ausgabe des Theaterfestivals „Favoriten“ bringt Schauspieler und Theatermacher auf Dortmunder Straßen.

Die Aktion gehört zum diesjährigen Schwerpunkt Hörspiele. Hierzu zählen auch eine mobile Hörinsel in der Stadt sowie Live-Hörspiele. Die Gruppe „copy & waste“ beispielsweise werden die geladene Gruppe nicht nur das ehemalige Museum am Ostwall bespielen, sondern auch den öffentlichen Raum, wie die Kunderbüchern auf Spurensuche in jungen Spürnasen aus End Blytons Hörspielgeschichte werden die Ideologen, Reichtum und Macht: In

Neu ist ein Theaterfest ohne ein Villenwettbewerb geschickt.

szient einen Spionage-Spazier Der Verein „Drama Köln“ etwa in ein Villenwettbewerb geschickt. Kunderbüchern auf Spurensuche in jungen Spürnasen aus End Blytons Hörspielgeschichte werden die Ideologen, Reichtum und Macht: In

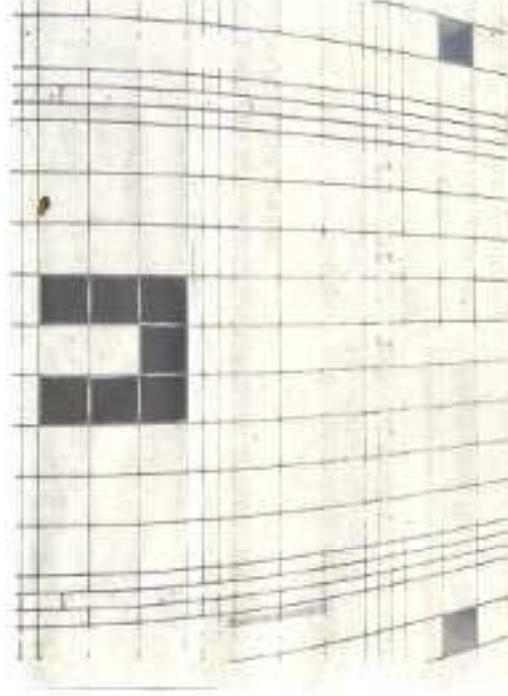


Szene aus „End Blytons Geheimnis um den Reichtum.“

Foto: Nora Stock

Sieger: Auf die bisherige Vergabe von Jurypreisen soll bei „Favoriten 2014“ verzichtet werden. Wir haben uns

entschieden, die Produktionen nicht mehr in starre Kategorien einzuordnen und gegeneinander auszuspielen“, sagte eine Sprecherin des Festivals. Die Bandbreite der Arbeiten sei dafür mittlerweile zu groß geworden, denn die genreübergreifenden Stücke nähmen zu. Klassisches Theater mische sich mit Installationen, mit Performances, Tanz und Musik. Das Credo: „Wir glauben, Festivals müssen sich, ebenso wie die Kunst selbst, verstehen als ein Austausch aus den Routinen.“ www.favoriten2014.de



Felicitas Kleibe (oben) und Johanna-Yasmina Klühs (unten) sind die künstlerischen Leiterinnen des Theaterfestivals Favoriten 2014. Im alten Museum am Ostwall richten sie das Zentrum des Festivals ein. Dafür wollen sie das ganze Gebäude bespielen und zu einem Ort machen, an dem die Besucher sich von morgens bis nichts wohl, versorgt und unterhalten fühlen.

(vorn: arf 00)

DREI FRAGEN AN



Kurt Eichler,
Leiter der
Kulturbetriebe

Verkauf ist noch nicht sicher

1 Die erste letzte Ausstellung im alten Museum Ostwall ist jetzt über ein Jahr her. Seitdem wird das Haus, so scheint es, häufiger benutzt als zuvor. Kurz bevor Kulturausschuss und Rat in ihren kommenden Sitzungen endlich entscheiden wollen, ob das Haus abgerissen wird, lassen Sie das Theaterfestival Favoriten einziehen. Warum?

Die künstlerische Leitung des Festivals wollte einen zentralen Ort in der Stadt, der in diesem Zeitraum bespielbar ist. Da kam nur das alte Museum Ostwall in Frage. Und solange der Rat noch nicht entschieden

hat, was endgültig mit dem Haus passieren soll, können wir das Haus noch nutzen.

2 Es ist auch ein Hinweis an die Politiker, wie schön und wertvoll dieses Haus nicht nur als Bauwerk ist, sondern auch als Veranstaltungsort, oder nicht?

Es ist immer besser, ein Gebäude zu nutzen, anstatt es leer stehen zu lassen, weil sonst zum Beispiel Vandalismus droht. Außerdem fallen für das Haus sowieso Unterhaltskosten an.

3 Dennoch – wenn das Theaterfestival ein Erfolg wird, wird auch das Haus den Dortmundern wieder stärker ans Herz wachsen. Das könnte den Rat bei seiner Entscheidung, was mit dem Haus geschehen soll, beeinflussen. Der Rat ist absolut frei in seiner Entscheidung. Es gibt ja auch immer noch andere Überlegungen, als das Haus zu verkaufen.

 Theaterfestival

Spaziergang mit Smartphone

Dortmund (lrw). Die diesjährige Ausgabe des Theaterfestivals „Favoriten“ bringt Schauspieler und Theatermacher auf Dortmunder Straßen. Alle zwei Jahre zeigt das Festival ausgewählte Produktionen der freien Szene aus NRW. Vom 25. Oktober bis zum 1. November werden die geladenen Gruppen nicht nur das ehemalige Museum am Ostwall bespielen, wandern auch den öffentlichen Raum, wie die Macher gestern mitteilten. Der Verein „Drama Köln“ etwa inszeniert einen Spionage-Spaziergang, bei dem Besucher über ihr Smartphone die Umgebung abhören können.



www.favoriten2014.de

„Favoriten“ sollen Dortmund erobern

Schauspieler auf den Straßen – der öffentliche Raum wird zur Bühne

DORTMUND • Die diesjährige Ausgabe des Theaterfestivals „Favoriten“ bringt Schauspieler und Theatermacher auf Dortmunder Straßen.

Alle zwei Jahre zeigt das Festival ausgewählte Produktionen der freien Szene aus NRW. Vom 25. Oktober bis zum 1. November werden die geladenen Gruppen nicht nur das ehemalige Mu-

seum am Ostwall bespielen, sondern auch den öffentlichen Raum, wie die Macher am Mittwoch mitteilen.

Der Verein „Drama Köln“ etwa inszeniert einen Spionage-Spaziergang, bei dem Besucher über ihr Smartphone die Umgebung abhören können. Die Aktion geht zum diesjährigen Schwerpunkt Hörspiele. Hierzu zählen auch eine mobile Hörinsel in der Stadt so-

wie Live-Hörspiele. Die Gruppe „copy & waste“ beispielsweise hinterfragt gesellschaftliche Ideologien, Reichtum und Macht: In der Hörspacigeschichte werden die jungen Spürnasen aus Enid Blytons Kinderbüchern auf Spurensuche in ein Verlenviertel geschickt.

Auf die bisherige Vergabe von Jurypreisen soll bei „Favoriten 2014“ erstmals verzichtet werden. „Wir haben

uns entschieden, die Produktionen nicht mehr in starre Kategorien einzuordnen und gegeneinander auszuspielen“, sagte eine Sprecherin des Festivals. Die Bandbreite der Arbeiten sei dafür mittlerweile zu groß geworden, denn die Genre übergreifenden Stücke nähmen zu. Klassisches Theater mische sich mit Installationen, mit Performances, Tanz und Musik.

• dpa

„Favoriten“ in der Innenstadt

DORTMUND. Die diesjährige Ausgabe des Theaterfestivals „Favoriten“ bringt Schauspieler und Theatermacher auf Dortmunder Straßen. Alle zwei Jahre zeigt das Festival ausgewählte Produktionen der freien Szene aus NRW. Vom 25. Oktober bis zum 1. November werden die geladenen Gruppen nicht nur das ehemalige Museum am Ostwall bespielen, sondern auch den öffentlichen Raum. Der Verein „Drama Köln“ etwa inszeniert einen Spionage-Spaziergang, bei dem Besucher über ihr Smartphone die Umgebung abhören können. Die Aktion gehört zum diesjährigen Schwerpunkt Hörspiele. Hierzu zählen auch eine mobile Hörinsel in der Stadt sowie Live-Hörspiele. Die Gruppe „copy & waste“ beispielsweise hinterfragt gesellschaftliche Ideologien, Reichtum und Macht: In der Hörspielgeschichte werden die jungen Spürnasen aus Emid Blytons Kinderbüchern auf Spurensuche in ein Villenviertel geschickt.

Auf die bisherige Vergabe von Jurypreisen soll bei „Favoriten 2014“ erstmals verzichtet werden. Die Bandbreite der Arbeiten sei dafür, so hieß es, mittlerweile zu groß geworden, denn die genreübergreifenden Stücke nähmen zu. Klassisches Theater mische sich mit Installationen, mit Performances, Tanz und Musik.

© www.favoriten2014.de

Schauspiel auf Dortmunds Straßen

THEATER Das Festival
„Favoriten“ beginnt
am 25. Oktober.

Dortmund. Die diesjährige Ausgabe des Theaterfestivals „Favoriten“ bringt Schauspieler und Theatermacher auf Dortmunder Straßen. Alle zwei Jahre zeigt das Festival ausgewählte Produktionen der freien Szene aus NRW. Vom 25. Oktober bis zum 1. November werden die geladenen Gruppen nicht nur das ehemalige Museum am Ostwall bespielen, sondern auch den öffentlichen Raum, wie die Macher gestern mitteilten.

Der Verein „Drama Köln“ etwa inszeniert einen Spionage- Spaziergang, bei dem Besucher über ihr Smartphone die Umgebung abhören können. Die Aktion gehört zum diesjährigen Schwerpunkt Hörspiele. Hierzu zählen auch eine mobile Hörinsel in der Stadt sowie Live-Hörspiele. Auf die bisherige Vergabe von Jurypreisen soll erstmals verzichtet werden. Die Bandbreite der Arbeiten sei dafür zu groß geworden, hieß es.

hw

Festival bietet ein Hörspiel auf Tour

In Dortmund trifft sich freie Theaterszene

Dortmund. „Favoriten“, das Festival der freien Theatergruppen in Dortmund, findet in diesem Jahr vom 25. Oktober bis zum 1. November statt. Erstmals werden die teilnehmenden nicht zu einem Wettbewerb aufgerufen. Das neue Führungsduo des ältesten Festivals der freien Szene, Felizitas Kleine und Johanna Yasirri Klubs, setzt auf eine enge Vernetzung mit der Stadt und ihren unterschiedlichen Orten und Akteuren.

Zentrale in früherem Museum

„Favoriten 2014“ präsentiert Inszenierungen, Workshops, Hörspiele und Ausstellungen an wechselnden Spielstätten in der Stadt. Ein besonderer Akzent liegt auf dem Genre Hörspiel. Drei Live-Hörspiele wandern über die Festivalzeit durch die Stadt. Außerdem stehen geführte Rundgänge und ein „Bürgerlauf“ auf dem Programm. Eine „Memory Machine“ schreibt Geschichte, und die Workshopreihe „Fatendrang“ bringt Bürger und Künstler zusammen. Festivalzentrum ist das ehemalige Museum am Ostwall (MAO).



Weitere Informationen unter

www.favoriten.2014.de

KULTURTIPP

Dortmund: Festival „Favoriten“

Die diesjährige Ausgabe des Theaterfestivals „Favoriten“ bringt Schauspieler und Theatermacher auf Dortmunder Straßen. Alle zwei Jahre zeigt das Festival ausgewählte Produktionen der freien Szene aus NRW. Vom 25. Oktober bis zum 1. November werden die gefasenden Gruppen nicht nur das ehemalige Museum am Ostwall bespielen, sondern auch den öffentlichen Raum.

Der Verein „Drama Köln“ etwa inszeniert einen Spionage-Spaziergang, bei dem Besucher über ihr Smartphone die Umgebung abhören können. Die Aktion gehört zum Schwerpunkt Hörspiele. Hierzu zählen auch eine mobile Hörinsel in der Stadt sowie Live-Hörspiele. Die Gruppe „copy & waste“ beispielsweise hinterfragt gesellschaftliche Ideologien, Reichtum und Macht: In der Hörspielschicht werden die jungen Spürnasen aus Enid Blytons Kinderbüchern auf Spurensuche in ein Villenviertel geschickt. Auf die Vergabe von Jurypreisen soll bei „Favoriten 2014“ erstmals verzichtet werden. „Wir haben uns entschieden, die Produktionen nicht mehr in starre Kategorien einzuordnen und gegeneinander auszuspielen“, so eine Festivalprecherin.

dpa

Infos:

www.favoriten2014.de

„Favoriten“ ohne Wettbewerb

DORTMUND. Die diesjährige Ausgabe des Theaterevents „Favoriten“ bringt Schauspiel- und Theatermacher auf Dortmunder Straßen. Alle zwei Jahre zeigt das Festival Produktionen der freien Szene aus NRW. Vom 25. Oktober bis 1. November werden die Gruppen nicht nur das ehemalige Museum am Ockwail bespielen, sondern auch den öffentlichen Raum. Ein Wettbewerbs-Preis wird diesmal nicht verliehen. *dpo*

UNTERM STRICH

Ein Elvis-Bild von Andy Warhol aus der Spielbank Aachen soll auf dem internationalen Kunstmarkt verkauft werden. Die Eigentümerin Westspiel wolle den von Experten auf einen mittleren zweistelligen Millionenbetrag geschätzten „Double Elvis“ vom Auktionshaus Christie's versteigern lassen, erfuhr die Nachrichtenagentur epa. Die Arbeit des Pop-Art-Künstlers War-

hol war zusammen mit anderen Kunstwerken zur Eröffnung der Spielbank Aachen im Jahr 1976 angekauft worden.

Seit 2009 wird der mit 25.000 Euro dotierte Tractatus für hervorragende Leistungen im Bereich der philosophischen Essayistik vergeben. Zur Runde der bisherigen Preisträger gesellt sich heuer der Schweizer Philosoph und Romancier Peter

Bieri. Mit seinem Buch „Eine Art zu leben. Über die Vielfalt menschlicher Würde“ gelang ihm ein Meisterwerk lebenspraktischer Philosophie, eine ebenso tiefgründige wie argumentativ transparente, so wachrüttelnde wie fesselnde Lektüre, heißt es seitens des Philosophicum Lech, das den Preis vergibt.

Die diesjährige Ausgabe des Theaterfestivals „Favoriten“

bringt Schauspieler und Theatermacher auf Dortmunder Straßen. Alle zwei Jahre zeigt das Festival ausgewählte Produktionen der freien Szene aus Nordrhein-Westfalen. Vom 25. Oktober bis zum 1. November werden die Gruppen nicht nur das ehemalige Museum am Ostwall bespielen, sondern auch den öffentlichen Raum, wie die Macher am Mittwoch mitteilen.



Felicitas Kleine (oben) und Johanna-Yasira Kluhs (unten) sind die künstlerischen Leiterinnen des Theaterfestivals Favoriten 2014. Im alten Museum am Ostwall richten sie das Zentrum des Festivals ein. Dafür wollen sie das ganze Gebäude bespielen und zu einem Ort machen, an dem die Besucher sich von morgens bis nachts wohl, versorgt und unterhalten fühlen. AUF FOTO: ABECC

„Das ganze Haus soll schwingen“

„Favoriten“ im Museum am Ostwall

Einiges wird bei diesem 16. Theaterfestival „Favoriten“, dem größten Festival für die freie Theaterszene in Deutschland, anders sein als zuvor. Es gibt keinen Wettbewerb mehr und keine Sieger. Dafür eine Rundum-Theater-Vollbedienung im alten Museum Ostwall – Cocktails inklusive. Und alle Angebote (mit Ausnahme der Cocktails) sind kostenlos – Eintritt gibt es nicht mehr.

„Dieses Festival wird selbst eine Inszenierung“, sagte Kurt Eickler, Chef der Kulturbetriebe. Damit meint er zum Beispiel, dass Künstler jeden Raum des alten Museums am Ostwall bespielen – und zwar nicht so, dass die Besucher in jedem Raum vor einer Bühne stehen, sondern dass die Räume als Ganzes inszeniert und die Besucher Teil der Show werden.

Sie wollen das so: Felicitas Kleine und Johanna-Yasira Klubs, mit 30 und 27 Jahren so jung wie kein Favoriten-Chief zuvor. Ihr Roter Faden fürs Festival ist „die Lücke“, in mehrfacher Hinsicht. Zum Beispiel: „Es mangelt in der Freien Theaterszene an Kontinuität“, sagt Klubs. Man sehe als Zuschauer immer nur einzelne Inszenierungen, aber es geben keine größeren Zusammenhänge.

„Verwobenes Programm“

Im diesjährigen Favoriten-Festival wollen sie die schlafenden Seitmonate haben sie in vielen Städten in NRW Stücke und Performances gesch-

tet und mit den Beteiligten geredet. Dadurch haben sie „eine fein verwobene Heterogenität“ erreicht, sagt Klubs – jedes Stück strebe für sich, ist aber zum Beispiel durch das enge Rahmenprogramm mit den anderen verknüpft.

„Wache Menschen“

Doch auch dort gibt es keine klassischen Podiumsdiskussionen und Publikumsgespräche, die typischen Fragenunden mit den Dramaturgen. Sondern „überall wache Menschen“, mit denen jeder, der will, ins Gespräch kommen kann. In einem der vielen Räume des alten Museums, in denen es nicht nur Kunst, sondern auch gemütliche Orte geben soll. „Für dieses Festival müssen wir uns Zeit nehmen“, sagt Klubs, „und am besten immer den ganzen Tag lang bleiben.“ Es gibt zu essen und zu trinken, DJ-Musik, Sessel, viel Platz und viel zum Schauen. „Wir laden die Dortmunder nicht nur zum Theater selbst ein“, sagt Kleine. „Sondern auch, um dieses Haus neu zu erleben. Das ganze Haus soll schwingen.“

Damit die Darbietungen, Aktionen und Kunst-Stücke nicht in Konkurrenz stehen, sondern für sich wahrzunehmen werden können, haben die beiden Chefinnen den Wettbewerb abgeschafft – vielleicht der tiefste Eingriff in ein Theaterfestival. Es soll aber nicht nur um den Sieger gehen, sagen sie, sondern um alle. Zuschauer Inbegriffen. Timon-Abegg@rm.de

Verkauf noch nicht sicher



Kurt Eickler Leiter der Kulturbetriebe

stern soll, können wir das Haus noch nutzen.

Es ist auch ein Hinweis an die Politiker, wie schön und wertvoll dieses Haus nicht nur als Bauwerk ist, sondern auch als Veranstaltungsort, oder nicht?

Es ist immer besser, ein Gebäude zu nutzen anstatt es leer stehen zu lassen, weil sonst zum Beispiel Vandalismus droht. Außerdem fallen für das Haus sowieso Unterhaltskosten an.

Dennoch – wenn das Theaterfestival ein Erfolg wird, wird auch das Haus den Dortmundern wieder stärker ans Herz wachsen. Das könnte den Rat mit seiner Entscheidung, was bei dem Haus geschehen soll, beeinflussen.

Der Rat ist absolut frei in seiner Entscheidung. Es gibt ja auch immer noch andere Überlegungen, als das Haus zu verkaufen.

Die erste letzte Ausstellung im alten Museum Ostwall ist jetzt über ein Jahr her. Seitdem wird das Haus, so scheint es, häufiger benutzt als zuvor. Kurz bevor Kulturausschuss und Rat in ihren kommenden Sitzungen endlich entscheiden wollen, ob das Haus abgerissen wird, lassen Sie das Theaterfestival Favoriten einziehen. Warum?

Die künstlerische Leitung des Festivals wollte einen zentralen Ort in der Stadt, der in diesem Zeitraum bespielbar ist. Da kam nur das alte Museum Ostwall in Frage. Und solange der Rat noch nicht entschieden hat, was endgültig mit dem Haus pas-

7 Eine Woche voller Theater

- **Das Festival Favoriten** ist das Fest für die Freie Theaterszene, also für Künstler und Künstlergruppen, die nicht fest für ein Theater oder Stadttheater arbeiten. **Es beginnt** am 25. Oktober (Samstag) und endet am 1. November (Samstag).
- **Hervorgegangen ist es** vor fast 30 Jahren aus dem Festival Theaterzwang, das hier gegründet wurde.
- **Zunächst gab es** das Festival jährlich, inzwischen alle

zwei Jahre. Daher überspringt das Festival sein eigenes Jubiläum. Im nächsten Jahr würde es 30 Jahre alt, aber erst im übernächsten Jahr gibt es wieder ein Favoriten-Festival.

■ **Die Orte** in diesem Jahr: das Domicil, das Schauspielhaus, das Fleisch Bizzel, das Hotel Unique, das View an U, das Tanzcafé Orma Doria. Es gibt auch Aktrinnen, die nicht ortsgebunden sind. www.favoriten2014.de

" Favoriten "

Zum Theaterfestival als Spion durch die Innenstadt

DORTMUND Die diesjährige Ausgabe des Theaterfestivals "Favoriten" bringt Schauspieler und Theatermacher eine Woche lang (25.10. bis 1.11.) auf Dortmunder Straßen. Vieles spielt im öffentlichen Raum, Besucher werden mitunter interaktiv eingebunden - und gehen auf Spionage-Tour.



Beim Spionage-Spaßspiel "Spyside" wählt das Drama Köln das Prinzip der Abhörens für die Teilnehmer von -
Idéenne: Foto: Diana Köh

Alle zwei Jahre zeigt das Festival ausgewählte Produktionen der freien Szene aus NRW. Die geladenen Gruppen bespielen nicht nur das ehemalige Museum am Ostwall, sondern auch den öffentlichen Raum, wie die Macher am Mittwoch mitteilen.

Schwerpunkt Hörspiele

Der Verein „Drama Köln“ etwa inszeniert einen Spionage-Spaziergang, bei dem Besucher über ihr Smartphone die Umgebung abhören können. Die Macher benutzen Live-Telefonate, inszenierte Aufnahmen und weitere Klang-Dokumente, um das Prinzip des Abhörens für die Teilnehmer zu verdeutlichen.

Die Aktion gehört zum diesjährigen Schwerpunkt Hörspiele. Hierzu zählen auch eine mobile Hörinsel in der Stadt sowie Live-Hörspiele. Die Gruppe „copy & waste“ beispielsweise hinterfragt gesellschaftliche Ideologien, Reizitium und Macht: In der Hörspielgeschichte werden die jungen Spürnasen aus Enid Blytons Kinderbüchern auf Spurensuche in ein Villenviertel geschickt.

Große Bandbreite

Auf die bisherige Vergabe von Jurypreisen soll bei „Favoriten 2014“ erstmals verzichtet werden. „Wir haben uns entschieden, die Produktionen nicht mehr in starre Kategorien einzuordnen und gegeneinander auszuspielen“, sagt eine Sprecherin des Festivals.

Die Bandbreite der Arbeiten sei dafür mittlerweile zu groß geworden, denn die genreübergreifenden Stücke nähmen zu. Klassisches Theater mische sich mit Installationen, mit Performance, Tanz und Musik.

ZUM ARTIKEL

Erstellt: 3. September 2014, 11:36 Uhr

Aktualisiert: 3. September 2014, 11:38 Uhr

Ort: Innenstadt

THEMEN

Museum Ostwall

Spyside, 27.10. bis 1.11. 14 - 20 Uhr, Startpunkt:
Festzentrum MAO Ehemaliges Museum am Ostwall
Ostwall 7
Für Spyside wird ein vollständig geladenes Smartphone
benötigt. Der Spyside ist kompatibel mit iOS und
Android.

Stimberg Zeitung

"Favoriten"

Zum Theaterfestival als Spion durch die Innenstadt

DOKUMENT Die diesjährige Ausgabe des Theaterfestivals "Favoriten" bringt Schauspieler und Theaterrmacher eine Woche lang (25.10. bis 1.11.) auf Dornröscher Straßen. Vieles spielt im öffentlichen Raum, Besucher werden mitunter interaktiv eingebunden - und geben auf Spionage-Tour.



Kenja Spionage-Spionage-„Spionak“ nutzt das Internet für die Produktion der Abbildung des Theaterfestivals
©: Peter, Foto: Peter, Dornröscher

ZUM ARTIKEL

LeserIn: 3. September 2014, 11:58 Uhr
Anzahl: 3. September 2014, 11:37 Uhr
Datei: InnoViz.DOC

Alle zwei Jahre legt das Festival ausgewählte Produktionen der freien Szene aus NRW. Die geliebten Gruppen bespielen nicht nur das ehemalige Museum am Ostwall, sondern auch den öffentlichen Raum, wie die Macher im Mittwoch-aktuell.

Schwerpunkt Hörspiele

Der Verein „Drama Köln“ etwa inszeniert einen Spionage-Spielerzug, bei dem Besucher über ihr Smartphone die Umgebung akustisch hören. Die Macher benutzen Live-Tafeln, inszenierte Aufnahmen und weitere Klang-Objekte, um das Prinzip des Hörens für die Teilnehmer zu veranschaulichen.

Die Aktion gehört zum diesjähriges Schwerpunkts Hörspiele. Hierzu zählen auch eine mobile Hörinsel in der Stadt sowie Live-Hörspiele. Die Gruppe „piggy & wiese“ beispielsweise konzentriert gesellschaftliche Ideologien, Religion und Macht. In der Hörspielgeschichte werden die jungen Spionagen aus Emil Blomherns Kinderbüchern auf Spionagen in ein Villenviertel gebracht.

Große Bandbreite

Auf die bisherige Vergabe von Jurypreisen soll bei „Favoriten 2014“ erstmals verzichtet werden. „Wir haben uns entschieden, die Produktionen nicht mehr in starre Kategorien einzuordnen und gegeneinander auszuspielen“, sagt ein Sprecher des Festivals.

Die Bandbreite der Arbeiten sei dafür mittlerweile so groß geworden, denn die grenzübergreifenden Stücke nahmen zu. Klassisches Theater mische sich mit Installationen, mit Performances, Tanz und Musik.

Spionage, 27.10. bis 1.11.14 - 20 Uhr, Startpunkt:
Friedrichstraße, MAG Ehemaliges Museum am Ostwall
Gebäude 7.

Für Spionage wird ein vollständig geladener Smartphone
benötigt. Der Spionak ist kompatibel mit iOS und
Android.

"Favoriten"

Zum Theaterfestival als Spion durch die Innenstadt

DORUMUND Die diesjährige Ausgabe des Theaterfestivals "Favoriten" bringt Schauspiel und Theatermacher eine Woche lang (25.10. bis 1.11.) auf Duermunder Straßen. Vieles spielt im öffentlichen Raum, Besucher werden mihuntor interaktiv eingebunden - und gehen auf Spionage-Tour.



Bun Spionage-Spionage: "Spion" macht die Dama Kili das Privet der Aktion die da Teilbar war zum
Mitarbeiter. Foto: Peter Deves Kili

ZUM ARTIKEL:

Erstellt: 3. September 2014, 11:36 Uhr
Aktualisiert: 3. September 2014, 11:37 Uhr
Ort: INNENSTADT

Alle zwei Jahre zeigt das Festival ausgewählte Produktionen der freien Szene aus NRW. Die geladene Gruppen bespielen nicht nur das ehemalige Museum am Ostwall, sondern auch den öffentlichen Raum, wie die Macher am Mittwoch mitteilen.

Schwerpunkt Hörspiele

Der Verein „Drama Kili“ etwa inszeniert einen Spionage-Spionage, bei dem Besucher über ihr Smartphone die Umgebung abhören können. Die Macher benutzen Live-Telefonate, inszenierte Aufnahmen und weitere Klang-Objekte, um das Prinzip des Abhörens für die Teilnehmer zu verdeutlichen.

Die Aktion gehört zum diesjährigen Schwerpunkts Hörspiele. Hieraus röhren auch eine mobile Hörspiel in der Stadt sowie Live-Hörspiele. Die Gruppe „popy & wasser“ beispielsweise hinterfragt gesellschaftliche Ideologien, Reichtum und Macht: In ihrer Hörspielgeschichte werden die jungen Spionagen aus Emil Blyvons Kinderbüchern auf Spionagen in ein Villenviertel geschickt.

Große Bandbreite

Auf die kürzliche Vergabe von Jurypreisen soll bei „Favoriten 2014“ erstmals verzichtet werden. „Wir haben uns entschieden, die Produktionen nicht mehr in starre Kategorien einzuteilen und gegeneinander anzuzeigen“, sagte eine Sprecherin des Festivals.

Die Bandbreite der Arbeiten sei dafür mittlerweile zu groß geworden, denn die genreübergreifenden Stücke nähmen zu. Klassisches Theater mische sich mit Installationen, mit Performances, Tanz und Musik.

Spion: 27.10. bis 1.11., 14 - 20 Uhr, Startpunkt:
Festivalzentrum MAO Ehemaliges Museum am Ostwall
Ordnung: 7.

und wird als vollständig geladene Spionage

dpa, 03.09.14

nwf0016 6 ze 661 lnw 1401 Vorschau/Tagessvorschau/dps/lnw/ (Vorschau - Produktionsvorschau) des dpa-Landesdienstes Nordrhein-Westfalen/ für Mittwoch, 03. September 2014

Auf www.dpa-nexs.de bieten wir Ihnen einen laufend aktualisierten Überblick über die dpa-Topthemen des Tages. Auch Ihre Fragen und Anregungen beantworten wir dort online. Die Planung für die nächsten 14 Tage finden Sie jederzeit auf dem aktuellen Stand auf www.dpa-agenda.de.

Ihre Ansprechpartner beim dpa-Landesdienst Nordrhein-Westfalen
E-Mail: dpaeseldarf@dpw.com

News66x
Wort: 0211-380339100
Bild: 0211-380339142

Nachrichtenchef: Thomas P. Spieler (tsp)
Fotochef: Martin Gerken (mg)

KURTÜR (ku)

Dortmund = 1100 Fk zum Theaterfestival «Favoriten» der Freien
Theaterszene (25.10. - 1.11.)
u.a. mit den künstlerischen Leitern Felicitas
Kleine und Johanna Yaelika-Kluhs
Museum am Ostwall - 44135, Ostwall 7
+++ Theater/Festivals/ +++

- bereits gesendet:

Meldung «Theaterfestival «Favoriten» will
Dortmunder Innenstadt erobern», Ernst.Anna

dpa, 03.09.14

nwf0006 4 ku 184 low 0521 Theater/Festivals/ Theaterfestival «Favoriten» will
Dortmunder Innenstadt erobern

Dortmund (dpa/lnw) - Die diesjährige Ausgabe des Theaterfestivals «Favoriten» bringt Schauspieler und Theatermacher auf Dortmunder Straßen. Alle zwei Jahre zeigt das Festival ausgewählte Produktionen der freien Szene aus NRW. Vom 25. Oktober bis zum 1. November werden die geladenen Gruppen nicht nur das ehemalige Museum am Ostwall bespielen, sondern auch den öffentlichen Raum, wie die Macher am Mittwoch mitteilen.

Der Verein «Drama Köln» etwa inszeniert einen Spionage-Spielergang, bei dem Besucher über ihr Smartphone die Dagebung abhören können. Die Aktion gehört zum diesjährigen Schwerpunkt Hörspiele. Hierzu zählen auch eine mobile Hörinsel in der Stadt sowie Live-Hörspiele. Die Gruppe «copy & paste» beispielsweise hinterfragt gesellschaftliche Ideologien, Selbsten und Macht: In der Hörspielgeschichte werden die Jungen Spürnasen aus Enid Blytons Kinderbüchern auf Spurensuche in ein Villenviertel geschickt.

Auf die bisherige Vergabe von Jurypreisen soll bei «Favoriten 2014» erstmals verzichtet werden. «Wir haben uns entschieden, die Produktionen nicht mehr in starre Kategorien einzuordnen und gegeneinander auszuspielen», sagte eine Sprecherin des Festivals. Die Bandbreite der Arbeiten sei dafür mittlerweile zu groß geworden, denn die genreübergreifenden Stücke nähmen zu. Klassisches Theater mische sich mit Installationen, mit Performances, Tanz und Musik.

† Hotizblock

Internet

- [Festival]: <http://dpaq.de/s4lvi>

Orte

- [Festivalbüro] (Deutsche Straße 10, 44339 Dortmund, Deutschland)

* * *

Die folgenden Informationen sind nicht zur Veröffentlichung bestimmt

Ansprechpartner

- Katja Roters, Pressesprecherin des Festivals Favoriten 2014», +49 2941 27875

Kontakte

- Autorin: Anna Ernst (Essen)

- Redaktion: Florentine Dame (Essen), Thomas Spieler (Düsseldorf), +49 211 38030,



Photo: Unusual Symptomskind/Conroy. Oliver Look

Festival »Favoriten«

Das vom Abriss bedrohte ehemalige Museumsgebäude am Ostwall dient als Festivalzentrum für »Favoriten 2014«. Das fast 30 Jahre alte Theaterfestival der freien Szene in NRW, ehemals »Theaterzwang«, läuft vom 25. Oktober bis 1. November zur großen Wertschätzung nach Dortmund und verspricht ein spartenübergreifendes zeitgenössisches Programm. Die neuen Leiterinnen Felicitas Klose und Johanna Yasirca-Klaus lassen den Wettbewerb entfallen, stattdessen bespielen die eingeladenen Künstler das gesamte Museum Ostwall und andere Kulturorte in Dortmund wie das »Ue«, das »domicile« und das Stadttheater. Eintritt: frei!

Infos unter www.favoriten2014.de

Tatendrang – fünf Workshops für ein Festival

Auf der Landkarte der freien Theaterszene Nordrhein-Westfalens ist Dortmund traditioneller Gastgeber. Wenn hier im Spätherbst dieses Jahres das renommierte Festival „Favoriten“ über die Bühnen geht, dürfte ein Teil des Publikums mit neu erworbenem Expertenwissen den Produktionen besondere Aufmerksamkeit schenken: die Mitwirkenden von fünf vorbereitenden Workshops, die einen sehr besonderen Blick hinter die Kulissen werfen könnten.

Von Wolfgang Kienast | Foto: Daniel Salsrowski

Die Vorläufer von „Favoriten“ gehen auf die 1970er Jahre zurück und beginnen mit dem dringenden Anliegen von gleichermassen Lehrlingen wie Studenten, gesellschaftlich relevante Themen mit Mitteln des Theaters im öffentlichen Raum zur Sprache zu bringen und diskutieren zu wollen. Unter dem zwischenzeitlichen Namen „Theaterzwang“ wandelte sich das Festival zu einer



Linda Goebel, Barbara Feldbrugge (Tatendrang) mit Dr. Ümit Kopan (NMDO)

Innerhalb der Szene viel beachteten, von außen jedoch kaum noch wahrgenommenen Leistungsschau. Seit 2010, initiiert von der damaligen Leiterin Anne Quiriones, öffnet sich das Festival erneut der Stadt und ihrer Bevölkerung und sucht den für beide Seiten fruchtbaren Dialog. Dieser vor vier Jahren angestoßene Prozess entwickelt zusehends Dynamik.

„Favoriten zong“ wird kein Ereignis sein, das einem Hubschrauber gleich landet und viel Staub aufwirbelt, nur, dass der sich daraufhin neu verteilt wieder legen kann. Um potentielle Zuschauer über den üblichen Kreis der Kulturinteressierten hinaus gewinnen und diese möglichst nachhaltig für das Theater und seine Möglichkeiten begeistern zu können, versuchte das Leitungsteam früh, unmittelbare Kontakte

5 Das ehemalige Ostwall- museum – Totgesagte leben länger

IN DORTMUND, KULTUR | AM 29. AUGUST 2014 | VON
ULRIKE MAERKEL



Das Ostwallmuseum wird wieder mit Leben gefüllt. Das Haus wird für das Theaterfestival FAVORITEN 2014 nicht nur Festivalzentrum sein, sondern auch Veranstaltungsräum werden. Das bestätigte die Festivalveranstalter heute gegenüber diesem Blog. Das Gebäude des ehemaligen Museum am Ostwall sollte nach dem Umzug des Museums in den U-Turm eigentlich nach den marktüblichen Konditionen verkauft werden – in Dortmund eine höchst umstrittene Entscheidung. Für viele wird daher die vorübergehende Theaternutzung eine gute Nachricht sein, könnte das die Debatte doch neu befeuern.

Die Schönheit des Gebäudes erschliesst sich nicht unbedingt jedem Auswärtigen sofort, historisch gesehen ist der Standort jedoch für die Stadt Dortmund nicht ganz unbedeutend – stand doch hier das alte Landesoberbergamt. Das an dieser zentral gelegenen Stelle demnächst einer der zahlreichen Seniorenwohnsitze errichtet werden könnte, sehen nicht alle als ideale Lösung an. Dieser Plan bedient zwar ohne Zweifel einen wachsenden Markt, nicht aber die Seele der Dortmunder.

So wundert es auch nicht, das Oberbürgermeister Sierau bereits schon hektisch zurückruderte und den Rat der Stadt Dortmund sogar schriftlich um die Verschiebung der Verkaufs-Entscheidung bat, obwohl sich längst eine veritable Mehrheit für den Verkauf und möglichen Abriss gebildet hatte. Die Mehrheit im Rat sah die Verkaufs-Option als vernünftig an – war doch die in Aussicht stehende Verkaufssumme für das insgesamt 1.530 m² große Grundstück mit umliegenden Park angesichts leerer Kassen durchaus attraktiv. 2013 wurde ein Interessenbekundungsverfahren durch die Stadt ausgeschrieben.

Verschiedene Akteure aus dem Kulturumfeld bekundeten bereits in den Jahren davor ihr Interesse. Künstlerverbände (Atelier- und Ausstellungsflächen), der Verein *Die Urbanisten* und freie Kulturschaffende meldeten sich mit Ideen. Dennoch gab es keine Entscheidung für eine kulturelle Neu-Nutzung des Museums, auch weil zum Teil überzeugende Finanzierungskonzepte fehlten. Für den Einzug des Baukunstarchivs NRW gab es jedoch Zusagen für Landesmittel aus der Städtebauförderung und für diejenigen, die dem Gebäude von 1947 Denkmalswürdigkeit zusprechen, war dies eine „win-win“ Lösung.

Die Bürgerinitiative „Rettet das Ostwallmuseum“ kämpfte mit Demonstrationen und mit einer Petition um den Erhalt, Gespräche wurden mit der Politik geführt, tausende Unterschriften wurden für das alte Museumsgebäude gesammelt und die Künstlerin Uta Rotermond hielt bei der Ausstellung des Dortmunder Architekten Eckhard Gerber eine leidenschaftliche Rede wider die Abrissbirne.



Der Lichthof im Ostwallmuseum

Das nach den langen Kämpfen und Debatten jetzt für ein Theaterfestival der freien Theaterszene NRW eine „Zwischennutzung“ zugelassen wird, könnte der Startschuss für eine Neuaufblüher der Diskussion sein. Ob dar-

aufhin weitere Interessenten für eine dauerhafte Nutzung aus dem kulturellen Feld auftreten werden, kann man gespannt erwarten. Das Schauspielhaus, das mit seinen Inszenierungen immer wieder die angestammten Theaterräumen verlassen hat, um neue Flächen zu bespielen und schon mehrfach mit Projekten in den urbanen Raum gegangen ist, wird möglicherweise die Entwicklung interessiert beobachten.

Gut, dass das seit längerer Zeit leerstehende Gebäude jetzt durch Die FAVORITEN wieder mit (Theater-)Leben gefüllt wird. Wenn das eine neue Debatte darüber anstößt, wem die Stadt gehört, ist das auch gut. Und wer sich mit dem aktuellen Diskurs „Recht auf Stadt“, also mit der Schaffung nichtkommerzieller Freiräume, der Vergesellschaftung von Immobilien und einer neuen demokratischen Stadtplanung beschäftigt, wird sich für das alte Ostwallmuseum vielleicht mehr vorstellen können, als nur einen temporären Theaterspielort, der auf kurze Zeit ausgelegt ist.

Er wird sich möglicherweise auch mehr für das Haus ausmachen können, als die Nutzung der Räumlichkeiten zur Archivierung alter Baupläne und Architekturmodelle. Denn das Baukunstarchiv, eher ein „special interest“-Kulturort, würde sicher auch an anderer Stelle ein würdiges, öffentlich zugängliches Zuhause finden. Aber ein starker Besuchermagnet in Innenstadtlage wird es vermutlich nicht werden. Alternative Ideen für einen Kulturort – mit einem tragfähigen Finanzierungskonzept – könnten daher doch noch mal spannend werden.

Theater-Workshops für junge Leute in den Herbstferien

Angebot des Festivals „Favoriten“

Das Theaterfestival „Favoriten“ der freien Szene bietet in Kooperation mit Dortmund Institutionen fünf Herbstferienworkshops an. Vom 13. bis 17. Oktober (Montag bis Freitag) geben Künstler und Teams, die am Festival beteiligt sind, Einblicke in ihre Arbeitspraktiken:

► An der VHS Dortmund gibt die Choreografin **Yoshiko Waki** von der Gruppe **bodytalk** zusammen mit der Tänzerin **Nathalie Larquet** und der Musikerin **Anna Lindblom** einen einwöchigen Workshop für alle ab 14 Jahren (13. bis 17. Oktober, 10 bis 16.30 Uhr, VHS Dortmund).

► Die bildende Künstlerin **Naoko Tanaka**, die an der Grenze von Installation und Performance wirkungsvolle bewegte Bilder aus Licht und Schatten entstehen lässt, bietet in ihrem Workshop **Licht und Schatten** (14. bis 17. Oktober, 10 bis 17 Uhr, ehemaliges Museum am Ostwall) für Gelbrosche und Horende ab 15

Jahren einen Einblick in ihre Arbeitstechniken.

► Was bietet deine Stadt außer Lebensraum und Treffpunkt? Dieser und anderen Fragen wollen die Dramaturgin **Aline Benecke** und der Dortmunder Wildkräuterexperte **Martini** in ihrem Stadtworkshop **Schnitzeljagd** (14. bis 17. Oktober, 10 bis 16.30 Uhr, Dietrich-Keuning-Haus) mit Interessierten ab 10 Jahren nachgehen.

► Die jungen Regisseurinnen/Performerinnen und ihr Hund **Lukas** von der Theatergruppe **„Lukas und“** aus Düsseldorf haben sich sehr viel mit Tieren beschäftigt. In ihrem Workshop **Tier und Technik** (15. bis 17. Oktober, 10 bis 17 Uhr, Haus der Vielfalt) laden sie alle ab 12 Jahren ein, mit ihnen gemeinsam Aktionsräume zu bauen.

► Schließlich gibt es beim fünften Workshop **Schätze** (13. bis 17. Oktober, 10 bis 17 Uhr, Jugendstil, Kinder- und Jugendliteraturzentrum NRW) von und mit einem renommierten Hörspielmacher was auf die Ohren. Zukünftige Hörspieler und Fans der Audiokunst ab 14 Jahren kommen hier ganz auf ihre Kosten.

i Die Teilnahme an allen Workshops ist kostenlos.

Anmeldung und Info bei Barbara Feldbrugge: barbara.feldbrugge@favoriten2014.de



Die Gruppe **„bodytalk“** bietet einen **Tanz-Workshop**.

FOTO: FLUMPER/ANIS MÜNSTER

Tarzan sein!

Performance „This is that“ beim Westfälischen Kunstverein

Von unserer
Mitarbeiterin
Isabell Steinböck

MÜNSTER. Zwei junge Männer sitzen einander am Schreibtisch gegenüber. Der eine arbeitet am Laptop, der andere blickt nachdenklich in die leere Ausstellungshalle des Westfälischen Kunstvereins, die an diesem Abend zur Theaterbühne wird. Als müsste er den Ort des Geschehens mit allen Sinnen erkunden, fasst der Performer Lautsprecher oder Kabel an und benennt, was er sieht. Eine Wand wird zum „kontrollierbaren Element“, eine Tür zur Möglichkeit, sich in fantastisch-neue Zustände zu versetzen.

„This is that“, eine Performance des französischen Choreografen Philippe Blanchard, die in Kooperation mit dem Theater im Pumpenhaus entstanden ist, wirkt wie ein assoziatives Spiel. Mit sparsamen, aber unmissverständlichen Gesten rufen Luca und Gabriele Stifani Bilder im Zuschauer wach, die jeder mehr oder weniger gleich versteht. Die weiße, leere Halle wird so zur inneren Leinwand, auf der sich alles vorstellen lässt: Mal hängt sich einer als Tarzan an ein imaginäres Seil, mal stellen beide gemein-



Die Zwillinge haben sich getarnt: Luca und Gabriele Stifani bei der Performance von Philippe Blanchard.

Foto: Is

sam die Version eines Skunfalls dar. Ein Querschnitt durch die Geschichte lässt in Sprechtheaterszenen Vergangenheit aufleben: Die Flower-Power-Bewegung (-1969: Wir sind alle zusammen nackt!) oder den Holocaust (-1942: alle deportiert!), Pfeifende Geräusche lassen an Giftgas denken, das alsbald zur Graffiti-Spraydose mutiert, was wieder neue imaginäre Räume gestaltet. Videokameras halten alles von der Seite fest, werfen die Bewegungssequenzen auf zwei Leinwände und ermöglichen so diverse Perspektiven.

Original wirkt die mehr-

fache Wiederholung einer Szene, in der einer den anderen fotografiert, immer wieder dieselben Worte gebraucht und dabei doch vollkommen unterschiedliche Stimmungen generiert. Am Ende greifen beide in die Kleiderkiste, wechseln rasant die Rollen. Der eine schichtet – bis hin zum Müllbeutel – alles übereinander, der andere zieht sich aus, bis er nur noch Bermuda und Sonnenbrille trägt. Gewinner und Verlierer? Alles ist möglich. Ein assoziationsreiches, spannendes Stück, das in der Kunsthalle eine ideale Bühne gefunden hat.

DIE PRAXIS DER BEGEGNUNG

TEXT: TAMARA STRACK

Im Vorfeld des Theaterfestivals «Festivals» in Ludwigsburg beteiligte sich die Freie Szene in und außerhalb der Stadt an einem Projekt – auf der Suche nach Orten, an denen man begegnen kann.



Stellen sich die Begegnung der eigenen Szene in Ludwigsburg dar und nicht einfach als Begegnung mit dem Publikum, sondern auch als Begegnung mit der eigenen Arbeitsszene und dem Publikum? Die Begegnung ist ein zentraler Begriff in der Theatertheorie, der seit den 1970er Jahren in der Theaterwissenschaft und in der Theaterpraxis eine zentrale Rolle spielt. In der Theaterwissenschaft wird die Begegnung als ein zentraler Begriff in der Theatertheorie betrachtet, der seit den 1970er Jahren in der Theaterwissenschaft und in der Theaterpraxis eine zentrale Rolle spielt. In der Theaterwissenschaft wird die Begegnung als ein zentraler Begriff in der Theatertheorie betrachtet, der seit den 1970er Jahren in der Theaterwissenschaft und in der Theaterpraxis eine zentrale Rolle spielt.

Die Begegnung ist ein zentraler Begriff in der Theatertheorie, der seit den 1970er Jahren in der Theaterwissenschaft und in der Theaterpraxis eine zentrale Rolle spielt.

gibt es eine Begegnung, die die Begegnung ist. In der Theaterwissenschaft wird die Begegnung als ein zentraler Begriff in der Theatertheorie betrachtet, der seit den 1970er Jahren in der Theaterwissenschaft und in der Theaterpraxis eine zentrale Rolle spielt. In der Theaterwissenschaft wird die Begegnung als ein zentraler Begriff in der Theatertheorie betrachtet, der seit den 1970er Jahren in der Theaterwissenschaft und in der Theaterpraxis eine zentrale Rolle spielt.

gibt es eine Begegnung, die die Begegnung ist. In der Theaterwissenschaft wird die Begegnung als ein zentraler Begriff in der Theatertheorie betrachtet, der seit den 1970er Jahren in der Theaterwissenschaft und in der Theaterpraxis eine zentrale Rolle spielt. In der Theaterwissenschaft wird die Begegnung als ein zentraler Begriff in der Theatertheorie betrachtet, der seit den 1970er Jahren in der Theaterwissenschaft und in der Theaterpraxis eine zentrale Rolle spielt.

16. bis 24. Mai 2014

Bochum, Herne, Essen www.tidens.de

Alles nur Theater!

Alles nur Theater! ist ein Festival, das die Begegnung ist. In der Theaterwissenschaft wird die Begegnung als ein zentraler Begriff in der Theatertheorie betrachtet, der seit den 1970er Jahren in der Theaterwissenschaft und in der Theaterpraxis eine zentrale Rolle spielt. In der Theaterwissenschaft wird die Begegnung als ein zentraler Begriff in der Theatertheorie betrachtet, der seit den 1970er Jahren in der Theaterwissenschaft und in der Theaterpraxis eine zentrale Rolle spielt.

Recht transparente Produktionsprozesse, Diskurse und Interaktion, Partizipation und Flächenwirkung – ein Theaterfestival bricht auf zu neuen Formen: FAV14 zeigt sich stark geprägt von den beiden neuen Künstlerischen Leiterinnen Felizitas Kleine und Johanna-Yasirra Kluchs, aber ebenso von den Illustrationen von Das Gespinst.

FAVORITEN hat quasi die Nachfolge vom „Theaterzwang“ angetreten und das bereits 2008. Gibt es häufiger Brüche in der Entwicklung des Festivals oder finden sich vor allem, auch konzeptionelle, Kontinuitäten?

Felizitas Kleine: FAVORITEN macht inzwischen ein Viertel der Geschichte des Festivals aus. Der Bruch 2008 ist sicherlich der konzeptionell Deutlichste in der fast dreißigjährigen Geschichte des Festivals und war ganz klar eine Reaktion auf Fragestellungen und Beobachtungen der Zeit. Das ist uns und unseren Vorgängern sicher gemein. Wo kann das Festival wichtig sein? Was braucht Neuausrichtung der FAVORITEN versucht dem Zustand gerecht zu werden, dass NRW inzwischen vom

künstlerischen Staffwechsel, also überregionalen und internationalen Produktionsverhältnissen, geprägt ist, und wandelte sich zu einem Produzentenfestival.

Johanna-Yasirra Kluchs: Dies war damals allerdings nur möglich, weil sich die Freien Produktionszentren eben auch flankiert und befördert von der regionalen Kulturpolitik stärker aufgestellt und vernetzt hatten. Das war auch die Aufgabe des Festivals, das zu thematisieren. 1985 gab es das alles noch gar nicht. Der Impuls kam von innen, weniger von außen. Dazu passt, dass die Auswahl bei einem Veranstalterkollektiv lag, das weniger kuratiert und mehr sortiert hat. In Richtung der 90er Jahre hat sich das dann mehr zu einem Kuratorenmodell hin entwickelt, zu einer Auslese. Das aber wird unserer Meinung nach der Freien Szene nicht gerecht. Wir sind ja bewusst schon mal zu zweit und verstehen uns als Teile in einem Pool aus Beratern und Vertrauten, und sind in einem ständigen Dialog mit der NRW-Theaterlandschaft.

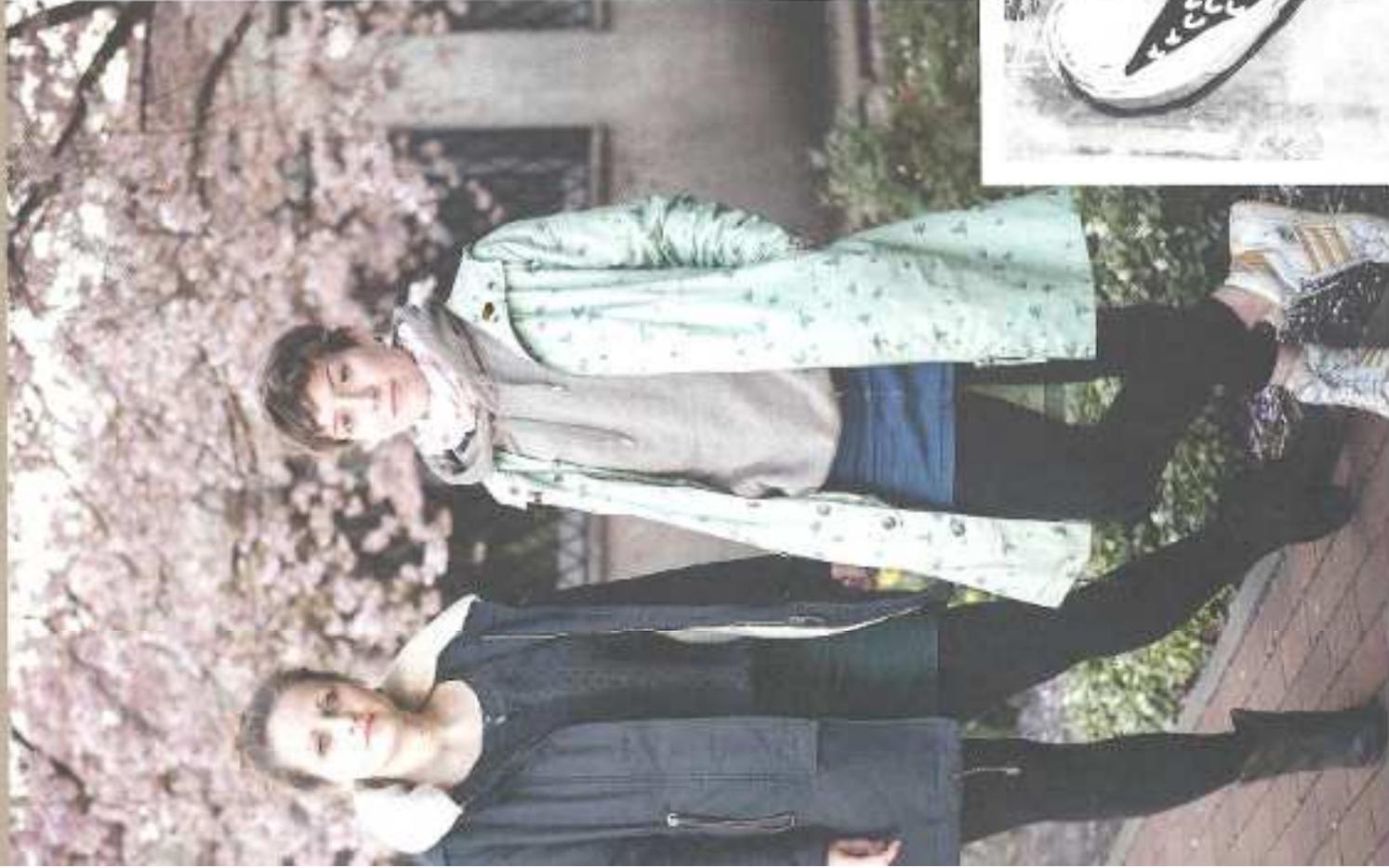
Recht frei und offen ist auch die Herangehensweise von Das Gespinst an den bildhaften Teil der Kampagna zum Festival. Es gibt Illustrationen statt Fotos, aber eben nicht im Sinne von einfachen Abbildungen.

Maren Endler: Der Kern von Das Gespinst besteht aus drei Personen: Jonathan Kröll, Judith Bungert und mir. Wie der Name schon sagt, steht bei uns aber die Vernetzung im Fokus unserer Arbeitsformen und daher gibt es einen sehr viel größeren Kreis von Mitwirkenden um uns herum. Ich sehe da schon eine Ähnlichkeit in der Haltung von Felizitas und Johanna. So bleiben wir für FAVORITEN auch unseren künstlerischen Strategien treu. Es passt einfach dazu, was wir machen, und deswegen kam es ja auch zur Zusammenarbeit. Wir arbeiten mit Folien und zeichnen mit Acryl, Tusche oder einem feineren darauf. Wir erschaffen aus unserer Fantasie immer größere Weiten, wobei die einen dies und die anderen

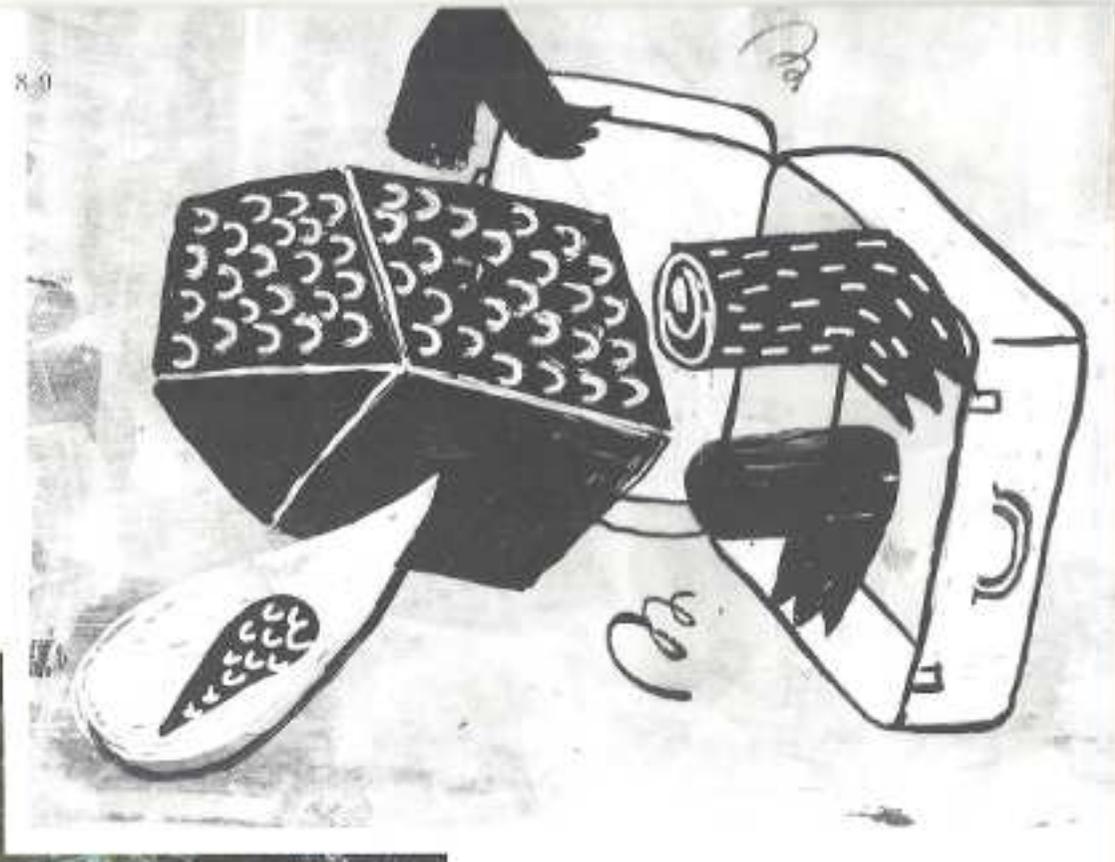
FAVORITEN 2014



Interview: Jens Kobler
Porträt: Daniel Sadrowski
Illustrationen: Das Gespinst



Johanna-Yasirra Kluhs: Unsere Frage war: Wenn es so gut wie nur noch Festivals gibt in unserer Welt, in der alles noch Aufmerksamkeit und Innovation schreit aus einer ökonomischen Verwertungslogik heraus, was können wir dann Gutes in das und aus dem Feld der Freien Szene der Darstellenden Künste beitragen? Und da kamen wir auf das „jenseits von“, das im Begriff steckt, also „jenseits des Alltags“ zum Beispiel. In unserem Bewerbungskonzept steckte schon drin, dass wir als Moderatoren im Vorlauf, und auch im Nachgang, permanent die Frage verhandeln werden, was diese Szene in NRW eigentlich ist, wie sie sich aktuell darstellt. Es geht darum, das, was uns in diesem Prozess begegnet, so einzusetzen, dass etwas Neues entsteht. Um andere Möglichkeiten, sich mit Realität auseinanderzusetzen, ging es ja auch in unserem ersten Gespräch mit Das Gespinst: Braucht man Fotografie, also Abbildung? Braucht man Farbe?



etwas anderes schaffen, woraus sich immer neue Situationen und Landschaften ergeben. Dabei gehen wir mit dem Festival-Thema recht frei um. Es geht mehr um das Navigieren, das Entdecken, das ja auch bei den „Erkundigungen“ eine große Rolle spielt.

Das Prozesshafte steckt aber in den „Erkundigungen“ und es gibt eben auch kursive Elemente bei der Ermittlung des Festivals wie Dispositionen bei Ehren und Social Media. Wichtig ist letztlich das „Erproben“, also das Festival selbst?

Maren Endler: Unsere Arbeitsweise beschränkt sich ohnehin zum Großteil auf schwarz-weiß. Das hat sich im Laufe der Zeit so entwickelt, bis wir irgendwann bewusst auf Farbe verzichtet haben. Bei der zeichnerischen Gestaltung hat man erst einmal viele Freiräume. Wichtig ist, dass man diese eingrenzt und sich auch gegen viele Möglichkeiten entscheidet. In diesem Sinne arbeiten wir auch analog. Ein wenig haben unsere Arbeitsprozesse auch etwas vom grundsätzlich Kollektiven der Darstellenden Künste: wir arbeiten zusammen, aus den einzelnen Impulsen wächst erst ein Ergebnis. Immer als Gefüge. Ge-spinnt eben auch da.

Am Ende – vom 25.10. bis 1.11. in Dortmund – wird dann aber doch eine Art von zumindest „Zwischenergebnis“ präsentiert. Und auch ansonsten ist die Stadt etwas explizierter vertreten als andere, oder?

Johanna-Yasirra Kluhs: Klar, Dortmund ist der Heimatort. Von hier aus laufen wir aus, und dahin geht's dann ja auch zurück im Herbst. Wir nehmen jetzt schon möglichst immer einen Dortmund mit auf unsere FAV14 / Erkundungen. Grundsätzlich ist es uns sehr wichtig, für uns in der Stadt Beziehungsgelüge zu katolisieren, aus denen Kontakte und vielleicht Arbeitsbeziehungen hervorgehen. Einerseits quer durch's Land, andererseits in der Stadt selbst: mit unserem Vermittlungsprogramm TATENDRANG gibt es einen ziemlich großen Tätigkeitsbereich des Festivals, der Freundschaften zwischen Bürgern und Kunst schaffen will. Patenschaften, Workshops, gemeinsame Zeit – alles, was dazu gehört. Wir haben Lust auf Kontakt.

Felicitas Kleine: Außerdem wird Dortmund auch als Produktionsort auftauchen – da werden eine Vielzahl von Künstlern und grandiosen Theater- und Tanzabenden die Bühnen und Räume der Stadt beleben. Nach dem diskursiven Vortragsauftritt, der ja auch immer von Theaterabenden begleitet wird, widmet sich das Festival selbst stärker den bewegten und sinnlichen Erfahrungsräumen. Da verwandeln sich Gedanken und Sprache dann in etwas Anderes, da werden Inhalte im Erleben meistens auch ungleich komplexer und es kommt eben auch der Körper ins Spiel. Alles fließt hier zusammen und erkundigt sich.

Es geht also um ein dynamisches Prinzip, aus dem sich die Festival-in-halbe-größermals erst ergeben?

Felicitas Kleine: Unbedingt. Wir haben die letzten „Erkundungen“ im Juni und solange – und wohl auch darüber hinaus – sind wir sehr offen, was Kontributionen betrifft. Das Festival soll eine Plattform für Begnungen werden. Das proben wir sozusagen vorher ein und erzeugen es bis zu einem gewissen Grad erst in der und durch die Vorkaufphase.

Johanna-Yasirra Kluhs: Wir glauben stark daran, dass durch solch ein Klima der Interaktion des soziale Gefüge wieder stärker zum Tragen kommt.

weshalb wir uns auch von der Logik des Wettbewerbs oder dem Begriff der reinen Exzellenz gelöst haben. Die Freien Darstellenden Künste wollen wir als Refugium für prozessuale Handlungsformen wieder erobern.

FAVORITEN 2014:

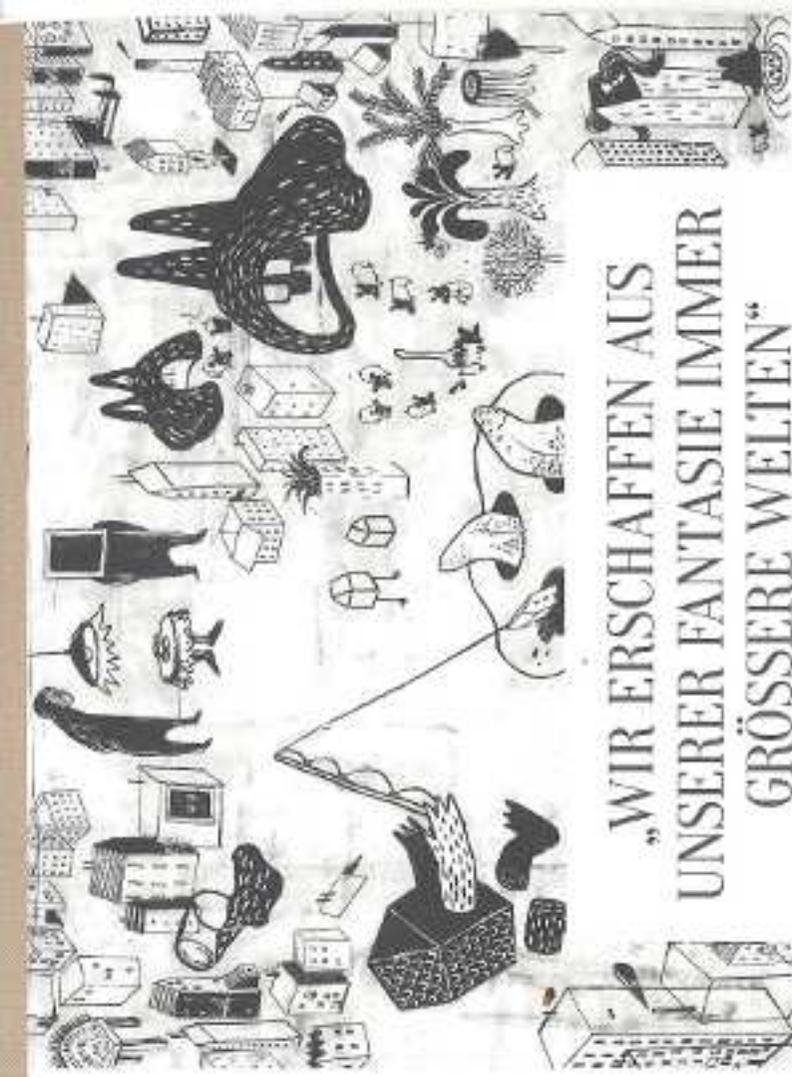
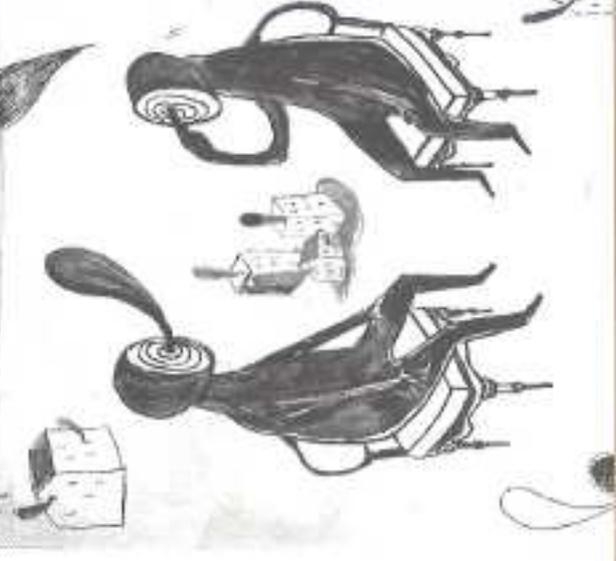
25.10. – 1.11.2014, Dortmund

www.favoriten2014.de

www.favoriten2014.tumblr.com

www.dasgespinst.tumblr.com

NRWHAT?



Westfälische Nachrichten

01., 29.04.2014

Performance von Philippe Blanchard im Westfälisches Kunstverein

Zwillinge zwischen Museumswänden



Luca und Gabriele Sufani arbeiten nun zweiter Mal mit dem Choreographen Philippe Blanchard. Foto: Jean-Marc Thew

Münster - Die Lächer und Haken in der Wand würde er gern dort belassens Philippe Blanchard, Choreograph aus Frankreich, liebäugelt nach Auskunft von Kunstvereins-Direktorin Kristina Scopanski mit den Spuren der gerade abgebauten Ausstellung. Er will sie - vielleicht - in seine Performance „This is That“ integrieren, für die er in diesen Tagen probt. Am Samstag um 19 Uhr wird sie über die Bühne gehen.

Von Harald Suerland

„Bühne“ ist natürlich nicht ganz das richtige Wort, wenigleich Akteure und Zuschauer bei der Aufführung im Ausstellungsraum ganz traditionell voneinander getrennt sein werden. Für die notwendige organisatorische und dramaturgische Unterstützung sorgen Ludger Schmieder und Johanna-Yasmina Kühr vom Theater im Pumpenhaus. Und betonen zugleich, dass Blanchard, der diese Performance mit dem italienischen Zwillingsspeer Luca und Gabriele Sufani schon in mehreren Ländern realisiert hat und in Münster zu einer neuen Tournee startet, sich stets mit dem Ort der Darbietung und seiner Geschichte auseinandersetzt.

Blanchard, als Tänzer und Pianist ausgebildet, hatte mit den Sufani-Zwillingen, die eigentlich Filmemacher sind, bereits zuvor ein Stück geschaffen und schätzt das Raue und Unpolierte, das sie als Nicht-Tänzer einbringen. Wie bei der Kunst, die an Museumswänden hängt, gibt es bei der Raumkunst der Zwillinge Bedeutungsvarianten, unter denen die Betrachter auswählen müssen - sie bekommen nicht einfach eine Geschichte erzählt. Ihnen besonderen Reiz erhält die Aufführung durch das Zwillingswesen der Protagonisten: „Ich weiß nicht genau, was sich zwischen den beiden abspielt“, gesteht Philippe Blanchard. Spricht von kollektivem Erinnern, von kindlichen Elementen und Geräuschen, die aber in tiefen Ernst umschlagen können. Etwas eine Stunde wird die Darbietung dauern - und dann darf diskutiert werden.

Performance im Kunstverein Zwillinge zeigen, wie Bilder entstehen

MÜNSTER Fünf Menschen sehen das gleiche Bild an – und jeder sieht oder fühlt etwas anderes. Das klingt zunächst einmal seltsam, aber genau so funktioniert Wahrnehmung. Der französische Tänzer und Choreograf Philippe Blanchard begann die Arbeit an seiner Performance „This is That“ (Dies ist das) mit genau dieser Idee.



AUTOR



Sabine Müller

Redaktion/Münster - Kultur

• alle Artikel von Sabine Müller

Die Zwillinge Sitaru und Luca Sitaru beim An der Performance „This is That“ von Philippe Blanchard am Samstag im Westfälischen Kunstverein. Foto: John P. Stood

„Wir sahen uns eine Videoprojektion an und jeder hatte dazu seine eigene Geschichte im Kopf.“ Wir: Das sind er und die italienischen Zwillinge Luca und Gabriele Sitaru, eigentlich Filmemacher von Beruf, die schon seit Jahren mit Blanchard zusammenarbeiten und hier sowohl als Tänzer als auch als Schauspieler auf der Bühne stehen.

Um es noch außergewöhnlicher zu machen: Zu sehen ist die Performance nicht in einem Theater, sondern im Westfälischen Kunstverein.

Rau, lustig, kindisch

In Zusammenarbeit mit dem Theater im Pumpenhaus hat „This is That“ am Samstag (3. Mai) um 19 Uhr Premiere. „Es ist ein sehr direktes Stück“, sagt Blanchard. „Rau, lustig, manchmal kindisch, wenn die beiden Tiere nuscheln. Es gibt Stille, Zögern, Erwachen, Zweifel.“ Die Filmemacher-Zwillinge setzen dazu nur minimale, sparsame Gesten und Bewegungen ein. Sie nutzen auch nur eine Ecke im großen neuen Ausstellungsraum, brauchen nur wenige Requisiten wie einen Tisch und eine Kamera, die Zuschauer sitzen auf Stühlen, Bänken und Kissen.

„Wir wollten hier kein Theater in den Raum reinbauen“, betont Pumpenhaus-Chef Ludger Schriener. Vielmehr gehe es um die Beziehung von darstellender und bildender Kunst und ganz generell darum, „wie Bilder entstehen“, ergänzt Kunstvereins-Leiterin Kristina Szepanski.

Kollektives Gedächtnis

Blanchard befasst sich mit der alten Frage, wie sich Form und Inhalt zueinander verhalten, wie unterschiedlich man etwas interpretieren kann, wie unterschiedlich Bilder wirken können und wie sich dennoch so etwas wie ein kollektives Gedächtnis entwickelt.

Ein Schlüsselerlebnis war ein Besuch in der Normandie: Heute Badeort, vor 60 Jahren blutiges Schlachtfeld. Auch die Geschichte des Aufklärungsortes lässt Blanchard in die Performance einfließen. Eine seiner ersten Fragen bei der Besichtigung des Kunstvereins war: „Wie sah es hier eigentlich im Mittelalter aus?“

- **Performance:** Samstag (3. Mai) um 19 Uhr im Kunstverein, Rothenburg 30. Das Stück dauert etwa eine Stunde. Karten gibt es zu 8 Euro im Pumpenhaus, Telefon (0291) 21 24 43.
- **Gespräch:** Im Anschluss lädt das Theaterfestival Piverton unter dem Titel „Tatortabbau“ zu einem Gespräch über Kooperationsformen zwischen bildenden und darstellenden Künsten.
- **Konzert:** Im Landesensemble nehmen Kerst um 21 Uhr das audiovisuelle Pedal mit Musik und Videoperformance.

„Favoriten 2014“ bietet Überblick über freie Szene

„Tatendrang“ soll Kulturaustausch fördern

Das 16. Festival freier Theater „Favoriten 2014“ verzichtet erstmals auf den traditionellen Wettbewerb und die Besetzungswahl. Vom 23. Oktober bis 1. November zeigen Künstler aus ganz NRW zeitgenössische Produktionen auf den Bühnen der Stadt. Das Festival findet in diesem Jahr erstmalig unter der künstlerischen Leitung von Johanna Yasmin Klehs und Felicitas Kleinze statt. Bis Juni 2014 schieben sie die Produktionen der freien Szene aus den vergangenen zwei Jahren. Wer Lust hat, kann den Auswahlprozess auf sozialen Netzwerken wie Twitter und Facebook verfolgen.

Mit „Tatendrang“ voran

Nicht nur das Sichtungsvorgehen werde mit diesem Prozess transparenter, sagen die Veranstalter. Das Festivalgramm „Tatendrang“ Theater unter Menschen“ soll Kunst- und Kulturinteressierten in diesem Jahr die Möglichkeit geben, sich aktiv mit dem Festival und den Produktionen auseinanderzusetzen. „Die Vernetzung zwischen Theater und Publikum soll weiter ausgebaut werden“, sagt Barbara Feidbrege, Mitorganisatorin des Programms. Bereits vor Beginn der Einzelveranstaltungen sollen die Beteiligten

mit dem Stück in Berührung kommen, etwa bei der Gestaltung von Programmbriefen. Im Anschluss an die Vortragsgespräche geben die Paten des Theatersicks verstanden und zwischen Publikum und Darstellern vermitteln. Im Zusammenhang mit dem Festival werden vom 13. bis 17. Oktober verschiedene Workshops zu den Produktionen angeboten.

„Erkundigungen“ in NRW

Zudem bieten die so genannten „Erkundigungen“ Interessierten an sechs Gesprächsabenden die Möglichkeit, sich mit dem Thema Theater zu befassen. Die Veranstalter wollen ein breiteres Publikum ansprechen. „Die Dortmunder sollen „Favoriten“ als ihr eigenes Festival verstehen“, sagt Kaja Rotter, Pressesprecherin der Gesamtprojekte. Anmeldeschluss für das Festivalprogramm ist der 1. September. www.favoriten2014.de

Weitere Infos zum Festival sollen bis Ende August bekannt gegeben werden oder können im Internet eingesehen werden unter www.favoriten2014.de

● Kontakt und Termine

- Die Anmeldungen für das Festivalprogramm „Tatendrang“ Theater unter Menschen“ laufen bis zum 1. September unter www.favoriten2014.de
- Die letzten beiden „Erkundigungen“ finden am 3. Mai/Sonntag in Westfälischen Kunstverein in Münster und am 14. Juni/Sam-

Kultur Stimmpunkt

Kindertheater: Das Bess-Theater spielt morgen um 19 Uhr im Kulturhof sein Stück „Spurenrer“ ab. Erwachsenaltenvorstellung. Anschließend findet eine Podiumsdiskussion zum Thema „Töcken – Theater als Erfahrungsmom“ statt. Was können Macher von Erwachsenentheater vom Kindertheater lernen, ist einer Frage in der Reihe „Erfahrungen“ im Vorfeld des Theaterfestivals „Festivals“.

Donnerstag, 3. April
Helios-Theater: „Spuren“
Kulturbahnhof, 19 Uhr mit
anschließender Diskussion
Thema: „Teilen – Theater als
Erfahrungsräume“

ARTICLE



FAV 14 / Erkundigungen
Eine Gesprächsreihe
im Vorhinein

www.favoriten2014.de
favoriten2014.tumblr.com
#FAV14

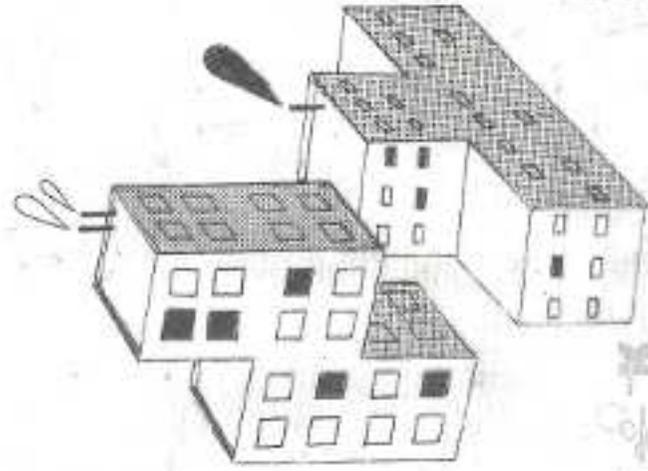


Foto: www.favoriten2014.de

bodo

FAV 14

FAV 14

FAV 14

FAV 14

FAV 14

FAV 14

Coolibri/Ruhrgebiet 03_14

■■■ Bevor im Oktober die FAVORITEN 2014 in Dortmund über die Bühne gehen, sondieren die künstlerischen Leiterinnen des Theaterfestivals, Johanna-Yasirra Kluis und Felicitas Kloine, im Rahmen einer Gesprächsreihe den kulturellen Nährboden der Region. Die dritte Ausgabe der „FAV14 / Erkundungen“ (20.3.) ist Teil der neuen „Scratch Night“ im Maschinenhaus und lädt zur Diskussion über (frei-)Räume für die Kunst. Gäste sind Marietta Pieklenbrock (Ruhrtriennale), Jan Klare (The Dorf), Joachim Wagner (Kunststiftung NRW), Agnieszka Wnuczak (Kitev) und Jascha Sommer (Cheers For Fears).

favoriten2014.de / maschinenhaus-essen.de

Festivals 2014:

FAV14 / Erkundigungen

> Merken

Veranstalterinformationen

Was heißt „Freie Szene“ in NRW heute und wie lässt sich eine hybride Kulturlandschaft abbilden? Wie ist es möglich, gemeinschaftlich eine klare Linie zu verfolgen und welches Potential schlummert in kollektiven Produktionszusammenhängen? Wo gibt es Orte, an denen man frei denken, ausprobieren oder einfach scheitern kann? Braucht die Freie Szene besseres Kulturmarketing oder erst gemeinte Kontaktarbeit? Das Team des Theaterfestivals FAVORITEN 2014, das vom 25. Oktober bis zum 1. November 2014 in Dortmund stattfinden wird, begibt sich im Vorbereitungs- und Sichtungszeitraum auf große Reise durch NRW. Die sechsteilige Reihe FAV14 / Erkundigungen widmet sich den ästhetischen und kulturpolitischen Fragen und Bewegungen in der Region. Während insgesamt sechs Veranstaltungen besuchen das FAV14-Team und seine wechselnden Gäste freie Kulturstätten in NRW, Orte, an denen etwas bewegt wird, wo Energien sprudeln und Anliegen täglich neu verhandelt, erkämpft und gepflegt werden. Im Anschluss an einen Theaterabend wird in freundschaftlicher Atmosphäre mit Publikum und geladenen Gästen über ein lokal und regional relevantes Theaterthema diskutiert. Der jeweilige Gastgeber vor Ort und das Theaterfestival laden gemeinsam Kulturinteressierte, Künstler und Entdecker der Theaterlandschaft NRW ein, mitzudiskutieren und die Entstehung der kommenden Edition des Theaterfestivals zu begleiten und mitzuschreiben.

Programm – Wähle deinen Tag

KOMPAKT

Kultur in Kürze

Theater beim Friseur

„Beim Friseur. Wenn das Theater sich andere Räume sucht“, lautet das Thema einer Diskussion heute um 20 Uhr im Damenundherren, Oberbilker Allee 35. Zu Gast sind Vertreter der freien Szene NRW, darunter Sandra Dichtl vom Dortmund Kunstverein, Susanne Koch vom Verein Damenundherren und Christof Seeger-Zurmhöfen oder Bojan Vučić vom Asphalt-Festival. Die Debatte startet im Rahmen des Festivals „Favoriten“, bei dem sich die Freie Szene vorstellt.

Provinzbeharren

Aus für Theaterfestival „Impulse“ 7

Der reichsten und dichtesten Theaterlandschaft der Welt rühmt sich Nordrhein-Westfalen gerne. Klingt großartig. Ist aber erst mal nur eine Quantifizierung, die sich aus der Südtiroler Rhetorik, Ruhe und Ernscheer ergibt. Dass damit nichts über die Qualität gesagt ist, zeigt sich in dieser Spielzeit, da das Düsseldorf-Schauspielhaus, von der Kulturpolitik im Stich gelassen, in Agonie verfällt, die Neuaufträge in Köln und Bonn nur schleppend anlaufen. Essen und Wuppertal keinspart sind, Dortmund der Jugend- und Popkultur hinterherläuft, Bochum sich im „Weiter so!“ einrichtet. Das Theaterfestival „Impulse“, eine Art Letztungschau der freien Szene in Deutschland, Österreich und der Schweiz, könnte da gegensteuern und belebend wirken, den Horizont erweitern und Talente zuführen. Doch ob das NRW-Kulturreparatur die Biennale 2015 wieder veranstalten kann, ist alles andere als sicher. Die Kanostiftung NRW „hat ihre Theaterförderung neu konzipiert“ und „in neue Formate überführt“. Was auch heißt, dass die Mittel für die „Impulse“ zugunsten des Festivals „Cheers For Perv“ zu dem sich die Hochschulen des Landes treffen, und „Favoriten“, einem hausgemachten Sinfonieorchester regionalen Off-Szene, gestrichen werden. Zu ihrem groß angekündigten fünfzehnzehnten Geburtstag zieht sich die Stiftung, auch ein Signal, auf die eigene Provinz zurück und vermasselt, ein Jubiläum gestiftet, den „Impulsen“ die Feier. Die werden – oder würden? – 2015 fünfundschrzwanzig Jahre alt.

■ Aus für das NRW-Festival Impulse?

Neukonzeption der Theaterförderung

■ 12./13. Februar 2014. Die Kunststiftung NRW, langjährige Förderin des Festivals Impulse, zieht sich aus der Förderung des traditionsreichen Treffens des freien Theaters in NRW zurück. Das geht aus einer gestern veröffentlichten Pressemitteilung der Stiftung hervor. Das fünfundzwanzigste Jubiläumjahr nehme man zum Anlass, heißt es darin unter anderem, nun die Förderung des künstlerischen Nachwuchses in den Fokus der Förderaktivitäten zu rücken. Diese Neuorientierung und die damit wegfallende Förderung des Festivals Impulse sei dem NRW Kultursekretariat gestern völlig überraschend mitgeteilt worden, so sein Pressesprecher Martin Maruschka. "Damit ist das Festival aus gegenwärtiger Sicht nicht mehr durchführbar." Das Festival Impulse war 1990 vom damaligen Leiter des NRW Kultursekretariats Dietmar N. Schmidt ins Leben gerufen worden, der es bis 2006 auch leitete. Von 2007 bis 2011 hatte Tom Stromberg und Matthias von Hartz gemeinsam die Festivaalleitung inne. 2011 übernahm Florian Malzacher die künstlerische Leitung.

Die 200.000 Euro für das Festival Impulse werden künftig in vier andere Projekte fließen. Unterstützt wird ab 2014 das Festival Cheers for Fears in Mülheim/Ruhr. Im Rahmen dieses interdisziplinären viertägigen Festivals haben Studierende der Folkwang Universität der Künste (Schauspiel, Regie, Physical Theatre) und der Ruhr-Universität (Szenische Forschung und Theaterwissenschaft) die Möglichkeit, sich intensiv mit ihren unterschiedlichen Zugängen zum Medium Theater auseinanderzusetzen.

Die Kunststiftung NRW fördert darüber hinaus die Präsentation neuer Arbeiten des künstlerischen Nachwuchses im Rahmen des Dortmunder Theaterfestivals Favoriten 2014. Außerdem sollen Gelder zur Etablierung einer Gastprofessur für Szenische Künste bereitgestellt sowie ein Wettbewerb ins Leben gerufen werden, "der sich an alle professionell arbeitenden Produktionshäuser in NRW richtet, die über einen Theaterschwerpunkt verfügen", wie es in der Mitteilung der Kunststiftung heißt. "Mit der Neukonzeption ihrer Theaterförderung", erklärt die Stiftung weiter, "wird das langjährige Engagement der Kunststiftung für die freie Szene, u. a. auch für das Theaterfestival Impulse, in neue Formate überführt."

Am 13. Februar reagiert der Bundesverband Freier Theater mit einer Pressemitteilung, in der "die Verantwortlichen im Bund und in den Ländern" dazu aufgefordert werden, "sich schnell auf ein Konzept zur dauerhaften Sicherung des Festivals zu verständigen." Dazu werde es notwendig sein, dass auch das Land Nordrhein-Westfalen sich an dieser Aufgabe zukünftig maßgeblich weiter beteilige. Der Vorsitzende des Bundesverbandes Freier Theater Alexander Opitz nennt den Rückzug der Kunststiftung NRW aus der Förderung in der Pressemitteilung "fatal" und schreibt: "Damit ist der Fortbestand des seit 1990 bestehenden Festivals gegenwärtig nicht mehr gesichert. Ein Aus des Festivals wäre jedoch ein verheerendes Signal an die Freie Tanz- und Theaterszene in ganz Deutschland."

(sle)

Impulse Festival fehlt Förderung durch Kunststiftung NRW

Förderung soll in Ausbau des Nachwuchsstesteckt werden

Wie einer Pressemitteilung der Kunststiftung NRW zu entnehmen ist, werden die Fördermittel, die bisher dem Impulse Festival beigesteuert wurden in Zukunft wohl wegfallen. Stattdessen spricht die Kunststiftung NRW von einer Neukonzeption ihrer Fördermittelverteilung.

So soll 2014 das Festival „Cheers for Fears“ in Mülheim an der Ruhr mitfinanziert werden, das Studierende und Absolventen der szenischen Künste in NRW vernetzen soll. Auch der künstlerische Nachwuchs soll während des Theaterfestivals Favoriten 2014 in Dortmund gefördert werden. Außerdem wird die Stiftung Gelder zur Einrichtung einer Gastprofessur für die Szenischen Künste bereitstellen. Neben den finanziellen Förderungen will die Kunststiftung NRW auch einen Wettbewerb ins Leben rufen, der sich an alle professionellen Theaterproduktionshäuser in NRW richtet. Auch hierfür sollen Fördermittel für nationale und internationale Koproduktionen ausgelobt werden. Da es sich bei den Förderplänen aber um eine neue Förderkonzeption bzw. Umverteilung der Gelder handelt, könnte dies das Aus für das Impulse Festival bedeuten, da die langjährige Förderung der Kunststiftung für die freie Szene nun in neue Formate überführt werden soll - so ist es der Pressemitteilung zu entnehmen. Ob das Impulse Festival ohne die Förderung der Kunststiftung überhaupt weiterhin realisierbar ist, ist bisher noch unklar.

Quelle: PM Kunststiftung NRW

Notiert am 13.02.2014 von Kerstin Car

Kölner Stadt-Anzeiger

THEATER

Kultur - 12.02.2014

Dem Festival Impulsẽ droht das Aus

Die Kunststiftung NRW beendet die Förderung für die wichtigste Veranstaltung der Off-Szene im deutschsprachigen Raum.

Das Theaterfestival Impulse steht auf der Kippe. Die Kunststiftung NRW hat die zweijährliche Leistungsschau der deutschsprachigen Freien Szene in den vergangenen Jahren mit 150 000 Euro pro Ausgabe gefördert. Im nächsten Jahr hätte das in Köln, Düsseldorf, Mülheim an der Ruhr und Bochum stattfindende Festival eigentlich sein 25-jähriges Bestehen feiern können. Es gilt als die wichtigste Veranstaltung der Off-Szene im deutschsprachigen Raum.

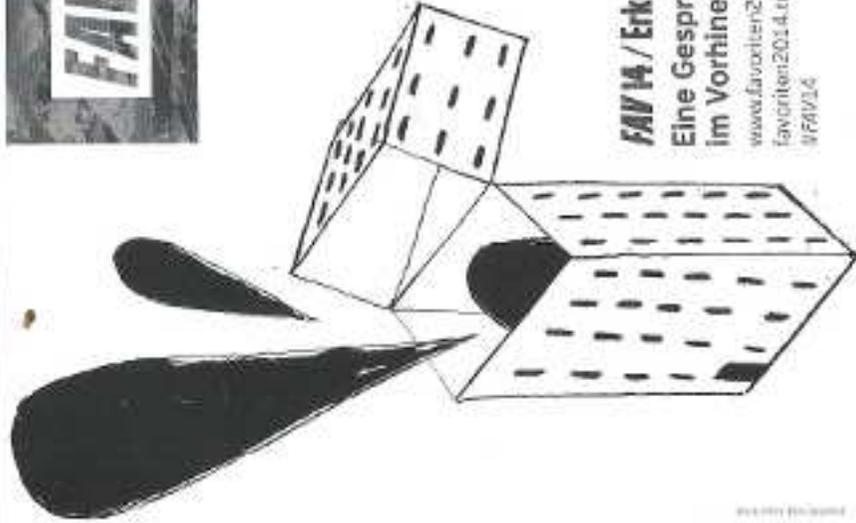
Bei der Kunststiftung hatte man eine Fördersumme von 200 000 Euro beantragt. Stattdessen gehen die Impulse nun völlig leer aus. Die Kunststiftung NRW verkündete, sich in den kommenden Jahren ganz auf die Förderung des künstlerischen Theaternachwuchses konzentrieren zu wollen.

Statt der Impulse werde man 2014 das Festival „Cheers for Fears“ in Mülheim an der Ruhr unterstützen, das Studierende und Absolventen im Feld der szenischen Künste in NRW zusammenführt, sowie die Präsentation von Nachwuchs-Arbeiten im Rahmen des Theaterfestivals Favoriten 2014 in Dortmund.

Florian Malzacher, seit 2013 künstlerischer Leiter der Impulse, zeigte sich von der Entscheidung überrascht. Ob die Impulse 2015 nun noch stattfinden könnten, sei mehr als fraglich. Bereits zur vergangenen Ausgabe wackelte die Finanzierung des Festivals, in letzter Minute kamen 100 000 Euro von der Sparkasse Köln/Bonn und 50 000 Euro vom NRW-Kulturministerium dazu. Das ausrichtende Kultursekretariat NRW beteiligt sich mit 260 000 Euro pro Festival.

Artikel URL: <http://www.ksta.de/kultur/theater-dem-festival-impulse-droht-das-aus,15189520,26174658.html>

Copyright © 2013 Kölner Stadtanzeiger



FAV 14 / Erkundigungen
Eine Gesprächsreihe
im Vorhinein

www.favoriten2014.de
favoriten2014.tumblr.com
#FAV14

© 2014 K.West



WER SUCHT, FINDET

Theatererkundigen zu den Favoriten von »Favoriten«

Neulich hat der Intendant der Berliner Festspiele, Thomas Oberender – früher Dramaturg am Schauspiel Bochum – in der Zeit gemeint, die Trennlinie »zwischen traditionellen Institutionen und freier Szene« gebe es nicht mehr. Viel fruchtbarer sei die Unterscheidung zwischen Interpretens- und Produzententheater, also einem Theater der Kreation, das an die Hervorbringenden gebunden sei. D'accord. Doch inwieweit ist die Distinktionslinie zwischen jenen beiden künstlerischen Produktionsformen noch wie vor identisch mit der zwischen Stadt- und freiem Theater? Inwieweit schon nicht mehr? Das ist die Frage, und deren Antwort kann man ab Januar erkunden: In der Reihe »Erkundigungen«, mit der das Festival des freien Theaters »Favoriten« sich an seine Eröffnung am 25. Oktober 2014 heranbellert, K.WEST ist Medienpartner.

An sechs Terminen besucht »FAV14 / Erkundigungen« freie Kulturstätten in NRW, auf der Suche nach »Grenzflächen ästhetischer und kulturpolitischer Bewegungen in der Region«. Prosatexter ausgedrückt: Das Team des Festivals besucht einmal pro Monat ein freies Theaterhaus in Nordrhein-Westfalen, schaut sich eine Produktion an und diskutiert anschließend mit dem Publikum und geladenen Gästen über ein relevantes Theaterthema. Begonnen hat die Reise in Bielefeld, im Februar (am 20., 20 h) geht es nach Düsseldorf zu »danzensulherren e.V.« in Oberbillig, wo in der Klang-Bild-Albtraum-Produktion »Das Haus« und danach Fragen der künstlerischen Eroberung von (Stadt-) Räumen untersucht werden sollen. Der März-Termin (am 20., 20 h) führt ins Maschinenhaus Essen.

INFO

www.favoriten.2014.de

FAV14 / Erkundigungen #2

28. Januar 2014

20. 2. damenundherren e.v.

Was haben Darstellende, Bildende oder Künste im Allgemeinen in einem ehemaligen Damen und Herren Friseursalon verloren? Diese und andere Fragen möchte das Team des Theaterfestivals FAVORITEN 2014 bei seiner zweiten Ausgabe der FAV14/Erkundigungen, eine Gesprächsreihe im Vorhinein mit seinen Podiumsgästen und dem Publikum im Anschluss an die Performance „Das Haus“ von Teenage Angst Ensemble diskutieren.

Theater bildet zunehmend eine starke Linie des Programms im damenundherren e.v. Ausgestattet mit ein wenig Platz und Technik, gepaart mit großem Engagement und Einblick in die freie Szene, liefern das Oberbäcker Ladenlokal und seine Besetzung einen Tapetenwechsel in Form unabhängiger Schaffensfreude. Im damenundherren e.v. umkreisen die FAV14/Erkundigungen #2 die Lust auf andere Räume und der Zusammenhang zu raumpolitischen Erwägungen. Wie wird Raum genommen und geschaffen – in welchem Zusammenhang steht das künstlerische claiming space zu Prozessen in der Stadtentwicklung? Inwiefern gewinnen die Freien Darstellenden Künste an gesellschaftspolitischer Relevanz, wenn sie sich auch jenseits des Theaters vernetzen und nach gemeinsamen Zielen suchen.

FAV14/Erkundigungen #2

Beim Friseur. Wenn Theater sich andere Räume suchen

Mit: Christof Seeger-Zurmühlen/Bojan Vuletic (ASPHALT Festival), Georg Scharegg (Theaterdiscounter Berlin), Dimitri Schwartz, Gabriel Schunck, Philipp Asshauer (Stellwerk Witten), Sandra Dichtl (Kunstverein Dortmund) - Moderation: Johanna-Yasirra Kluhs & Felicitas Kleine (FAV14 / Künstlerische Leitung)

& Teenage Angst Ensemble: Das Haus

20. 2. 20.00 Uhr - damenundherren e.v. - Oberhilker Allee 35

Theaterfestival „Favoriten“

Gesprächsreihe beginnt in Bielefeld

Was heißt „Freie Szene“ in NRW heute und wie lässt sich eine hybride Kulturlandschaft abbilden? Wie ist es möglich, gemeinschaft-

lich eine klare Linie zu verfolgen und welches Potential schlummert in kollektiven Produktionszusammenhängen? Wo gibt es Orte, an denen man frei denken, ausprobieren oder einfach scheitern kann?

Fragen wie diese sollen im Rahmen des Theaterfestivals „Favoriten 2014“ aufgeworfen werden, das vom 25. Oktober bis zum 1. November 2014 in Dortmund stattfindet. Zuvor jedoch begibt sich das Festivalteam auf große Reise durch NRW. Sechs Veranstaltungen sind ästhetischen und kulturpolitischen Fragen und Bewegungen gewidmet.

Den Auftakt macht das Theaterlabor Bielefeld am 17. Januar unter dem Motto „Theater ist Provinz. Warten auf das Publikum“. Der Abend beginnt mit der Theaterarbeit „flatland“ von Florian Wessels. Anschließend diskutieren Siegmara Schröder (Theaterlabor), Emilia Hageganz (Teatr Wegajty), Katja Grawinkel (FFT Düsseldorf), Rafeale Giovanna (Cocon Dance, Bonn) und Tobias Ehinger (Ballett Dortmund) über Publikum, Kulturmarketing oder Kontaktarbeit.

 **Theater ist Provinz. Warten auf das Publikum**
Fr., 17. Jan., 20 Uhr, Theaterlabor im Tor 6.
Eintritt frei, Info: www.favoriten2014.de

„Theater muss sich neu definieren“

INTERVIEW: Im Gespräch mit den Leiterinnen des Dortmunder Theaterfestivals „FAV 14“

■ **Bielefeld.** Das Festival „Favoriten 2014“ geht zwar erst im Herbst (ab 25. Oktober) in Dortmund über die Bühnen, doch die beiden künstlerischen Leiterinnen – Johanna Yasirra Klubs und Felicitas Kleine – dieser landesweit ausstrahlenden Leistungsschau freier Theater sind jetzt auf „Erkundungen“ in NRW. Erster Zielort ist heute Abend, 20 Uhr, das Theaterlabor. Dort wird Florian Weissels Stück „Altehand“ gezeigt, dann folgt eine Podiumsdiskussion zum Thema „Theater ist Provinz. Warten auf das Publikum“. Heike Krüger sprach vorab mit Klubs und Kleine.



Festivalschefin: Johanna Yasirra Klubs

auf eine Woche Feiern im Herbst in Dortmund beschränken.

Welche machen Sie diese Besessenen freier Theater in NRW? **JOHANNA YASIRRA KLUBS:** Das Festival ist 1965 als „Theaterzwang“-Biennale gestartet und hat seitdem den Auftrag, sich der freien Theaterzene in NRW zu widmen. Es hat sich bis heute gehalten. In diesem 30. Jahren hat sich die Szene sehr gewandelt. Um ästhetische Tendenzen, Strömungen, Probleme und Fragestellungen der einzelnen Häuser besser aufgreifen zu können, gehen wir an die Orte des Geschehens. Damit wollen wir unserer selbst gesteckten Verantwortung gerecht werden und uns eben nicht



Die zweite im Vorband: Felicitas Kleine

form für das Festival bündeln.

Die Kontakte zum Theaterlabor sind zu Siegmund Schröder besten schon seit vielen Jahren? **KLUBS:** Siegmund Schröder ist Teil des Veranstalter-Kollektivs und gleichzeitig ist er einer der Kollegen, die seit vielen Jahren beständig in der freien Szene arbeiten und dem Wandel aktiv begleitet und mitgestaltet haben. Das Theaterlabor in Bielefeld ist seit 30 Jahren eine Institution und macht deutlich, dass etappiertes freies Theater nicht nur im Ruhrgebiet und im Rheinland stattfindet.

„Warten auf das Publikum“ – das Thema der Diskussion suggeriert, dass eine große Herausforderung in Zeiten verunsicherter

Freiwilligen die Auslastung der Theater ist...

KLEINE: Das ist für uns zunächst eine ganz offene Fragestellung. Es geht darum, wie wir über das Phänomen Zuschauer sprechen wollen. Wo flingt Werbung an und wo hört Kommunikation miteinander auf? Möchte man mehr in kulturelle Vermittlung investieren oder sind große Kampagnen Erfolg versprechend? Das sind Fragen, die die ganze freie Szene in NRW betreffen.

KLUBS: Es geht natürlich auch um das Selbstverständnis der Häuser. Wollen wir eine Art neues Volkstheater machen oder geht es darum zu sagen: Wir verstehen uns schon als Avantgarde, wir wollen experimentelle Formate ausprobieren, die vielleicht auch nicht anders sein können als immer von wenigen getragen. Wir verstehen uns eben als Laborstätte der Gesellschaft und der Kunst. Auf der anderen Seite stellt der Anspruch, dass das, was wir machen, gesellschaftlich relevant ist. Welches sind also die richtigen Kanäle, mit denen man der Gesellschaft begrifflich machen kann, dass sie gemeint ist. All das natürlich in einer Situation massiven Wandels in der Kulturrezeption. Theater muss seine Rolle in der Gesellschaft deshalb neu definieren.

Theaterfestival "FAVORITEN 2014" hat neue künstlerische Leitung

Johanna-Yasirra Klihs und Felizitas Kleine werden als künstlerisches Leitungsteam die kommende Ausgabe des Theaterfestivals "Favoriten 2014" verantworten. Dies haben die Veranstalter, der Freie Darstellende Künste NRW e.V. und das Kulturbüro der Stadt Dortmund, beschlossen.

Johanna-Yasirra Klihs hat bereits als Assistenz der künstlerischen Leitung bei PACT Zollverein, Essen, und FAVORITEN 2012 gearbeitet und ist seit Anfang 2013 in der dramaturgischen Programmmitarbeit am Theater im Pumpenhaus Münster tätig.

Felizitas Kleine war Dramaturgin und Pressereferentin am WolfgangBorchert Theater in Münster. In den Jahren 2010 bis 2012 übernahm sie die künstlerische Leitung und Dramaturgie am Theater der Keller in Köln. Seit 2013 arbeitet sie als Produktionsleitung für Stadtraumprojekte am Ringlokschuppen in Mülheim an der Ruhr.

Die renommierte Biennale bietet eine Plattform für freie Theater- und Tanzschaffende aus Nordrhein-Westfalen. Das Festival findet vom 25. Oktober bis zum 1. November in Dortmund statt.

[Quelle: Verband Freie Darstellende Künste NRW e. V.]



dortmund.de | nachrichten

Nachricht vom 10.06.2013: FAVORITEN 2014

Theaterfestival mit neuer künstlerischer Leitung

Johanna-Yasirra Klubs und Felizitas Kleine übernehmen die künstlerische Leitung der kommenden Ausgabe des Festivals FAVORITEN.

Die Veranstaltergemeinschaft des Festivals bestehend aus dem Verband Freie Darstellende Künste NRW e.V. und dem Kulturbüro der Stadt Dortmund hat sich am 04. Juni 2013 für die beiden jungen Programmacherinnen entschieden.

Mit Felizitas Kleine und Johanna-Yasirra Klubs übernimmt eine neue Generation die Leitung des Festivals, die sich gleichermaßen für gegenwärtige Tendenzen und Bedingungen der professionellen Darstellenden Künste in NRW interessiert, wie auch den lebendigen Austausch mit subkulturellen Strömungen in dieser Region sucht.

Johanna-Yasirra Klubs lebt und arbeitet im Ruhrgebiet und Münster. Nach ihrem Studium der Germanistik und Philosophie in Münster und Assistenzen der Künstlerischen Leitung bei PACT Zollverein, Essen, und FAVORITEN 2012, Dortmund, ist sie seit Anfang 2013 als Freiberuflerin u.a. in der dramaturgischen Programmarbeit am Theater im Pumpenhaus Münster tätig.

Felizitas Kleine war nach ihrem Studium der Germanistik und Erziehungswissenschaften in Bochum als Dramaturgin und Pressereferentin am Wolfgang Borchert Theater in Münster tätig. Im Anschluss an ihren Master in Kulturpoetik in Münster, verantwortete sie von 2010-2012 die künstlerische Leitung und Dramaturgie am Theater der Keller in Köln. Seit 2013 arbeitet sie als Produktionsleitung für Stadtraumprojekte am Ringlokschuppen in Mülheim an der Ruhr.

Zum Thema

FAVORITEN – gegründet 1985 unter dem Namen „Theaterzwang“ – ist das älteste Festival des freien Theaters in Deutschland. Als renommierte Plattform für die freie Theater- und Tanzszene in Nordrhein-Westfalen und ihre aktuellen Produktionen hat es sich immer wieder neu erfunden, um zeitgenössische künstlerische Entwicklungen der Freien Darstellenden Künste sichtbar zu machen.

FAVORITEN 2014 findet vom 25. Oktober bis 1. November 2014 in Dortmund statt.



© 1995 - 2014

[Dortmund-Agentur](#)

Theaterfestival FAVORITEN mit neuer künstlerischer Leitung

in 2013 **10.06.2013 13:20**
von Forumsleitung • Forumsbeitrag | 1.849 Beiträge

Pressemitteilung:

Dortmund, 10. Juni 2013

Theaterfestival FAVORITEN 2014 mit neuer künstlerischer Leitung

Johanna-Yasirra Klubs und Felizitas Kleine übernehmen die künstlerische Leitung der kommenden Ausgabe des Festivals FAVORITEN.

Die Veranstaltergemeinschaft des Festivals bestehend aus dem Verband Freie Darstellende Künste NRW e.V. und dem Kulturbüro der Stadt Dortmund hat sich am 04. Juni 2013 für die beiden jungen Programmacherinnen entschieden. Mit Felizitas Kleine und Johanna-Yasirra Klubs übernimmt eine neue Generation die Leitung des Festivals, die sich gleichermaßen für gegenwärtige Tendenzen und Bedingungen der professionellen Darstellenden Künste in NRW interessiert, wie auch den lebendigen Austausch mit subkulturellen Strömungen in dieser Region sucht.

Johanna-Yasirra Klubs lebt und arbeitet im Ruhrgebiet und Münster. Nach ihrem Studium der Germanistik und Philosophie in Münster und Assistenzen der Künstlerischen Leitung bei PACT Zollverein, Essen, und FAVORITEN 2012, Dortmund, ist sie seit Anfang 2013 als Freiberuflerin u.a. in der dramaturgischen Programmarbeit am Theater im Pumpenhaus Münster tätig.

Felizitas Kleine war nach ihrem Studium der Germanistik und Erziehungswissenschaften in Bochum als Dramaturgin und Pressereferentin am Wolfgang Borchert Theater in Münster tätig. Im Anschluss an ihren Master in Kulturpoetik in Münster, verantwortete sie von 2010-2012 die künstlerische Leitung und Dramaturgie am Theater der Keller in Köln. Seit 2013 arbeitet sie als Produktionsleitung für Stadtraumprojekte am Ringlokschuppen in Mülheim an der Ruhr.

FAVORITEN – gegründet 1985 unter dem Namen „Theaterzwang“ – ist das älteste Festival des freien Theaters in Deutschland. Als renommierte Plattform für die freie Theater- und Tanzszenen in Nordrhein-Westfalen und ihre aktuellen Produktionen hat es sich immer wieder neu erfunden, um zeitgenössische künstlerische Entwicklungen der Freien Darstellenden Künste sichtbar zu machen.

FAVORITEN 2014 findet vom 25. Oktober – 01. November 2014 in Dortmund statt.

Weitere Informationen zum Konzept des Festivals und den Teilnahmemöglichkeiten für freie Künstler_innen und Ensembles folgen demnächst.

Foto: Felizitas Kleine © Jennifer Fey, Johanna-Yasirra Klubs © Johannes Fundermann

Neue Leitung für NRW Theaterfestival Favoriten

Eine neue Generation

11. Juni 2013. Johanna-Yasirra Kluhs und Felizitas Kleine übernehmen die künstlerische Leitung der kommenden Ausgabe des Festivals "Favoriten". Das meldet das [Internet-Portal der Stadt Dortmund](#), wo die 2014er-Ausgabe des ältestens deutschen Festivals der freien Szene vom 25. Oktober bis 1. November 2014 stattfinden wird. Unter dem Namen "Theaterzwang" wurde es 1985 gegründet.

Johanna-Yasirra Kluhs arbeitete bereits bei der 2012er-Ausgabe des Festivals "Favoriten" als Assistentin der künstlerischen Leitung. In gleicher Funktion arbeitete sie auch beim Essener PACT Zollverein und war als Dramaturgin an der Programmgestaltung des Theaters im Pumpenhaus Münster beteiligt.

Felizitas Kleine war von 2010-2012 künstlerische Leiterin beim Kölner Theater der Keller. Seit 2013 ist sie Produktionsleiterin für Stadtraumprojekte am Ringlokschuppen in Mülheim an der Ruhr.

Mit Kluhs und Kleine, so die Mitteilung der Stadt Dortmund, "übernimmt eine neue Generation die Leitung des Festivals, die sich gleichermaßen für gegenwärtige Tendenzen und Bedingungen der professionellen Darstellenden Künste in NRW interessiert, wie auch den lebendigen Austausch mit subkulturellen Strömungen in dieser Region sucht".

(dortmund.de / sle)

Twittern

0

Gefällt mir

Teilen

0

/// FAVORITEN Festival 2014 – künstlerische Leitung gesucht

FAVORITEN – gegründet 1985 unter dem Namen „Theaterzwang“ – ist das älteste Festival des Freien Theaters in Deutschland und einer der renommiertesten Wettbewerbe der deutschen Off-Szene. Das biennial stattfindende Festival versteht sich als Plattform für die freie Theater- und Tanzszenen in Nordrhein-Westfalen und ihre aktuellen Produktionen. Es stellt spartenübergreifende Projekte vor, die für eigenständige ästhetische Konzepte stehen, und entwickelt Bezüge zu gesellschaftlichen und urbanen Prozessen, die in den letzten Jahren neue künstlerische Formate hervorgebracht haben. Darüber hinaus trägt **FAVORITEN** der wachsenden Bedeutung von überregionalen und internationalen Kooperationen Rechnung, die von Ensembles und Spielstätten des Freien Theaters getragen werden. Das nächste Festival **FAVORITEN 2014** findet vom 25. Oktober – 01. November 2014 in Dortmund statt.

Die Veranstaltergemeinschaft des Festivals **FAVORITEN** – das Kulturbüro der Stadt Dortmund und der Verband Freie Darstellende Künste NRW e.V. – sucht zum 01.06.2013 eine künstlerische Leitung.

Geboten wird eine Führungsposition bei einem der renommiertesten Theaterfestivals der freien Szene, eigenverantwortliches, interessantes Arbeiten und eine vielseitige Tätigkeit in einem kreativen Team, angemessene Vergütung auf Werkvertragsbasis und die Erstattung von Nebenkosten im Rahmen der Tätigkeit (z.B. Reise- und Übernachtungskosten).

Bewerbungen sind noch bis zum 20. April möglich.